№ 347. — 67. Jahrgang. Morgen-Ausgabe I. Dienstag, den 18. Dezember 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Für Herren- u. Knaben-Paletots; Herren- u. Knaben-Anzüge — billiger wie überall.

Die noch vorräthigen Damen-Mäntel und -Jackets — billiger wie überall.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Umzug.

Weihnachts-Offerte.

s 7159

Es sind noch am Lager:

500 abgepaßte Kleider (6 Mtr.)
M. 1.50, 2.00, 2.75, 3.50 bis 10.00.

300 elegante Schürzen
25 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1.00 Mk.

Besondere Gelegenheit.
500 Schirme (Gloriaseide)
M. 2.25.

50 Plüsch-Teppiche (2 Mtr. lang)
M. 7.75, 11,00 M.

Besonders billig:
Taschentücher, Unterröcke, Tischdecken, wollene und seidene Tücher, Bettdecken.

Pelzwaaren staunend billig.

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 41.

Ohne Rücksicht
auf den wirklichen Werth, habe ich eine
Parthie Buxkin-Reste,
zu Anzügen f. Herren u. Knaben geeignet,
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.
S. Markhoff,
Ostenhellweg Nr. 37.
15632



Wäscheschonende
Wringmaschinen.
Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in den Handel gebrachte, minderwertige IIa Ware prinzipiell nicht führen und nur Wringer mit **extra prima Gummiwalzen,** aus bestem Paragummi angefertigt, nehmen. Ganz besonders empfehlen wir die Wringer mit übersetzten Zahnrädern, da durch die gleichmäßige Bewegung die Wäsche außerordentlich geschont wird. s 6912*
Plugge & Holtfort,
Inh.: Josef Hoffer,
Westenhellweg 13.

Total-Ausverkauf
wegen Umbau!
Einen Posten
Emaille und Majolika-
Tafelheerde
in hochfeiner Ausführung und Decors verkaufe zu
staunend billigen Preisen.
50 Stück neueste
Singer-Nähmaschinen
die vornehmsten u. besten Fabrikate, wie Pfaff, Naumann rc., gelangen zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.
Heinr. Reckermann,
Weiherstr. 44.



Zu Weihnachten
empfehle Regulatore in neuesten Mustern, Taschen- und Wanduhren aller Art zu billigsten Preisen.
s 6709
J. Hybbeneth,
53. Ostenhellweg 53.



Photogr. Apparate,
16336 als
Weihnachts-Geschenk
passend,
größtes Lager, billigste Preise, auch Theilzahlungen, bei
W. Allmeroth,
1. Kampstraße 68.
Aufnahmen täglich
in meinem neu erbauten Atelier
1. Kampstraße 68.
Billigste Preisberechnung.



Billige Puppen!!
20 Procent gewähre von heute ab auf sämmtliche Gliederpuppen. Alle anderen Spielwaaren zu Spottpreisen. 16582
Bazar Louis Stolle, Köln. Str. 18.



Ludw. Knabe,

Ostenhellweg 10. **Dortmund,** Ostenhellweg 10.
empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Photographie-Albums in Plüsch u. Leder.
Cigarren-Etuis, Briefmappen, Portemonnaies } mit und ohne Stickerei.
Acten-Mappen.
Schreib-Mappen.
Schmuck-Kasten.
Visitenkarten-Täschchen. 16186

Reizende Neuheiten in Papier-Ausstattungen.

Reise-Necessaires. Taschen-Necessaires. Poesie-Albums.
Photographierahmen. Farbkasten. Nippsachen.
Schreibzeuge. Schreibpulte. Unterlegsmappen.
Wiener Meerschaumspitzen. Sol. Taschenmesser. Notizbücher.

Glaser-Diamante,
gut schneidend, à Stück von 4 ℳ an, empfiehlt 13399
Carl Döring,
Lütgenbrückstr. 9.

Fleisch zum Räuchern
wird angenommen bei
15834 W. Lickfeld, Leopoldstr. 54.

Privat-Entbindung, Rath und Hülfe in allen discr. Angel. s 6721
Frau Schumacher, Heb., Remscheid.

Deutschland.

Berlin, 16. Dez. Dem 6. Bande von Sybels „**Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I.**" ist schnell der 7. gefolgt.*) Er führt uns bis zum Beginn des großen Krieges von 1870/71. Vielleicht wird ein späterer, nachprüfender Forscher finden, daß hie und da die bedauerliche Thatsache, daß dem Verfasser seit dem Rücktritte des Fürsten Bismarck die Benutzung des Archivs des auswärtigen Amtes versagt gewesen ist, zu einigen Unvollkommenheiten geführt hat. Aber im ganzen wird sich das Urteil immer fester setzen, daß gerade Heinrich v. Sybel durch seine ganze Veranlagung als Mensch wie als Historiker dazu besonders berufen war, das Bild einer Zeit zu entrollen, deren Entwickelung er selbst wie ein großer Teil seiner Leser oft in thätiger Anteilnahme mit durchlebt hat. Jetzt, wo ein Vierteljahrhundert seit jener großen Zeit zu ende geht, ist es vielleicht von doppeltem Werte, jene Ereignisse noch einmal in vollkommenster Darstellung an sich vorüberziehen zu lassen, nicht nur zur Auffrischung unserer Erinnerung und zur Bereicherung unserer Kenntnisse, sondern weil gerade die Sybelsche Darstellung so recht geeignet ist, aus der nächsten Vergangenheit unser Verständnis der Gegenwart zu erhöhen. Wir möchten da unter vielen nur eine Stelle herausgreifen, an der Sybel eine kurze, aber jeden wesentlichen Zug treu widerspiegelnde Darstellung des sozialdemokratischen Parteitages vom Juni 1870 gibt und daran eine Kritik der staatsgefährlichen Bestrebungen der Bewegung knüpft, die er bis in ihre Anfänge zurückverfolgt. Damals wurde zuerst der Beschluß gefaßt, der Ackerboden als Urquelle aller Produktionsmittel müsse in gemeinschaftlich-gesellschaftliches Eigentum verwandelt und der Boden von staatswegen an Ackerbaugesellschaften verpachtet werden, die verpflichtet seien, den Ertrag nach kontraktlicher Uebereinkunft unter die Genossen zu verteilen. Dazu bemerkt nun Sybel: „Hier war also die kommunistische Lehre in nackter Offenheit als Programm des Kongresses hingestellt. Allerdings bewiesen damit Bebel und Liebknecht, daß sie von den Zuständen und Stimmungen der Bauern keine Ahnung hatten, wenn sie bei ihnen irgend eine Wirkung von einem solchen Vorschlage erwarteten. Der neuerliche Gegenvorschlag des Herrn von Vollmar (die Herrenäcker unter die Knechte zu verteilen) läßt diesen als den besser unterrichteten und deshalb gefährlicheren Demagogen erkennen.

Sybel schließt an diese Bemerkung einige treffende Urteile über die Umsturzbewegung, die im gegenwärtigen Augenblicke von mehr als theoretischer Bedeutung sein dürften. Es heißt da: „Wenn ich hier von Gefahren rede, so meine ich dabei nicht bloß die Gefährdung der bestehenden Gesellschaft, sondern noch mehr die der Tausende, die einstweilen auf die Worte der kommunistischen Führer schwören und sich durch sie in die Bataillone des Klassenkampfes gegen das Kapital einreihen lassen. Wenn man die Richtung bezeichnen soll, in welcher man sich der Lösung der sozialen Frage nähern kann, so ist das gerade Gegenteil derselben ein Verein der Arbeiter zu dem ausgerufenen Klassenkampf. Denn Klasse neben Klasse gestellt, gibt es zwischen Kapital und Arbeit keinen Gegensatz, sondern Gleichheit der Interessen.

Kapital ist nichts als die Frucht früherer Arbeit, und unaufhörlich steigen tüchtige Arbeiter in die Reihe der Kapitalisten empor. In unseren festgeordneten Zuständen glaubte die bürgerliche Gesellschaft bisher an keine kommunistische Gefahr. Sollte, was Gott verhüten wolle, eine solche Gefahr ernstlich wirksam werden, so würde es in Deutschland nicht anders ergehen, als 1851 in Frankreich, die Nation würde dem Diktator zujubeln, der sie unter Suspension der politischen Freiheit vor der kommunistischen Knechtschaft bewahrte."

*) Verlag von R. Oldenburg in München.

Provinzielles.

e **Dortmund,** 17. Dezember. **Wohlthätigkeits-Vorstellung.** Wenn auch die Natur noch zögert, ihr helles Winterkleid anzulegen, so ist es doch schon im Herzen vieler Weihnacht geworden, man gedenkt der Armen und Bedrängten und stellt sich in den Dienst der Wohlthätigkeit. Dieses gilt auch namentlich von der am Samstag-Abend **in der Turnhalle** veranstalteten Festlichkeit, deren Ertrag ebenfalls den Armen zugute kommen soll. Der geräumige Saal war bis zum letzten Platze gefüllt. Nachdem die Feier durch einige Musikstücke der Giesenkirchenschen Kapelle eingeleitet war, sprach Frau R. einen stimmungsvollen Prolog, welche schönen Worte lebhafte Zustimmung fanden. Frl. Paula St. errang durch den Vortrag einiger neckischer Lieder lebhaften Beifall, sie mußte sich sogar zu einer Zugabe bequemen. Nach längerer Pause ließ sich hier wieder einmal der beliebte Konzertsänger Herr Ruhrberg aus Hörde hören. Er sang zwei Lieder für Tenor, welche jubelnden Beifall hervorriefen. Die Stimme des genannten Herrn hat an Schönheit nichts eingebüßt. Sehr hübsche Gaben bot der **Gesangverein „Cäcilia-Liedertafel"**, ein mittelgroßer, aber wohlgeschulter Verein. Sein „Weh, daß wir scheiden müssen," und „Das stille Thal" waren vollendete Leistungen auf dem Gebiete des Männergesanges. Die von Mitgliedern jenes Vereins aufgeführte Gesangsposse: „Eine fidele Gerichtssitzung" gefiel ebenfalls recht gut. Herr Theaterdirektor **Porten** hatte fünf Mitglieder seines Personals veranlaßt, die Feier durch eine Theateraufführung zu verschönern. Es wurde das reizende Lustspiel von Benedix: „Die Hochzeitsreise" gegeben, welches Herren Rembe und Metzner, sowie den Damen Fräulein Schröder, Frau Rembe und Fräulein Hassaty Gelegenheit gab, sich auszuzeichnen. Das Publikum belohnte die Darsteller durch lebhaften Beifall. Für den geringen Eintrittspreis von 50 ₰ wurde den Teilnehmern an der Aufführung eine Fülle des Guten und Schönen geboten.

r Mit gerechter Freude und mit gerechtem Stolze können die Veranstalter des **Gustav Adolfs-Festspiels** auf die nunmehr beendigten Aufführungen zurückblicken. Haben dieselben es doch verstanden, vor den Augen der Zuhörer und Zuschauer ein Bild des Mannes vorübergehen zu lassen, dessen Namen und Thaten überall im protestantischen Volke Ehrfurcht erregt. Es war gewiß keine leichte Arbeit, die sich die Veranstalter durch die so herrliche Darstellung dieser Bilder unterzogen haben, aber dank dem Entgegenkommen allerseits haben dieselben ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt. Dank hierfür gebührt in erster Linie neben dem verdienten Schöpfer des Ganzen, Herrn Pastor Kreft-Wellinghofen, dem wackeren Regisseur, Herrn Photographen Hermann Weeck. In musterhafter Weise hat derselbe es verstanden, die Bilder trefflich zu arrangiren. Dank gebührt aber auch besonders dem Vortragenden, Herrn Gymnasiallehrer Meier. Sein herrliches, wohlklingendes Organ sowohl, wie die ganze Art seines Vortrages versetzten die Anwesenden immer und immer wieder in die rechte Stimmung. Dank gebührt auch endlich allen Darstellern; möge auch ihnen das Bewußtsein bleiben, mit geholfen zu haben an dem Werke, daß die Aufgabe hat, das protestantische Bewußtsein zu fördern. Den Besuchern aber wünschen wir, daß das Gesehene und Gehörte reiche Früchte tragen möge.

! **Evangelischer Arbeiter-Verein.** Unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Pastor Ulmke, fand am Sonntag-Nachmittag im Lutherhause die letzte diesjährige General-Versammlung des evangelischen Arbeiter-Vereins statt. Nach der üblichen Verlesung der Protokolle der letzten General-Versammlung und der Vorstandssitzungen, gegen deren Fassung sich nichts zu erinnern fand, machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Weihnachtsfeier am ersten Festtage durch Anzünden des Lichterbaumes, Deklamationen, Aufführung eines Weihnachts-Festspiels und Gesangsvorträge eines Kinderchors stattfände. Die Einrichtung der Volksunterhaltungsabende begrüßt der Verein mit Freuden, da aber der evangelische Arbeiter-Verein selbst solche Unterhaltungs-Abende in ausreichendem Maße für seine Mitglieder eingerichtet hat, so nimmt er zwar eine freundliche, aber zuwartende Stellung der Sache gegenüber ein. Sodann begrüßte der Vorsitzende die neu aufgenommenen Mitglieder mit herzlichen Worten des Willkomms. Als Mitglieder der im § 8 vorgesehenen Kommission, welche die demnächst stattzufindende Ergänzungswahl des Vorstandes vorzubereiten hat, wurden gewählt die Herren: O. Fingerhut, W. Siegmann, F. Wiebe, W. Plaß, H. Droop, H. Reinäcker, W. Markmann sen., O. Eckhardt, A. Fulda und F. Schmidt. Nachdem hiermit der geschäftliche Teil seine Erledigung gefunden hatte, hielt der cand. theol. Herr Frey (ein Sohn des hiesigen Hauptlehrers Herrn Frey) einen Vortrag über „Gustav Adolf" und entrollte in fesselnder Weise ein treffliches Bild des Wirkens und Schaffens dieses Glaubenshelden, wofür ihm am Schlusse seines Vortrages lebhafter Beifall zuteil wurde. Herr Pastor Ulmke dankte dem Redner für seine so lichtvollen Ausführungen und forderte die Mitglieder auf, zum Zeichen des Dankes sich von ihren Sitzen zu erheben. Zum Schlusse der Versammlung gibt der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf die Vereinsthätigkeit in diesem Jahre. Es sei ein überaus arbeitsreiches gewesen, viele Sitzungen, viele Vorträge seien gehalten worden. Aber gerade die letzteren hätten die Mitglieder immer wieder neugestärkt in der Liebe zum Glauben und zu Kaiser und Reich, gegenüber den Lästerern und Spöttern und gegenüber dem Unglauben. Der evang. Arbeiter wolle nicht nebelhafte Bilder der Zukunft und bedauert es lebhaft, das deutsche Männer von so wenig Vaterlandsliebe durchdrungen seien und sich nicht schämten, bei dem Hoch auf den Kaiser sitzen zu bleiben. Mit einem Hoch auf Deutschlands Herrscher und Absingung des „Heil dir im Siegerkranz" erreichte die Sitzung ihren Abschluß.

e **Ein schönes Fest** war es, welches am vergangenen Samstag-Abend im Theater-Saale des „Kölnischen Hofes" die Abteilung „Maschinenbau" der Union feierte. Zu demselben hatten sich sowohl die Arbeiter, als auch die Meister recht zahlreich eingefunden, welche sich voll und ganz der Freude hingaben. Die Festrede hielt der Schlosser Herr Bremshey, welcher zunächst mit herzlichen Worten die Erschienenen begrüßte, alsdann das friedliche Verhältnis zwischen Arbeitern und Meistern hervorhob und weiter bemerkte, daß nur aus Einigkeit und Liebe ein solches Verhältnis zu erzielen sei. In das zum Schlusse vom Redner, dessen Worte recht von Herzen kamen, ausgebrachte Hoch auf unseren Kaiser stimmten die Festteilnehmer freudig ein, worauf aus aller Munde das „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Der weitere Verlauf der Feier war bei Konzert der Giesenkirchenschen Kapelle, Solo-Vorträgen und Aufführung des Theaterstückes „Ein Stündchen im Theaterbureau" der denkbar beste. Ein fröhlicher Ball gab dem ganzen einen würdigen Abschluß.

n **Cörne,** 15. Dez. **Eine blutige Schlägerei** fand hier in vergangener Nacht zwischen mehreren Bewohnern statt. Wer der schuldige Teil ist, wird die Untersuchung zeigen, da beide Parteien Strafantrag gestellt haben.

a **Aus dem Amte Lütgendortmund,** 15. Dezember. Seitens der königlichen Regierung sind zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission von Lütgendortmund ernannt: Geschäftsführer Wilhelm Dreckmann, Landwirt Heinrich Lütgehaselhoff, Bergmann Wilhelm Voß; zu deren Stellvertreter: Kaufmann Dietrich Langhoff, Bergmann Christian Dornseif und Kaufmann Louis Westhoff; für den Bezirk Kirchlinde zu Mitgliedern: Landwirt Einhaus genannt Wortmann und Kokesmeister Franz Köster; zu deren Stellvertreter: Materialien-Verwalter Kaspar Spieckermann und Bergmann Karl Bechstein; für den Bezirk Oespel zu Mitgliedern: Schmied Wilhelm Overbeck jun., Wirt August Reckert; zu deren Stellvertreter: Landwirt Fritz Bockholt, Bäckermeister Heinrich Westermann; für den Bezirk Kley zu Mitgliedern: Gutsbesitzer Heinrich Wulff und Rangirer August Brockmann; zu deren Stellvertreter: Bauunternehmer Wilhelm Schmidt und Wirt Heinrich Engbert; für den Voreinschätzungsbezirk Dellwig-Holte, Bövinghausen-Westrich zu Mitgliedern: Rentmeister Sandführer zu Dellwig-Holte, Landwirt Wilhelm Holthaus-Bövinghausen, Landwirt G. Hubbert-Westrich; zu deren Stellvertreter: Landwirt Friedrich Vierhaus-Dellwig-Holte, Landwirt Heinrich Pleuger-Westrich und Landwirt Heinrich Crane-Bövinghausen. — Gegen die am 23. v. M. in der Gemeinde Dellwig-Holte gethätigte Gemeindeverordnetenwahl ist Einspruch erhoben und dieser Einspruch seitens der Gemeinde-Vertretung als begründet anerkannt worden. — Die von dem Kreis-Ausschusse Dortmund-Land in Sachen Aufhebung des Fußweges über die lange Kuhle in der Gemeinde Kley getroffene Entscheidung ist auf Einspruch der Wegepolizeibehörde von Lütgendortmund hin vom Bezirksausschuß aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Prüfung dem Bezirks-Ausschuß vorgelegt.—Nach der Personenstandsaufnahme fürdie Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1895/96 zählt die Gemeinde Westrich 493 und die Gemeinde Bövinghausen 504 Einwohner gegen 461 bezw. 465 des Vorjahres. — Die Haushalts-Etats der Gemeinden des Amtsbezirks schließen in Einnahme und Ausgabe und zwar 1. Bövinghausen mit 5900 ℳ, 2. Dellwig-Holte mit 6594,01 ℳ, 3. Kirchlinde mit 36 567 ℳ, 4. Kley mit 15 729,27 ℳ, 5. Lütgendortmund mit 109 668,14 ℳ, 6. Oespel mit 45 666,35 ℳ und 7. Westrich mit 6432,80 ℳ ab. Das aufzubringende Defizit beträgt bei der Gemeinde ad 1. 5809,50 ℳ, ad 2. 6166,82 ℳ, ad 3. 35 08,75 ℳ, ad 4. 13 741,77 Mark, ad 5. 101 296,64 Mark, ad 6. 43 504,61 Mark und ad 7. 6055,60 Mark. Das Defizit soll aufgebracht werden durch Zuschläge zu den Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuern. Diese Zuschläge betragen in den Gemeinden zu 1 und 2 je 200 Proz. der Real- und 240 der Einkommensteuer, in der Gemeinde zu 3 je 150 Prozent beider Steuerarten, zu 4 170 bezw. 190 Prozent, zu 5 je 200 Prozent beider Steuerarten, zu 6 190 bezw. 230 Prozent, zu 7 200 bezw. 310 Prozent. Die Ausgaben verteilen sich auf die einzelnen Gemeinden in folgender Weise:

	Bövinghausen	Dellwig-Holte	Kirchlinde	Kley	Lütgendortmund	Oespel	Westrich
1. Beitrag z. Amtskassenetat u. Kreissteuern	1142,51	1220,00	930,11	3151,64	21165,60	8654,33	975,81
2. Verwaltungskosten	90,00	121,00	365,00	975,00	2218,00	795,00	104,00
3. Schulden	684,00	—	—	2944,00	6949,00	1640,00	1320,00
4. Steuern u. Lasten	6,35	7,37	1,75	17,85	71,00	49,40	13,64
5. Unterhaltung des Gemeindeeigentums	530,00	600,00	5200,00	1050,00	12860,00	5160,00	800,00
6. Schulzwecke	2385,00	3298,00	14740,00	5349,00	46000,00	19083,00	2210,00
7. Armenlasten	700,00	1050,00	4000,00	1500,00	14000,00	7000,00	750,00
8. Verschiedene Ausgaben	312,14	297,64	2060,14	741,78	5284,54	3234,62	247,35
9. Durchlaufende Ausgaben	50,00	50,00	270,00	30,00	1120,00	50,00	12,00

Der Amtskassen-Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 37 191,50 ℳ ab. Das Defizit, welches die Gemeinden zu tragen haben, beträgt 30 916,75 ℳ — Die auf grund des Gesetzes vom 10. Mai 1892 gezahlten Familien-Unterstützungen an die zu Friedensübungen einberufen gewesenen Mannschaften betragen pro 1893/94 der Gemeinde Dellwig-Holte 28,40 ℳ, Kirchlinde 206,40 ℳ, Kley 49,20 ℳ, Lütgendortmund 710 ℳ, Oespel 318,80 ℳ und Westrich 33,60 ℳ, in Summa 1346,40 ℳ

= **Zum Flurhüter der Gemeinde Oespel** ist der bisher mit der Stelle provisorisch betraute Bergmann Karl Schäfer aus Stockum gewählt worden. Anstelle des zum **Kommunalkassen-Rendanten gewählten Amts-Sekretärs** Becker zu Brackel bei Dortmund ist der bisherige hiesige Amtssekretär Rosenbaum gewählt worden. Herr Rosenbaum wird uns daher nach Eintreffen der Bestätigung verlassen.

Essen, 14. Dezember. Signorina Provosti, welche demnächst im hiesigen Stadttheater auftreten wird, erhielt eine kostbare Erinnerungsgabe des Kaisers durch den Intendanten der königlichen Schauspiele zugestellt. Das Geschenk besteht in einer Brosche, die den Namenszug des hohen Gebers in Brillanten, Rubinen und Smaragden zeigt und überragt wird von der Kaiserkrone.

Vermischtes.

— **Madrid,** 15. Dezbr. **Eine Tierhetze in Madrid.** Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Ich erinnere mich nicht, daß je ein mit der Tauromachie zusammenhängendes Schauspiel ein so lebhaftes Interesse hier erweckt hat, wie der Kampf des afrikanischen Löwen „Regardé" mit dem 5jährigen Stier „Caminero" aus der Ganaderia Hermanos Weder die Abschiedsvorstellungen eines Frascuelo und Lagartijo, noch das letzte Auftreten Guerritas gegen [illegible] Moruves vermochten in dem Maß die allgemeine Spannung zu erregen, wie dieser Kampf, wo der König der Tiere dem jeden Spanier nun einmal ans Herz gewachsenen Stier gegenübertreten sollte. Hohe Wetten wurden geschlossen und seit Tagen war von nichts anderem die Rede; es schien, als ob die nationale Ehre davon abhinge. Die Zuschauerkarten waren im Handumdrehen vergriffen, und diejenigen, welche sich nicht rechtzeitig damit versehen hatten, mußten zehn- und zwanzigfache Preise zahlen. Um 2 Uhr nachmittags begann eine wahre Völkerwanderung über die Alkalastraße nach der Plaza de Toros und bald war diese bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehrere tausend fanden keinen Einlaß, doch gaben infolge des furchtbaren Andranges der Menge die Schranken nach, so daß noch gegen 300 Personen ohne Eintrittskarten hineingepreßt wurden und schließlich die Gendarmerie vom Kolben Gebrauch machen mußte, um die Ordnung am Eingang wiederherzustellen. Der Luftschiffer Enrich und der Tierbändiger Malleu, der Besitzer des im Jahre 1[illegible] in Senegambien eingefangenen „Regardé", fanden keine Beachtung; alle Welt erwartete mit Ungeduld den großen Augenblick, wo sich in dem mächtigen runden eisernen Käfig von 12 Meter Durchmesser, der in der Mitte der Arena errichtet war, die beiden Tiere miteinander messen würden. Mit einem gewaltigen Satz und lautem Gebrüll stürzte zuerst der Löwe herein, ein prächtiges Tier, gegen dessen Wildheit der genannte Bändiger nichts auszurichten vermochte, sodaß er es für seine Vorstellungen nicht gebrauchen konnte. Noch im vorigen Jahr wäre er beinahe ein Opfer seiner Tollkühnheit geworden; halb zerfleischt hatte man ihn damals aus den Krallen des Raubtieres, das vorher bereits eine Hyäne zerrissen, befreit. Nachdem der Löwe mehrere Kreise beschrieben, streckte er sich der Thür des Stierkäfigs gegenüber hin. Nun wurde auf ein zweites Glockenzeichen auch diese geöffnet, und eine unbeschreibliche Bewegung ging durch die Menge. Wie ein Blitz schnellte „Caminero" hervor und rückte ohne weiteres gegen den Löwen los, der sich nun aufrichtete und seine Tatzen erhob. Einen Augenblick bildeten beide nur ein Knäuel, dann sah man den Wüstenkönig durch die Luft fliegen. Donnernder Beifall der tausenden und Hochrufe auf Spanien durchbrausten den weiten Raum, denn man betrachtete offenbar den Sieg des Stieres als ein Sinnbild des eigenen Schicksals. Dieser machte nun einige Schritte rückwärts nach der Mitte zu und erwartete einen neuen Angriff. Als dieser aber nicht erfolgte, stürzte er wieder vor und rollte den Löwen wie eine Kugel in den Sand, bis letzterer durch eine plötzliche Wendung ihm von hinten beizukommen suchte. Er hatte auch schon die Klaue in den Hinterschenkel geschlagen, als er durch mehrere kräftige Tritte zurückgetrieben und schließlich von neuem in die Luft geschleudert wurde. Nun gab der Löwe das Spiel auf und suchte sein Heil unter dem Pfeifen des Publikums in der Flucht, bis ihm nach den vorgesehenen zwölf Minuten Gelegenheit geboten wurde, in seinen Käfig hineinzuschlüpfen. Das Ergebnis war also wesentlich anders, als es die großen Anschlagzettel im Bilde gezeigt hatten, wo der Löwe schließlich seinen Gegner als leckeres Mahl verspeist. Allerdings hatten auch wohl die meisten einen solchen Ausgang nicht erwartet, sondern waren von vornherein überzeugt, daß „Caminero" Sieger bleiben würde. Sie stützten sich dabei auf Vorgänge aus den vier[ziger] Jahren, wo derartige Kämpfe zuletzt hier stattgefunden, aber mit dem Triumph des nationalen Toro über [illegible] bengalische Tiger und Eisbären geendet hatten. Nur dem Elefanten war er nicht gewachsen, denn von hinten und von der Seite richteten seine Hörner gegen das dicke Fell nichts aus; kam er aber von vorn, so genügte ein kräftiger Schlag des Rüssels, um ihn zu Boden zu strecken. Ohne sich zum Sittenrichter aufzuwerfen — denn auch in anderen Ländern kommen genug Roheiten vor — muß man es doch beklagen, daß diese wilden Schauspiele heutzutage in Spanien mehr und mehr Anklang finden und Zeiten wieder heraufbeschwören zu wollen scheinen, von denen man annehmen durfte, daß sie für immer vorbei seien.

Ro[illegible]
Sp[illegible]
Engros[illegible]
G[illegible]
[illegible] Regenten [illegible] (sehr [illegible] [illegible], daß ihr[illegible] Pflicht, [illegible] Ein[illegible] [illegible] bei [illegible] 1. Janu[illegible]
[illegible]LOO—3[illegible]
[Sa]iten-Instrum[ente]
Violinen, Viol[illegible]
[Ce]llos, Guitarren, [illegible]
[Zith]olinen, Schlag-
Accord-Zithern
[mi]t allem Zubehör, sowie
[M]usik-Instrumen[te]
[Eu]phoniums, Pol[illegible]
Ariston, Flöten
[Har]d- u. Ziehharmo[nikas]
u. s. w., sowie
Musikalien
[i]n größter Auswahl
empfiehlt
[Fr]anz Rein[illegible]
[Do]rtmund, Burgwall [illegible]
[Zu]r Weihnacht[s]
empfehle:
Wallnüsse
Pfd. 23 Pf.,
bei 10 Pfd. 21 Pf.,
[Has]elnüsse 25 Pf.,
[illegible]sbisquit 50 Pf.,
[illegible]n. Pflaumen 12 Pf.,
[C]atharina-Pflaumen
Pfd. 25, 30, 40 u. 50 Pf.
[Sul]tanin-Rosinen, Pfd. 15
[Sp]eiseöl, Ltr. 55 Pf.,
[J]unge Erbsen
[illegible]-Dose 30 Pf., 2 Pfd.-D. 4[illegible]
[illegible]che Eier, Dtzd. 80 Pf.
[Ta]felbutter, Pfd. 95 Pf.
[illegible]ie-Schinken, Pfd. 60 [illegible]
Weizenmehl, [illegible] Pfd.
9 Pf.
[Kon]ditor-Mehl, Pfd. 11 Pf.
[illegible] Kaffee, Pfd. 90—18[illegible]
[W]ilh. Butenuth,
[Ecke] und Kuhstraßen-Ecke
Steinplatz 6.
Kinsky Nacht[illegible]
[He]llweg und Ma[illegible]
[illegible] Selbs[t]-
unterhaltung des Kindes durch
Schaukeln!
[illegible] a. hoher Stuhl, a. Fahr- u. Schau[kelstuhl] [m]it gross. Tisch, reizender Spiel[illegible]
[G]rößtes Lager
in 16514
verstellbaren
[K]inderstühlen
von 8,00 Mk. an.
[G]ratis.
Großes s7118
[Bilder]-u. Märchenbuch,
[schön]stes Weihnachts-Geschenk
[Je]der, erhält von heute ab
[K]äufer unentgeltlich.
[B]ücher liegen in unseren
[Fe]nstern aus. s7118
[Deut]sche Butterkompagnie
[illegible]ermann & Co.
[Ha]enbrückstrasse 2.
[illegible]nische Str. 35.
[illegible]e Gartenstr. 46.
[Sp]eisekartoffeln.
Mühlhäuser und Magnum
Speisekartoffeln empfiehlt
[zu]m Tagespreise s6486
[illegible] (am Bahnhof).
Friedrich Oelgarth,
[Ka]rtoffel-Versandtgeschäft.
[illegible] für Studium u. Unter[richt]
[illegible] richt besond. geeignet.
[E]isenbau. Höchste Tonfülle.
[illegible] auf Probe. Preisverz.
[illegible]r oder 15 bis 20 ℳ mo[natlich]
[Ber]lin, Dresdenerstr. 38.
[B]ornemann & Sohn,
[Pi]anino-Fabrik. s6412

§ Die Niobiden.

Roman von T. Szafranski.

13)

Und wirklich. Die kühnste Phantasie konnte nicht leicht etwas herrlicheres erdenken. Der schlanke und doch voll entwickelte Körper war bis zur Hüfte in einen silbernen prall anliegenden Panzer gehüllt, der in schimmernden, Konturen die unvergleichlichen Formen mehr preisgab als versteckte. Ein wogendes Gewirr von Silberspitzen und Fäden fiel über die Hüften bis fast zum Knie, aber nur lose und duftig aneinandergefügt, sodaß bei jeder Bewegung unter dem Aufsprühen von milliarden Funken das in schwarze Trikots gehüllte Bein sichtbar wurde. Das Antlitz war von einem vollen rosigen Oval, das Feuer der braunen Augen war abgedämpft durch lange, dunkle Wimpern, die den Blick groß und schwermütig erscheinen ließen. Der fein gezeichnete Mund war fest geschlossen; zwei Grübchen in den Wangen verrieten jedoch, daß er auch lächeln, bezaubernd lächeln konnte.

Die Pause in der Musik und atemlose Stille mochte eine Minute gewährt haben. Ilka Horval stand bewegungslos in der schwanken Höhe. Da der Draht nur stellenweise aufleuchtete, nahm es sich aus, als schwebte sie in der Luft.

Plötzlich hob sie den Arm empor. Sie riß das Diadem aus den Haaren und warf es in die Manege. Ihr braunes Haar flutete lang herab. Wieder ein vielstimmiger Ruf der Bewunderung, der aber von der Musik übertönt wurde, welche die wirbelnden Klängen eines Czardas intonirte.

Und es erhob sich alles, entsetzt und doch faszinirt zugleich durch das Unerhörte. Aus ihrer Regungslosigkeit heraus setzte Ilka Horvat unvermittelt zu einem Tanze ein, so wild und waghalsig und dabei so sicher in jeder der bachantischen Bewegungen, als tanzte sie in der Manege.

Das Tempo wurde schneller. Ihre Augen leuchteten in höchster Verzückung, der leichte Aprikosenschimmer ihrer Wangen vertiefte sich zu einem flammenden Rot und das Haar wogte um Stirn und Schultern. Sie achtete nicht mehr auf den schwanken Stand, die schwindelnde Höhe. Dabei trafen die Kinderfüßchen mit unbegreiflicher Sicherheit den Draht, so sehr es auch bei jedem der zügellosen Schritte schien, als müßte sie stürzen.

Die Musik brach ab. Ilka Horvat stand fest und ohne Schwanken. Ein Beifallsrasen erhob sich. Das Publikum war außer Rand und Band. Das Klatschen, das dröhnende Getrampel und Aufstoßen der Stöcke und Schirme wollte kein Ende nehmen. Jubelnde Rufe tönten dazwischen. Viele drängten heran und konnten nur durch die bittende Abwehr der herbeieilenden Diener und Stallmeister verhindert werden, in die Manege zu steigen. Einem alten Herrn, der in der Nebenloge saß, stand, wie Seeland bemerkte, das helle Wasser in den Augen. Vielen anderen ging es ebenso. Minutenlang hielt der tobende Beifall an. Endlich legte er sich allmählich. Die Gefeierte stieg nicht herab. Man schloß daraus, daß die Produktion noch nicht beendet sei. Rücksichtslos und unersättlich, wie das Publikum in solchen Dingen ist, wollte es mehr sehen. Da capo-Rufe wurden laut, erst vereinzelt, dann schnell anschwellend zu einem allgemeinen stürmischen Verlangen.

Ilka Horvat strich die Haare aus der Stirn und drehte sich um, wie es schien, um den Tanz noch einmal, nach der anderen Seite des Zirkus gerichtet, auszuführen. Die Anstrengung, welche sie überstanden, machte sich nur in einem höheren Wogen ihres Busens und in der anhaltend tieferen Färbung ihrer Wangen bemerkbar. Sie lächelte und schüttelte leicht das Haupt, als ihr Blick den Kapellmeister streifte und dieser mit einer fragenden Geberde den Dirigentenstab hob. Noch nicht. Sie atmete tief, aber ruhig und gleichmäßig.

Es wurde wieder still. Die livrirten Diener schleppten die lange Leiter fort, welche sie, in der Annahme, daß die Produktion beendet sei, zum Abstieg bereit gestellt hatten. Da — eben prüfte Ilka Horvat mit einem wuchtigen Schwunge den Draht, um den Czardas zu wiederholen, eben erhob der Kapellmeister den Stab, als eine Mädchenstimme hörbar wurde.

„Magda!" rief es ängstlich durch den Raum. Und noch einmal setzte der Ruf an, diesmal halb unterdrückt, als ob eine Hand schnell den vorlauten Mund verschlösse.

Alles wandte sich nach der Richtung hin, von welcher der Ruf kam. Man zischte unwillig Schweigen. Dann aber durchgellte ein vieltausendstimmiger Schrei das Haus. Ilka Horvat war bei dem Rufe zusammengefahren. — Seeland hatte gesehen, wie sich ihr Gesicht verfärbt, — wie sie dann beide Hände gegen dasselbe gepreßt hatte, — wie sie steif und lautlos herabstürzte. — — —

Das Publikum drängte sich schreiend und lamentirend in den Gängen zusammen. Die Frauen wandten sich ab, um nichts zu sehen; andere fielen in Ohnmacht. — Rufe nach Aerzten. — Es entstand ein furchtbarer Wirrwarr. Man drängte den Ausgängen zu. Die Kontrolleure und einige Schutzleute stemmten sich vergeblich gegen den Ansturm. Sie wurden mitgerissen. Ihre Bitten und Befehle hörten in dem allgemeinen ohrenbetäubenden Gezeter nicht einmal die Nächsten. Der größte Teil des Publikums aber blieb und strebte nur nach unten, zur Manege, soweit es die Abgrenzung der Plätze gestattete.

Asmus und der Privatdozent traten blaß und erregt in den Logenabteil, welche Seeland und Hahn innehatten. Sie äußerten in heftigen Worten ihre Empörung über den Mangel an Schutzvorrichtungen. Der Graf stimmte in weinerlicher Fassungslosigkeit zu. „Solch ein Weib, solch ein Weib", stöhnte er einmal über das andere, schüttelte den Kopf und starrte in die Manege, welche schwarz voll Menschen war, obwohl man die Verunglückte bereits herausgetragen hatte.

Seeland sagte nichts. — In dem Augenblick, da der Körper dumpf und schwer in der Manege aufschlug, verschleierte ein rotglühender Nebel seinen Blick. Das Blut sauste ihm hörbar durch die Schläfen und er öffnete den Mund, um einen Schrei auszustoßen. Aber er brachte nichts heraus. Die Kehle war ihm schmerzhaft trocken und wie zugeschnürt. Sein Hirn arbeitete wie das eines Ertrinkenden. Szenen aus seiner Kindheit und Jünglingszeit spiegelte es ihm in unzusammenhängenden Bildern vor. Er sah sich im Spielsaal des Slowo-Klubs und vor der Staffelei, im Begriff, die grauenhaft verrenkten Gliedmaßen der Gestürzten auf die Leinewand zu bannen. Und während er all das dachte mit jenem Doppeldenken, das in Augenblicken des höchsten seelischen Affekts unsere Ideen bunt und planlos durcheinanderwirft und gleichzeitig eine objektive kritische Betrachtung dieser Empfindung ermöglicht, war sein Blick instinktiv dahin gerichtet, wo er den Russen hatte Platz nehmen sehen. Daß er diesen gesehen und beobachtet, wurde dem Maler aber erst klar, als er sich anschickte, mit seinen drei Freunden den Zirkus zu verlassen. Erst als die sonderbaren Gesichte, die ihn in jenen schrecklichen Momenten im Bann gehalten, verblaßt waren, kam ihm die erregte Physiognomie des Hauses zum Bewußtsein, der Lärm, welcher ihn umtobt, die Fragen, welche Asmus nnd Hahn an ihn gerichtet und — der Mephisto-Ausdruck in den gespannten Zügen des Russen. Jetzt, nachdem alles vorbei war, sah er, wie sich jener gleich nach dem Unglück langsam erhoben, mit einem Grinsen vor sich hingenickt und dann seinen Hut mit einer affektirt runden Bewegung des ganzen Arms aufgestülpt hatte. Gleich darauf war er unter der Menge verschwunden.

* * *

Das Gerücht von dem Unglück hatte sich mit Blitzesschnelle verbreitet. In den Restaurants und Cafés war an demselben Abend kaum noch von etwas anderem die Rede.

Diejenigen, welche dabei gewesen waren, hatten überall, wo sie hinkamen, bald ein Auditorium um sich und konnten nicht müde werden, zu erzählen; selbstverständlich mit den ungeheuerlichsten Variationen und „Ausschmückungen". Alle aber priesen die unvergleichliche Schönheit der Ungarin. Alle sprachen von ihr in Ausdrücken der Verhimmelung, — und viele vergaßen sogar über dem Zauber dieser so plötzlich aufgetauchten Schönheit den Unfall, welcher, wie man allgemein annahm, tötlich verlaufen mußte.

Seeland hatte vergeblich versucht, bis in die Garderoben des Zirkus vorzudringen. Man hatte ihn energisch abgewiesen. Keiner der Bedienten wollte sich dazu verstehen, seine Karte dem Grafen Sierakow zu überbringen. Einige kannten diesen garnicht, andere gaben vor, der Graf sei nicht bei der Verunglückten, er habe den Zirkus durch den Stallgang verlassen.

Der Maler glaubte das nicht, aber was halfs, er mußte den Versuch, etwas über die Art der Verletzungen zu erfahren, aufgeben. Da er sich in hohem Grade abgespannt und unwohl fühlte, verabschiedete er sich draußen von seinen Freunden, deren Aufforderung, im Hackerbräu noch ein Glas zur Stärkung zu trinken, er kurz, fast unwillig ablehnte. Hahn war zwar ernst und schweigsam, aber er ging mit. Der Graf war durchaus kein unempfindsamer Mensch. Der Fall hatte ihn stark alterirt, aber deshalb schlug er die ihm gebotene Zerstreuung nicht aus. Er haßte Unglück und Traurigsein, bei sich noch mehr, als bei anderen. Seine Natur sträubte sich dagegen mit aller Macht, wie überhaupt gegen jede Beeinträchtigung seines Behagens und Wohlbefindens. Er gab gerne einen Hundertmarkschein hin zur Unterstützung einer Familie, die durch den plötzlichen Tod ihres Ernährers in Elend geraten war, aber er bot zwei, damit seine Kollegenschaft vom Vorstande des betreffenden Bezirks-Missionsvereins ihn davon entbinde, mit dem Elend persönlich in Berührung zu kommen. Ein vergrämtes, thränenüberströmtes Gesicht war ihm ein Gräuel und vor allem, was auf den Tod Bezug hatte, empfand er eine heftige Abneigung.

Meyerheim und Asmus hatten keine Ahnung, daß in der auch von ihnen rückhaltlos anerkannten Schönheit der Seiltänzerin das Urbild der Seelandschen Bajadere [illegible] wundert hatten. Sie hatten sich wohl wie viele andere auch gelegentlich nach dem Modell erkundigt, ohne sich aber mit der Frage weiter so unablässig zu beschäftigen wie der Graf, dessen Aufmerksamkeit an diesem Abend durch die Erzählung Seelands noch besonders geschärft war. Der Privatdozent erörterte mit der Gründlichkeit eines Gelehrten ebenso den Fall selbst, wie die Umstände, die ihn hätten verhindern können. Das „Mitschleppen von Bälgen, die doch's Maul nicht halten können", kam dann an die Reihe. Er nahm an, daß die Künstlerin durch den an sich harmlosen Ruf eines Kindes irritirt worden sei. Im Anschluß daran beleuchtete er das Unwesen, Kinder zu solchen öffentlichen Schaustellungen mitzubringen, vom moralischen, hygieinischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus. Auf die fehlenden Schutzvorrichtungen übergehend, kritisirte er nach a und b und c die Handhabung der öffentlichen Sicherheit im allgemeinen, die Verfehlung im vorliegenden Falle und ging dann in einer kühnen Schwenkung mit der ganzen, demokratisch angehauchten Breitseite seines Geistes gegen die moderne, staatliche Ordnung überhaupt vor.

„Stecken Sie das weg, Meyerheim", unterbrach Hahn den beredten Eiferer trocken. „Sie vergessen, daß Sie zwischen einem Reserve-Vize-Feldwebel und einem Leutnant von Hahn aus dem Hause Storkaten wandeln. Noch ein Wort und an der nächsten Ecke kriegen Sie nen Schutzmann zur Begleitung. — Uebrigens, sagt mal, ist das nicht Hartung, der da vorne geht?"

„Er saß nicht weit von uns; natürlich wieder nicht allein", bemerkte Hahn übellaunig.

„Nicht allein! Ei der Daus! Da muß ich doch mal sehen —" Asmus rückte seinen Klemmer fest und ging ein paar Schritte voraus. Gleich darauf kam er zurück und klopfte dem Grafen belustigt auf die Schulter.

„Ne Cousine, Liebster, — aber ne wirkliche. Ich werde ihm nichtsdestoweniger morgen die Leviten lesen, weil er schon meinem Freunde Hahn ein Aergernis gab. Es solls wenigstens hinterher seine Richtigkeit haben."

(Fortsetzung folgt.)

Regenschirme,

nur eigenes Fabrikat,

Spazierstöcke

empfehlen in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen, speciell

auch zu Festgeschenken,

Jacobs & Gramm,

Westenhellweg 14.

s 6799

Engros-Käufer genießen auch bei Entnahme vom hiesigen Lager **dieselben Notirungen wie in Köln ab Fabrik.**

Geschäftsbücher, Buch- und Steindruckarbeiten,

Heinrich Rahfus, Dortmund.

Die bis zum 1. Januar 1895 geliefert werden sollen, bitte schleunigst zu bestellen bei

---

200—300

Saiten-Instrumente:

Violinen, Violas, Violos, Guitarren, Mandolinen, Schlag- und Accord-Zithern

mit allem Zubehör, sowie andere

Musik-Instrumente:

Euphoniums, Poliphon, Ariston, Flöten, Mund- u. Ziehharmonikas

u. s. w., sowie ;16393

Musikalien

in größter Auswahl empfiehlt

Franz Reinelt,

Dortmund, Burgwall 35.

Zu Weihnachten

empfehle: ;16493

Wallnüsse,

Pfd. 23 Pf.,
bei 10 Pfd. 21 Pf.,
Haselnüsse 25 Pf.,
Cakesbisquit 50 Pf.,
Ital. Pflaumen 12 Pf.,

Katharina-Pflaumen

Pfd. 25, 30, 40 u. 50 Pf.,
Ital. Tafel-Rosinen, Pfd. 15 Pf.,
Provenceröl, Ltr. 55 Pf.,

Junge Erbsen

1-Pfd-Dose 30 Pf., 2 Pfd.-D. 45 Pf.
Frische Eier, Dtzd. 80 Pf.,
Feinbutter, Pfd. 95 Pf.,
Prima-Schinken, Pfd. 60 Pf.,

Weizenmehl, 9 Pf. Pfd.

Victor-Mehl, Pfd. 11 Pf.,
Mocca-Kaffee, Pfd. 90—180.

Wilh. Butenuth,

Ecke Ost- und Kuhstraßen-Ecke, Steinplatz 6.

Kinsky Nachf.,

Westenhellweg und Markt.

Selbstunterhaltung des Kindes durch Schaukeln!



a. hoher Stuhl, a. Fahr- u. Schaukel, gross. Tisch, reizender Spiel-

Größtes Lager

in ;16514*

verstellbaren

Kinderstühlen

von 3,00 Mk. an.

Gratis.

Großes s'7118

Bilder- u. Märchenbuch,

Jedes Weihnachts-Geschenk
Käufer, erhält von heute ab
Käufer unentgeltlich.
Bücher liegen in unseren
Fenstern aus. s'7118

Dortmunder Butterkompagnie

Hermann & Co.

Kaiserbrückstrasse 2.
Filiale Str. 35.
Filiale Gartenstr. 46.

Speisekartoffeln.

Mühlhäuser und Magnum
Speisekartoffeln empfiehlt
zu Tagespreise s 6486
Bahnh. (am Bahnhof).

Friedrich Oelgarth,

Kartoffel-Versandtgeschäft.

---

für Studium u. Unterricht besond. geeignet.
Pianinobau. Höchste Tonfülle.
auf Probe. Preisverz.
oder 15 bis 20 M monatlich, Dresdenerstr. 38.

Cornemann & Sohn,

Pianino-Fabrik. s 6412

Bettfedern. **Daunen.**

J. W. Asmus-Gantenberg

Dortmund,

Betenstrasse Nr. 7.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung.

Specialität:

Fertige Wäsche jeder Art.

Erstes Geschäft für
Ausstattungen und Faltenhemden
von einfachster bis zu elegantester Ausführung.
Tafelzeuge, Kaffeegedecke etc.

In meinem Hause **Balkenstr. 6**
(November d. J. neu eröffnet):
Complette Betten, Bettwäsche
für Herrschafts- und Dienerschaftsbetten.
Bettstellen. Rosshaar-Matratzen.
Wollene Schlaf-, Piqué- und Steppdecken,
reelle, billige Preise.

Rosshaare. **Eiderdaunen.**



Warum

ist

Stutznäcker's verbesserte

Singer-

Familien-Nähmaschine

allen anderen Systemen nach fachmännischem Gutachten weit überlegen?
Weil sie **solider** und **eleganter** gebaut ist,
Weil sie einen bedeutend leichteren und ruhigeren Gang hat,
Weil sie eine **accurate, saubere Näharbeit** liefert,
Weil sie seit Jahren erprobt ist und sich rühmlichst bewährt hat,
Weil sie trotz ihrer unbestreitbaren Vorzüge
wesentlich billiger ist.

Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und alle gewerblichen Zwecke zu Fabrikpreisen.
Höchste Auszeichnungen. Zahlreiche Anerkennungen.
Lieferung an viele städt., Staats- und Militär-Behörden, Beamten- und Lehrer-Vereine.
Mehrjährige Garantie. Unterricht gratis. [s 6702

W. Stutznäcker,

Größtes u. ältestes Spezial-Geschäft der Provinz.

Verkaufslokal: **Westenhellweg 64.** Telephon **211.**

Aug. Kramer & Co. (Nachf.),

Köln,

empfehlen ihre renommirten, **anerkannt feinsten**

Punsch-Essenzen.

Burgunder, Arac, Portwein, Kaiser, Erdbeer, Vanille, Rum-Punsch.

Niederlage bei: ; 16507

Köster & Bömcke, Dortmund.

Die neueste Erfindung!

Einfach! **Keine Gummischnürchen mehr!** Praktisch!

Die bequemsten Cravatten der Welt sind:

Blitz-Cravatten

mit federndem Haken.

D. R. G.-M. Nr. 24 302. Schweizer Patent Nr. 8308.

Ein Griff,
fest und schön sitzt jede Cravatte.
Schleifen, lange u. Brust-Cravatten,

Allein-Verkauf für Dortmund:

A. S. Kamper, Reinoldistr. 17,

Carl Otte, Münsterstr. 4,

am Bahnübergang.

Gebrauchsanweisung:

Die Cravatte wird nicht angeknöpft, auch nicht ins Knopfloch gesteckt, sondern einfach **oberhalb des Kragenbindchens eingehängt,** unter den Kragen geschoben, worauf die Cravatte **sofort fest hält** und schön sitzt, eine **Lostrennung** ist unmöglich. Das umständliche Anknöpfen und das lästige Reißen der **Gummischnürchen,** sowie das Beschmutzen des Kragens gelegentlich des Anziehens der Cravatte ist von nun an ausgeschlossen. 15874*

Gardinen-Reste

für 1, 2 und 3 Fenster passend,
besonders billig. s6136

ROSE & Co.,

Brückstrasse 4. Brückstrasse 4.



Ed. Metzkes, Dortmund,
Westenhellweg 39.
Fernspr.-Anschl. 128. s7029
Colonialwaaren bester Qualität.
Süssrahmbutter täglich frisch.

Verlobungs-, Gratulations- u. Visitenkarten,

sowie alle anderen **Drucksachen** liefert in schönster Ausführung bei billigster Berechnung die 16078 i

Buchdruckerei von Louis Eisenstein,
Dortmund, Westenhellweg 38a. (Eingang: Quadbeksgasse.)

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß sich mein Geschäft jetzt

Burgwall 6,

neben der Colonialwaaren-Handlung von Gebrüder Wolff befindet.

Für Weihnachten

empfehle eine große Auswahl **Bilder** in jeder gewünschten Einrahmung unter Garantie, ferner **Jugendschriften, Poesie- und Schreib-Album, Brieftaschen, Cigarren-Etuis** 2c., zu den billigsten Preisen. 116196

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Louis Middendorff,

Papier- und Schreibwaaren-Handlung, Buchbinderei,
Dortmund, Burgwall 6.

---

4 kreuzsaitige

Pianino's,

1—2 Jahre gebraucht, habe billig zu verkaufen oder zu vermiethen, unter Anrechnung der gezahlten Miete auf den Kaufpreis nach vorheriger Vereinbarung. 16605 †

Wilh. Hohrathjun.,
Dortmund,
Burgwall und Kapellenstraße-Ecke.

Neuheiten in

Christbaum-Schmucksachen

sowie **Kerzen,** 16504
zu äußerst herabgesetzten Preisen
kauft man am **billigsten**
29. Ostenhellweg 29.

A. Wieber.

Kohlen,

gewaschene Anthracit-Nuß II, „Langenbrahm",
Mager Nuß II u. III, „Margaretha",
halb Mager Nußkohlen I und II,
und **Cokes** in bester Qualität,
liefert billigst frei Haus

G. Lieber,
12913' Heiliger Weg 27.

Die reizendsten

Weihnachts-Geschenke

in

Chocolade, Marzipan, Cartonagen, Attrappen etc. etc.

sind zu haben in großer Auswahl bei

Conditor 16387†

Carl Vogel,

1. Südwall 1.

Asthma-

s 6334

leidende erh. Prosp. grat. Chemische Fabrik Falkenberg-Grünau b. Berlin.

Vor ;9807 s

Rauhen Händen, Spröder Haut
schützt zuverlässig mein
Lanolincrême.
Büchse 20 u. 40 Pf.

Wißstraße 12,
Centr.-Drog.-Apoth.

Jac. Münster.

Accumulatoren,

Batterien in feinen transportablen Kasten, 4 Zellen, 8 Volt zu M 20, sowie einzelne Zellen u. größere Batterien fertigt nur die optisch-mech. Fabrik mit Dampfbetrieb

126, Westenhellweg 126,
O. Gruss. 16414;

NB. Laden der Zellen und Batterien geschieht in meiner Fabrik in 5 Stunden unter billigster Berechnung.

Geschw. Elias, Corset-Fabrik,

Westenhellweg 66, **Dortmund.** **Westenhellweg 66,**

gegenüber der Firma **Rose & Cie.** gegenüber der Firma **Rose & Cie.**

Sämmtliche Corsets sind aus besten Stoffen und prima Einlagen gearbeitet und garantiren wir elegantesten Sitz.

Corsets
für Kinder von 25 Pf. an.
Corsets
für Damen von 50 Pf. an.
Corsets
aus schwarzem Lasting, mit Drell gefüttert, reich mit Seide bestickt, 2,— Mark.



Corset „Venus"
Verschönerung der Büste, wie der ganzen Körperform, unter Garantie jeder Dame passend und im Gebrauch nicht im Geringsten belästigend, große Haltbarkeit,
4 Mark.



Umstands-Corset
nach ärztlicher Vorschrift,
Nähr-Corsets
mit neuen, praktischen Einrichtungen
von 1,50 Mark an.





Unübertreffliches Corset

für jede Figur passend, Drell mit Drell gefüttert, reich bestickt, mit eigenartig konstruirten Seiten- u. Rückentheilen, wodurch kleine Ungleichheiten der Figur ohne Polsterung ausgeglichen werden und das Zerbrechen der Fischbeineinlage fast unmöglich wird.

9 Mark.



Orthopädische Geradehalter
für Kinder und Erwachsene.
Anfertigung von Corsets
für Verwachsene zur Ausgleichung hoher Schultern und Hüften, auch nach den schwierigsten Körperformationen unter Garantie. 16286



Corsets
für Magen- u. Leberleidende
nach Angabe berühmter Aerzte.

Corsets nach Maaß liefern wir in eiligen Fällen innerhalb 12 Stunden.

Das Repariren u. Waschen der bei uns gekauften Corsets besorgen wir prompt und billig.

Corset-Schoner, Strumpfhalter, Strumpfbänder.

Leibbinden



zur Bekämpfung und Heilung der Beschwerden der Frauen, sowie sämmtlicher Unterleibsleiden, nach rein anatomischem Schnitt, empfohlen durch Herrn **Dr. med. Fetzer,** Obermedicinalrat und erster Leibarzt S. M. des Königs von Württemberg. Dieselben verschieben sich niemals und sitzen vorzüglich, ohne den Unterleib zu belästigen. — **Leibbinden** zum Warmhalten des Unterleibs. — **Leibbinden** für starke Damen und Herren, welche den Unterleib wohlthuend unterstützen und tragen, sowie jede Beschwerde der Corpulenz, selbst beim raschesten Gehen, sofort beseitigen.

Zu Weihnachten



empfehle Neuheiten in Barometer und Thermometer, sowie beste Rathenower Brillen und Klemmer.

J. Hybbeneth,
53. Ostenhellweg 53.

Uhren u. Gold-
waaren kauft man bekanntlich am besten und billigsten bei [11044
Herm. Jerrentrup,
85. Westenhellweg 85.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Aachener Printen,
Clever Speculatius. 16133§
Volksbisquits,
Pfeffernüsse,
Moppen,
Mandel-
franz. Wall-
Mosel-Wall-
Sicilianer-
Lambertis-
Para-
Tafel-Rosinen,
Krachmandeln etc.
} Nüsse
empfiehlt
Heinr. Köhler,
Schwarzebrüderstr. 4 (a. Markt).

Möbel,
Betten.
Große Auswahl. Billige Preise.
L. Philipp,
Dortmund, Westenhellweg 123½,
nahe den Reichshallen. 08611

Aussergewöhnlich billiges Angebot schwarzer Kleiderseide,

Garantie-Qualitäten.

50 ctm breite schwarze reinseidene Armure, Qual. O., pro Meter Mk. 2,25.
50 ctm breite schwarze reinseidene Armure, Qual. M., pro Meter Mk. 2,75.
52 ctm breite schwarze reinseidene Armure, Qual. P., pro Meter Mk. 3,50.
53 ctm breite schwarze reinseidene Armure, Qual. Q., pro Meter Mk. 4,00.

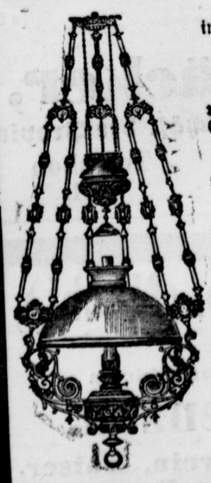
Rose & Co.,
Dortmund.

s 6464]

Westenhellweg 45. Westenhellweg 45.
Sämmtliche **50** Pf.-Artikel kosten
nur 40 Pf. nur.
Grösste Auswahl in Spielwaaren.
Ferner verkaufe ich einen großen Posten
Gliederpuppen, früher 3,75, 4, 4,25,
jetzt 3 Mark per Stück.
Universal-Bazar. 16501
Westenhellweg 45. Westenhellweg 45.

Christbaumconfect, s 7152§
1 Kiste sort. Inhalt, ca. 430 St., 2,50 M, 1 Kiste sort. Inhalt, ca. 270 große Stck., 3 M, reizende Neuheiten, nur genießbare Waare, incl. Kiste u. Verpackung vers. gegen Nachn. **Berlin, Siegfried Brock,** Waßmannstr. 37.

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. Preisliste gegen Freicoup. m. draufgeschr. Adr. s 2136



Hiermit bringen wir unser großes Lager in allen Sorten s'6911
Petroleum-Lampen
mit nur besten Brennern in empfehlende Erinnerung.
Viele Neuheiten
geschmackvoller und gediegener Muster von
Kronen-, Hänge- und Tischlampen etc.
in echter Bronce, Cuivrevoli, Majolica und Schmiedeeisen mit Kupfer.
Es ist stets unser Prinzip gewesen, auch in Lampen nur das Beste zu führen.
Plugge & Holtfort,
Inh. Jos. Hoffer,
13. Westenhellweg 13.

Neue **Pianinos** in schöner Ausstattung, Nußbaum, kreuzsaitig, schon von 450 M Stimmen wird prompt besorgt. 16300
Fr. Herbst, Ruckelte 32.

Pianinos,
brill. in Ton u. Ausstattung, 10jähr. Garantie, coul. Zahlungsbedingungen.
O. Grasnick, Breite Gasse 4. s6835

H. Teichgräbe
Dortmund,
Westenhellweg
empfiehlt billigst
Auswahl:
Laubsägeholz,
Kerbschnitzho
Laubsägevorlag
auf Papier und Holz
Kerbschnitzvorla
auf Papier und Holz
Laubsägekasten
Werkzeugkas
Werkzeugschrän
Kerbschnitzkast
Kerbschnitzwerkz
Laubsägebesch
u. s. w.

Gäns
frisch geschlachtet
fertig, mit
5½ Kilo
à 4,80 bis
Nachnahme des
rantie für frische u
Fr. Jos.

Beste und bi
sowie Haush
als:
1 ff. Mandelseife
à Pfd. 40, 50
3 Stück Man
1½ Pfd.
ff. Fettseifen à Pfd
Abfallseife à
Glycerinseife à
Sparkernseife à
3 Pfd. Kernseife
Salmiakgaalse
empfiehlt
Toiletteseife
A. Wi
Verkaufsl
29. Ostenhe

Stellun erb.
allbin. Ford. der Pol
Courier,

Morgen-Ausgabe II.
347. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Dienstag,
den 18. Dezember 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 15. Dezember.

(Schluß.)

reuß. Justizminister Schönstedt: Es ist mir zwar vor- fen, ein parlamentarischer Neuling zu sein, aber so glaube ich doch zu wissen, daß die Regierung ohne nicht in die Debatte über solche Dinge eingreift und Notwendigkeit für solches Eingreifen war bisher ni- n. So lange ich die Ehre habe, an der Spit z-Verwaltung zu stehen, hab ich es ä- en, meine Meinung über Fragen zu äuß- Beeinflussung hätte gedeutet werden können. Von diesem ndpunkte aus, den ich auch fernerhin einzunehmen ge- , kann ich nur wenig zur Sache sagen. Nach den egenden Reichsgerichts-Entscheidungen ist auf grund vorliegenden Thatbestandes eine gerichtliche Verurtei- möglich und die Darstellungen des Abgeordneten en waren nicht ganz richtig. Allerdings, die Majestät Regenten zu schützen, ist auch eine Aufgabe der Regie- (sehr richtig! rechts) und wenn der Herr Präsident t, daß ihm die nötigen Befugnisse fehlen, so war es Pflicht, den Versuch zu machen, ob die nötigen n Einschreiten gegen solches Auftreten andauernd b. Dieser Versuch ist gemacht; die Entscheitung bei Ihnen! (Beifall rechts.)

iski (Pole) bedauert, Chens seiner Freunde der Sozialdemokraten will aber wegen des utes der Immu- Bestimmung für den Antrag stimmen.

(fr.) Die Ausführungen des preußischen erinnern haft an das Verhalten des in den gesetzlichen Be- weigt denn der Herr angewiesen hat, v. Köller sagt wenn der Antrag abge- wird; aber warum sagt er nicht was?

Minister v. **Köller** widerlegt die Ausführungen der g. Rickert und Richter. Es habe der Regierung fern- gen, in die Rechte des Hauses einzugreifen. Sorgen für Ihre Autorität, aber lassen Sie die Regierung auch ihre Autorität sorgen. (Beifall rechts.)

Justizminister **Schönstedt:** Fragen über Interna der waltung pflegen weder gestellt noch beantwortet zu den. (Sehr gut! rechts.) Eine Lücke im Gesetz habe nicht gefunden; ich habe im Gegenteil gesagt, ich glaube, keine Lücke vorhanden sei.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit.) Meine unde werden für den Kommissionsantrag stimmen, ich gegen werde für den Antrag des Staatsanwalts stimmen; handelt sich nicht bloß um die Majestätsbeleidigung, handelt sich — und das ist das wichtigste — um eine leidigung des Reichstages. Wenn mehrere auf einem sitzen und es macht einer den Versuch, den Ast abzu- n, so werden sie ihm nicht ruhig thun lassen, sondern herunterwerfen (Sehr richtig, rechts!) In dieser Lage finden wir uns angesichts des Treibens der Sozialdemo- ten. Für den Grafen Caprivi war die Devise gegenüber Sozialdemokratie, von der er ja manche Unterstützung pfing, greif niemals in ein Wespen-Nest! Der neuen gierung aber möchte zurufen: Doch wenn du greifst, n greife fest! (Beifall rechts.)

Abg. v. **Buchka** (kons.) führt aus, daß nach der Judikatur s Reichsgericht eine Majestäts-Beleidigung vorliege und n einer Immunitäts-Verletzung nach der ganzen Eigen- tigkeit des Falles keine Rede sein könne.

Abg. **Roeren** (Zentr.) Nach der Darlegung, welche der bg. v. Bennigsen von der Bedeutung der Resolution Adt geben, haben wir kein Bedenken zuzustimmen, da auch r eine Erweiterung der Disziplinar-Befugnis wünschen; ein wir übernehmen damit keine Verbindlichkeit zur An- hme späterer Vorschläge.

Abg. **Bebel** (Soz.) Der Justizminister war nicht konse- ent; er erklärte, eine persönliche Meinungsäußerung rmeiden zu wollen, gleichwohl äußerte er sich gleich darauf r die Reichsgerichts-Entscheidung. Man kann deuziren, e die Rede des Präsidenten, die mit dem Hoch auf den iser schloß, garnicht in Ausübung der Berufsthätigkeit r Abgg. erfolgte. Auch bin ich selbst in den 70er Jahren ederholt sitzen geblieben bei solchen Hochrufen. Haben ie etwa die Würde des Reichstages gewahrt, als Sie fen: Pfui und Hinaus? — Ich meine auf jener Seite t mancher, der in den letzten Jahren nicht mit besonderer egeisterung in das Hoch auf den Kaiser eingestimmt hat. Rufe: Zur Ordnung.)

(Der Präsident ersucht den Redner, Vorwürfe gegen Mitglieder des Hauses zu unterlassen, die er nicht vertreten er beweisen könne.) Wenn es freilich nach den Herren chts ginge, so würden alle anders Denkenden aus dem ause ausgewiesen. Nein, soweit sind wir noch nicht! Sie rfen uns vor, daß unsere Kollegen in anderen Staaten den Treu-Eid leisten. Jawohl, führen Sie den Treu-Eid hier ein, dann leisten wir ihn auch. (Große Heiterkeit. Zwischenrufe.) Aber welche Gefahren der Treu-Eid mit sich bringt, das sollte doch Herr von Bennigsen nicht vergessen; er hat dem Könige von Hannover den Treu-Eid auch geleistet, aber es existirt kein Staatsvertrag, der die Hannoveraner dieses Treu-Eides entbunden hätte, wie dies in a- ...u verlas- ...anwalt erst ist die Entwickelung zum größten Atheisten ...en. Herr- ...en geschehen ist. Und denken Sie an ...nisten leichter durchführbar? Gibt es bessere ... als die Herren rechts? Diese Herren haben in den letzten 2 Monaten mehr agitirt, als die ganze Sozialdemokratie. (Sehr richtig, links.) Wir sind in Deutschland in die Zeiten eines Tiberius gekommen. In Frankreich, in England, in Amerika dürfte es kein Justizminister wagen, mit solchem Antrage zu kommen, nur die deutsche Bedienten-Natur läßt sich dies gefallen. (Pfui-Rufe. Der Präsident ruft den Redner wegen dieses Ausdruckes zur Ordnung, weil er die Nation beleidigt habe.) Der Redner schließt: Die Möglichkeit, daß solche Anträge hier eingebracht werden können, beruht darauf, daß die Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, sämtlich Klassen-Interessen vertreten.

Die Debatte ist damit erschöpft.

Persönlich bemerkt Abg. v. **Bennigsen** (nl.), daß er nach Kräften dahin gewirkt habe, die Annexion von Hannover zu verhindern; wären seine Vorschläge angenommen, so regierten heute noch die Welfen in Hannover und nicht die Hohenzollern.

Der Antrag der Kommission wird mit 168 gegen 58 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. Dagegen stimmten die beiden konservativen Parteien geschlossen. Die Resolution der Nationalliberalen (betr. Aenderung der Geschäfts-Ordnung im Sinne einer Verschärfung der Disziplinar-Befugnisse des Präsidenten) wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten angenommen.

Die nächste Sitzung schlägt der Präsident für Montag, 12 Uhr, vor mit der Umsturzvorlage als Tagesordnung.

Abg. **Lenzmann** (Volksp.) widerspricht dieser Tagesordnung.

Bei der Abstimmung wird Auszählung nötig. Bei der Abstimmung geben 101 Abgeordnete ihre Stimmen für, 96 gegen den Vorschlag des Präsidenten ab. Das Haus ist mithin nicht beschlußfähig.

Der Präsident beraumt daher die nächste Sitzung auf Montag, 12 Uhr, an. Tages-Ordnung: Erste Lesung der Umsturzvorlage.

Schluß 7¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. Dezember. Die schon im Mittagsblatt erwähnte Verfügung des Justizministers Schönstedt wegen **Beschleunigung des Strafgerichtsverfahrens** lautet vollständig: „Schon von meinen Herrn Amtsvorgängern ist wiederholt auf die Notwendigkeit einer schleunigen Erledigung der Strafsachen hingewiesen. Nach zahlreichen Wahrnehmungen ist anzunehmen, daß diese Hinweisungen nicht überall gehörige Beachtung gefunden haben. Ich sehe mich daher zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: Auch abgesehen von den ihrer Natur nach einer besonderen Beschleunigung bedürfenden Haft- und Preßsachen, ist jede Strafsache mehr oder weniger als Eilsache zu behandeln. Dies gebietet die Aufrechthaltung der staatlichen Autorität, das Interesse aller Beteiligten und der Strafzweck. Jede schleppende Strafrechtspflege schädigt das Ansehen des Staats, gefährdet die Zuverlässigkeit der thatsächlichen Feststellungen und schwächt den Eindruck des Urteils auf den Thäter, wie auf die Bevölkerung. Es ist deshalb dringend geboten, daß mit allen Kräften dahin gestrebt wird, jede Strafsache thunlichst rasch zu ende zu führen. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich im Vorverfahren eine förderliche, das Wesentliche von dem Unwesentlichen rasch sondernde, die Ermittelungen thunlichst zusammenfassende und sich nicht in Nebensächliches verlierende Bearbeitung der Sachen, möglichst gleichzeitiger Erlaß der erforderlichen Ersuchen an andere Behörden, insoweit nicht die Beifügung der Akten unvermeidlich ist, und Beschränkung der Ermittelungen auf den im § 188 der Strafprozeßordnung umschriebenen Zweck, eine genügende Grundlage für die Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens zu gewinnen. Insoweit die letztere sich rechtfertigt, ist der Schwerpunkt des Verfahrens der Hauptverhandlung vorzubehalten, welche nur zu oft an Frische und Unmittelbarkeit verliert, wenn schon alle Nebenpunkte im Vorverfahren erschöpft sind. Auch von einer zu weit gehenden und zeitraubenden Feststellung der Vorstrafen kann abgesehen werden, wenn diese nicht für die Anwendung des Strafgesetzes, für die Ueberführung des Beschuldigten oder für die Höhe der zu erkennenden Strafe von wesentlicher Bedeutung ist. In allen Abschnitten des Verfahrens ist aber, soweit das Gesetz es gestattet, Bestimmung naher Termine und kurzer Fristen nachdrücklich zu erstreben. Wenn nach diesen Gesichtspunkten von allen beteiligten Faktoren verfahren wird, so muß es gelingen, den vielfach gehörten Vorwurf zu entkräften, daß der Betrieb der Strafsachen den Anforderungen des gemeinen Wohls und dem Ansehen der Rechtspflege nicht entspreche. Es wird sich daraus zugleich eine Verminderung der Arbeitslast für die beteiligten Beamten ergeben, ohne daß hierdurch die Gründlichkeit der Leistungen eine Einbuße erleidet."

L **Berlin,** 16. Dezember. **Fürst Hohenlohe** hat auf den Jahreszuschuß von 100 000 Mark, den ihm der Kaiser angeboten, Verzicht geleistet. Etwas anderes war unmöglich. Im Reichstage wird man aber doch noch die verzeihliche Neugier haben, näheres darüber zu erfahren, wann jenes Angebot gemacht, wann es dankend abgelehnt worden ist. Seltsam und bisher unaufgeklärt ist, von wem die **anonymen Zuschriften** ausgehen, mit denen Abgeordnete, besonders sozialdemokratische, aber auch Zeitungsredaktionen seit einiger Zeit bedacht worden sind, Zuschriften, die mit augenscheinlich verstellter Handschrift über die Zuwendung der 100 000 Mark berichteten und ein Einschreiten des Reichstages anheimstellten. Einige Abgeordnete bekamen auch Zettel, nachdem einem andern Minister sehr bedeutende einmalige Zuwendungen gemacht worden seien. Den Namen nennen wir selbstverständlich nicht. Diese Zettel (denn regelrechte Briefbogen waren es nie) trugen eine merkwürdige Handschrift, nach links hin gesucht schrägliegend, sogenannte Spiegelschrift. Von einem Subalternen können die Zuschriften kaum herrühren; sie sind angemessen stilisirt, und tragen einige Eigentümlichkeiten, die auf einen Gebildeten als Verfasser schließen lassen. Beispielsweise ist das Wort „für" regelmäßig „fuer" geschrieben, was doch nur jemand thut, der eine bestimmte Auffassung von orthographischen Pflichten und Rechten hat. Im Reichstage besteht hie und da die Meinung, daß der Schreiber dieser Zettel in dem geheimnisvollen Zirkel zu suchen sei, aus dem die sogenannten Kotzebriefe herstammen. Vielleicht würde sich eine Schriftvergleichung verlohnen.

W **Berlin,** 16. Dez. So lang und so wertvoll die gestrige Reichstagsdebatte über den Strafverfolgungsantrag gegen Liebknecht gewesen ist, so bekäme der Leser doch ein falsches Bild von der Verhandlung, wenn er glaubte, daß der Verlauf besonders dramatisch und von jener sensationellen Wirkung gewesen sei, die den sogenannten großen Tagen zugehört. Bis auf die Schlußrede des Abgeordneten Bebel, die allerdings einen ungewöhnlichen Zug in die Debatte brachte, ging alles sachlicher und ruhiger zu, als man es erwarten durfte. Augenscheinlich bemühten sich namentlich diejenigen Redner, die als praktische Juristen die aufgeworfene Verfassungsstreitfrage dialektisch behandelten, jede Leidenschaftlichkeit von ihren Ausführungen fernzuhalten. Es gilt das besonders von den einleitenden Reden der Abgeordneten Pieschel und Roeren, deren Eindruck ungemein tief ging, nicht zuletzt deshalb, weil beide Herren nur auf die schlichte Ueberzeugungskraft schwerwiegender juristischer Gründe bauten und jede überflüssige parteipolitische Ausschmückung verschmähten. Wie natürlich, erhob sich wetterhin die Debatte zu größerer Bewegtheit, hatte aber dann wieder ihre Stellen, wo mit der sinkenden rednerischen Kraft auch die Teilnahme des Hauses bedenklich erlahmte. Die Reden der Konservativen, des Grafen Mirbach und des Herrn Gamp, litten besonders unter diesem doppelten Mangel eigener Unzulänglichkeit und geräuschvoller Gleichgültigkeit der Zuhörer. Es wäre freilich auch dem größten rednerischen Talent unmöglich, einer schlechten Sache gute Seiten abzugewinnen. Der einzige, der das vielleicht mit dem Rüstzeug fachmännischen Verständnisses hätte thun können, der preußische Justizminister, hütete sich wohl, ein persönliches Urteil über Umfang und Grenzen des Immunitätsartikels zu geben. So blieb die fatale Verbindlichkeit, eine ganz ungewöhnliche Auslegung mit den fadenscheinigsten Gründen notdürftig zu vertreten, Kräften zweiten und noch geringeren Grades überlassen, und auch ein hohes Maß von Höflichkeit kann nicht dazu bewegen, etwa zu sagen, daß die Verteidiger des Staatsanwaltsstandpunkts am Bundesratstisch glücklicher gewesen seien, als die genannten beiden konservativen Herren. Die kurze, diesmal frei gehaltene Rede des Reichskanzlers kennt man ja. Es läßt sich dazu nur feststellen, und zwar ohne jede Voreingenommenheit, daß sie keinerlei Wirkung hatte, es sei denn die eines gewissen Befremdens über Inhalt und Form zugleich. Und dann kam Herr von Köller! Er ist ganz der Alte geblieben, der Freund naiv-lässiger Redewendungen und des parlamentarischen Kleinkriegs. Würde er diese selbe Rede von den Bänken der Rechten her gehalten haben statt am Bundesratstisch, dann würde man noch weniger hingehört haben als bei den Erklärungen des Grafen Mirbach. Das sonderbar gemischte Gefühl von Ironie und Heiterkeit, womit das Haus die Köllerschen Ausführungen entgegennahm, hatte ersichtlich noch eine dritte Beimischung, das Erstaunen darüber, was für einen Minister des Innern wir jetzt in Preußen haben. Herr Schönstedt ist daneben und dagegen denn doch von anderem geistigen Wuchse. Er spricht elegant und sicher und bewahrt dem Hause gegenüber die besten Formen. An den Reden des Reichskanzlers und der beiden Minister fiel vor allem auf, daß sie keine vollständig genügende Auskunft über die kritische Frage geben, ob nach Sessionsschluß nun doch der Staatsanwalt gegen Liebknecht in Funktion treten werde. Aus den Bemerkungen des Fürsten Hohenlohe konnte man bei entgegenkommender Auslegung heraushören, daß die böse Sache mit der Abstimmung des Reichstags ihr Ende haben solle. Mindestens sagte der Reichskanzler nicht ausdrücklich, daß das Verfahren weiter seinen Weg gehen werde. Wohl aber sagte das Herr v. Köller, und zwar mit aller Bestimmtheit. Der Justiz-Minister wieder drückte sich nicht deutlich aus. Seine Schlußwendung: „Sie haben nun darüber zu entscheiden, ob die Verfolgung sofort eintreten soll oder nicht!" wurde verschieden verstanden. — Sie kann bedeuten, daß die Wahl zwischen sofort und später stehen soll, oder aber zwischen sofort und garnicht. Welchen nicht wieder gut zu machenden Fehler die Regierung begehen würde, wenn sie ihre Position nicht mit guter Manier alsbald wieder aufgäbe, darüber sollte sie sich aus den gestrigen Verhandlungen, namentlich aber aus den Reden derjenigen Abgeordneten belehren lassen, die gewiß den besten Willen haben, den neuen Männern Ungelegenheiten zu ersparen. Wir rechnen hierher nicht bloß den Abgeordneten von Bennigsen, sondern auch den Zentrumsredner Roeren. Um wieviel kräftiger die Energie anderer Parteien einsetzte, wenn bereits die Warnungen von nicht ausgesprochen oppositioneller Seite so vernehmlich klangen, das kann man sich denken. Die Regierung hat es nur sich allein zuzuschreiben, wenn so wuchtige Reden wie die der Abgeordneten Richter und Rickert gehalten werden mußten. Die Sozialdemokraten schickten zuerst Herrn Singer, dann Herrn Bebel vor. Wenn man die Singersche Rede ließ, mag man meinen, sie habe etwas bedeutet. Aber das war durchaus nicht der Fall. Mühsam schleppte sich der Fluß der Worte fort, und jede Wirkung blieb aus. Dafür aber hatte Bebel einen der stärksten Erfolge, von dem die vorläufigen Berichte in den Blättern keine rechte Vorstellung geben können. Bebel sprach zu sehr später Stunde, seine Rede konnte also nur mit starken Kürzungen noch aufgenommen werden. Es war etwas von einem ästhetischen Vergnügen, mit dem auch der rücksichtsloseste Gegner des sozialdemokratischen Führers den elementaren Ausbruch dieser Leidenschaftlichkeit auf sich wirken lassen durfte. Der ganze Mann erschien gleichsam als ein Gefäß für verzehrende Glut, die den Körper zu sprengen drohte, die die Worte wie Flammen hervorschießen ließ. Einige kleine Szenen aus der Sitzung mögen mit schnellem Stift gestreift werden. Der Justizminister begab sich während der Rede Bebels in den Saal hinab, schüttelte Herrn Roeren herzlich die Hand und unterhielt sich mit ihm etwa 10 Minuten. In der Hofloge folgten der Generaladjutant Fürst Anton Radziwill und der Hausminister v. Wedell-Piesdorf den Verhandlungen. In der Bundesratsloge hörte Herr v. Lucius, der gewesene Minister, fleißig zu, und hinter ihm, sodaß er die Journalistentribüne überblicken konnte, hatte sich der jugendliche Leiter des neuen Köllerschen Preßbureaus, Assessor Sachs, niedergelassen. Später tauchte Herr Sachs am Bundesratstisch auf, wo er mit Herrn v. Köller eine kurze Unterhaltung hatte. Fürst Hohenlohe, der von seinem Unwohlsein ganz wieder hergestellt zu sein schien, hielt während der siebenstündigen Sitzung tapfer aus. Die Rede des Herrn v. Bennigsen, ebenso die des Herrn Bebel, hörte er sich aus nächster Nähe an, am sogenannten kleinen Bundesratstisch stehend. Sonderbar beinahe, jedenfalls ungewohnt war es, daß Herr v. Bötticher den Strom seiner stets bereiten Redegewandtheit diesmal völlig einzudämmen wußte. Wenn es denn doch nicht der Justizminister sein sollte, der den Strafantrag des Staatsanwalts zu vertreten hatte, und wenn die rednerischen Gaben des Reichskanzlers zu dieser Vertretung nicht hinreichten, dann mußte es eigentlich der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums und älteste Staatssekretär, eben Herr von Bötticher, sein, nicht aber Herr von Köller, den diese Sache in seiner Eigenschaft als Polizeiminister doch wirklich nicht in erster Linie angeht. Aber Herr von Bötticher scheint sich schon an Ueberschattung durch frischere Kräfte beizeiten gewöhnen zu müssen (oder zu wollen. Red.).

Der „Voss. Ztg." zufolge läßt der Sultan drei prachtvolle Säbel anfertigen, die für Kaiser Wilhelm und dessen beiden ältesten Söhne bestimmt sind.

Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland ist nach Mitteilungen der „Polit. Korr." ans Petersburg bei weitem nicht so nahe gerückt, wie man aus vielen

---

b Der Prinzenraub.*)

Erzählungen eines alten Jenenser Tentonen.

Der alte Förster Kempf auf dem thüringer Walde rach außer seiner deutschen Muttersprache geläufig Jägerein, auch hatte er während seines Aufenthalts in Frankich, — er hatte den Befreiungskrieg von 1813 mitgemacht verschiedene französische Brocken aufgeschnappt, die er, oft es ging, gerne anbrachte. Wenn er abends an inem Stammtisch saß, mit seiner kleinen, abgekauten ornpfeif, in Augen gefährdender Weise gestikulirte und von seine Abenteuern in Krieg und Frieden erzählte, er diese Mitteilungen gerne mit den Worten war lügenhaftig zu erzählen, ist aber doch ...kung müßte ich mich eigent- ...g des Prinzenraubes bedienen, ...enheit ist so hirnverbrannt, ...Geschichte so ohne weiteres zu ... sein würde, wenn sie nicht Wort ...ig bewiesen werden könnte. Sie ist ... und unterscheidet sich dadurch wesent- ...en Kempfschen Erzählungen, die oft an großer ...lichkeit kränkelten. Man kann, nebenbei gesagt, darüber streiten, in welch sonderbare Lage ein alter ...schaftler — malgré lui im Leben kommen kann, wenn ...Himmel gefällt, ihm eine solche Rolle aufzuer-

... ersten, größeren Hälfte dieses Jahrhun- ...eit über 50 Jahre, regierte das Fürstentum ...burg-Rudolstadt ein gar herrlicher Mann, der ...Friedrich Günther. Er zeichnete sich durch nüchternen ... ein sicheres, treffendes Urteil aus. Ueber ...füge von Wohlwollen und Herzensgüte existiren ...ige Anekdoten, daß man damit ganze Bücher ...nte. Bei aller, oft ans wunderbare grenzende Sachheit fühlte man immer, daß man einem ...Manne, einem Fürsten gegenüberstand. Wir ...ter haben ganz besondere Veranlassung, ihm ...s Andenken zu bewahren; denn er hat sich ...n der Unsrigen besonders gnädig erwiesen. Als ...Verfolgung der Burschenschafter begann, wurde ...surgische Regierung gedrängt, gegen das ...sind, welches sich zur schwarz-rot-goldenen ...hatte, eine Untersuchung einzuleiten. Der war deshalb der einzige Burschenschafter des ...e übrigen Rudolstädter damals entweder ... oder zu den Korps, namentlich den Thü- ...na gingen. Als der Prozeß gegen ihn zu ...Urteil gefällt war, soll der gütige Fürst ge- „Jetzt haben die ihren Spaß gehabt, und nun ...meinen, der Mann hat mir nichts gethan und ich ...auch nichts; das Begnadigen kann mir kein Mensch verwehren, deshalb mache ich von diesem meinem Rechte Gebrauch und begnadige ihn vollständig." Schwartz, so hieß diese weiße Schwalbe, ist später als Direktor einer Schule in Frankfurt a. M. gestorben.

Friedrich Günther war dreimal verheiratet; das erste mal mit Prinzeß Auguste von Anhalt-Dessau; Frau und Kinder starben lange vor ihm, die Fürstin an dem Durchbruch eines Magengeschwürs, der letzte erwachsene Sohn, Erbprinz Günther, an den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde. Die zweite Gemahlin, eine Gräfin Helene Reina, vom Herzog von Dessau vor ihrer Vermählung in den Fürstenstand erhoben, schenkte ihm ein Zwillingspaar, dieses erhielt den Namen Prinz Sizzo und Prinzeß Helene von Leutenberg. Die Mutter starb bald nach der Geburt dieser ihrer Kinder an **Nephritis gravidarum** mit Anurie. Ich habe als mitbehandelnder Arzt am Sterbebette dieser edlen Frau gestanden und damals die herzzerreißenden Worte ihres vom tiefsten Schmerze überwältigten Gemahls gehört: „Alles, was ich lieb habe, muß sterben". Die dritte Dame, mit der sich der Fürst vermählte, war eine Fräulein Schulzen, die Tochter eines Arztes, die er zur Gräfin von Brockenburg erhob. Sie war eine hochgebildete, edle Dame von ungewöhnlicher Schönheit; ich muß ihr, alles weitere, wohlverdiente Lob unberücksichtigt lassend, das Zeugnis geben, daß sie den fürstlichen Kindern eine gute, ja musterhafte Mutter war.

Um der ihm lästigen Gratulationskour zu entgehen, benutzte der Fürst seinen Geburtstag, den 6. November, regelmäßig dazu, von Rudolstadt nach Frankenhausen überzusiedeln, wo er große Jagden abhielt. Er richtete es dann meist so ein, daß er am Tage vor dem heiligen Abend des Weihnachtsfestes wieder in Rudolstadt eintraf. Ganz besonders feierlich gestaltete sich der Einzug in Frankenhausen an jenem 6. November, an dem 50 Jahre seit Antritt der Regierung des Fürsten verflossen waren. Er erfolgte unter dem Geläute aller Glocken. Ich unterlasse es, weitere Einzelheiten über das Fest hier mitzuteilen: es geschah eben alles, was bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt. Es waren Ehrenpforten errichtet, auch fanden große Aufzüge, namentlich der Schulkinder statt, die Stadt war illuminirt, selbst die als Jungfrauen verkleideten jungen Damen fehlten nicht.

Um dem Fest rechten Glanz zu verleihen, hatten alle Gesellschaften die Feier ihres Jahresfestes auf den Jubiläumstag verlegt; es fanden daher eine ganze Anzahl Sonderfeiern statt, wobei natürlich auch Reden gehalten und leider auch angehört wurden. Zwei derselben verdienen angenagelt und für die Nachwelt erhalten zu werden. Ein kleines, untersetztes Männchen hatte die Redebühne betreten, warf einen siegesgewissen Blick auf die zu mißhandelnde Versammlung, und, nachdem es durch Räuspern die Aufmerksamkeit sattsam auf sich gelenkt hatte, hub es an: „Meine Herren, in diesem Jahre fällt der 13. April auf den 6. November"; der Rest der Rede ist sein Geheimnis geblieben, statt die Herzen zu rühren, hatte der Mann die Zwerchfelle erschüttert. Er hatte ein so homerisches Gelächter ausgelöst, daß er auf weitere Mitteilungen verzichtete. Er stand damit nicht vereinzelt da, in allen Gemeinden wurden Jubiläumsbäume gepflanzt; in einem Orte hatte man dazu eine Linde gewählt. Als der feierliche Akt vollbracht war, ergriff der Schulze das Wort und sprach: „Ihr Nachbarn, Schulkinder und Weibesleute, die Linde, die mir alleweile gepflanzt han, heißt in Zukunft die Fürsteneiche".

Am ersten Sonntag nach der Jubiläumsfeier erschienen sämtliche Schulzen, um dem Fürsten auch zur Wiedervermählung ihre Glückwünsche darzubringen. Der alte Schulze Haccius von Sege sagte dabei: „Ja, ja, Durchlaucht, ich habe eine dummen Streich begangen und habe eine junge Frau genommen".

Soweit ich den Fürsten gekannt habe, nehme ich an daß er sich über keine Anrede mehr gefreut hat, als über diesen naiven Herzenserguß. Nachdem der Prinz und die Prinzeß 5 Jahre alt geworden waren, brachte der Fürst sie regelmäßig mit nach Frankenhausen. Als ich am Tage ihrer Ankunft mich pflichtschuldigst meldete, sagte der Fürst zu mir: „Ich habe gehört, daß Sie ein Töchterchen haben, das beinahe mit meinen Kindern in einem Alter steht, schicken Sie es doch täglich aufs Schloß, damit es mit meinen Kindern spielt." Auf diese Einladung hin wurde mein Töchterchen alle Morgen aufs Schloß gebracht und abends wieder abgeholt. Zwischen den drei Gespielen entwickelte sich sehr bald eine warme Kinderfreundschaft.

Bei meinen vielen Besuchen auf dem Schloß hatte ich reichlich Gelegenheit, das Familienleben der fürstlichen Familie zu beobachten; es war geradezu ein ideales. Ich habe Szenen erlebt, die ich nie vergessen werde; diese würden mir entgangen sein, wenn mir nicht ein besonderes Privilegium dazu verholfen hätte.

Eine der vielen guten Eigenschaften des Fürsten bestand in einer peinlichen Pünktlichkeit. Als ich einst am Krankenbette der seligen Fürstin Helene erschien, ich wurde vormittags 9 Uhr erwartet, zog der Fürst die Uhr heraus und sagte, wie so nebenbei: „es sind 5 Minuten darüber". Ich verstand den Wink und entgegnete: „Durchlaucht, es war kein dienstbarer Geist da, der mich hätte melden können; ich habe über eine Viertelstunde im Vorderzimmer gewartet". „Damit das nicht wieder vorkommt", sagte der Fürst mit freundlichem Gesicht, „sind Sie für die Zukunft vom melden dispensirt". Ich kannte den guten alten Herrn genau genug, um zu wissen, daß eine Vernachlässigung dieses mir verliehenen Vorrechts mir sein Mißfallen eingetragen haben würde. So betrat ich auch einst unangemeldet die fürstliche Wohnung, der gute alte Herr lag mitten im Zimmer auf einer Wildschweinshaut, die drei Kinder, mein Wildfang an der Spitze, kletterten auf ihm herum, kitzelten ihn und zogen an seinem langen Schnurrbart. Dabei lachte er so herzlich, daß es eine Freude war, es mit anzusehen. Als mich der Fürst bemerkte, sagte er: „Doktor, Sie treffen mich in einer netten Situation". Nachdem ich ihm beim Aufstehen geholfen, band er die Hundeleine an den Kopf der Schweinshaut, setzte die drei Kinder darauf und schleifte sie über den Parkettfußboden des großen Speisesaals, wobei die drei Kinder beständig riefen: „Günther lauf, Günther lauf!" Der Fürst war ein großer Kinderfreund; als er einmal einige Tage krank war, wollte ich die Kinder, um ihm mehr Ruhe zu verschaffen, aus seiner Nähe entfernen. Er sagte aber: „Lassen Sie die Kinder ja hier, die stören mich nicht, je mehr Lärm die machen, desto lieber ist es mir". Als ich eines Abends mein Töchterchen selbst abholte, fragte mich der Fürst: „Was bekommt Ihr Mariechen abends zu essen?" Ich erwiderte: „ein westfälisches Gericht, mit Milch gekochte Hafergrütze". Er lachte und sagte: „Da braucht sie ja nicht stolz zu sein", stellt sich nicht das kleine Ding vor mich hin und sagt: „Zu Hause bei meiner Mama bekomme ich etwas besseres wie bei Dir, etsch!" Ich gab den fürstlichen Kindern alljährlich ein kleines Fest, dazu lud ich aus mir bekannten Familien eine Anzahl Kinder ein, die dem Alter nach dazu paßten. Solange es hell war, wurden Fröbelsche Spiele gespielt, sowie die Dämmerung begann, machte ich ihnen Experimente mit Feuererscheinungen vor. Ich verbrannte Uhrfedern in Sauerstoff, zündete Magnesiumblech an, warf Phosphorkalkium in ein vor dem Fenster stehendes Glas Wasser, sodaß die Irrlichter daraus hoch aufflackerten ꝛc. Nach 6 Uhr wurden die fürstlichen Kinder abgeholt, oder ich brachte sie selbst aufs Schloß zurück. Für den 16. November 1865 war wieder eine solche Kindergesellschaft geplant; um ganz sicher zu sein, ging ich am Abend vorher nochmal zum Fürsten, und fragte, ob das Kommen der Kinder auch gewiß sei. Zu meiner größten Ueberraschung erhielt ich als Antwort ein entschiedenes „Nein". Als ich ihn darob erstaunt ansah, sagte er: „Es ist etwas ganz dummes im Werke". Nach einer Pause fuhr er fort: „Nun, Ihnen kann man ja trauen, man will den Prinzen Sizzo rauben". Ich lachte und sagte: „Durchlaucht, belieben wohl zu scherzen, Sie können doch, wie Eberhard mit dem Barte singen: „Kann mein Haupt wohl kühnlich legen, jedem Unterthan in Schoß". „Den andern wohl, aber ein Hallunke soll ja doch darunter sein", erwiderte der Fürst mit trauriger Miene. Ich richtete mich so hoch auf, als ich konnte, um ihm meine herkulische Gestalt zur Anschauung zu bringen und sagte: „Mir nimmt ihn niemand". Er lächelte und sagte: „Sie haben recht, die Kinder sollen kommen". Und sie kamen, nachmittags 2 Uhr, am 16. November 1865, jenem in der Geschichte des Blödsinns ewig denkwürdigen Tage.

(Schluß folgt.)

*) Aus den Erinnerungen eines dortmunder Mitbürgers.

Nachrichten etwas voreilig geschlossen hat. Das Haupthindernis bildet die finanzielle Seite der Angelegenheit, die schon an und für sich, abgesehen von dem in kurzer Zeit nicht zu bewältigenden Mangel an erforderlichen Lehrkräften, geeignet ist, dem großen Plane engere Grenzen zu ziehen. Die anfangs gehegte Absicht, die allgemeine Schulpflicht in zehn Gouvernements einzuführen, scheint aufgegeben zu sein; dagegen wird der Plan der Einführung von Wanderlehrern für einzelne Gemeindekomplexe vielfach befürwortet. Während die Einführung der allgemeinen Schulpflicht nach westeuropäischem Muster einen jährlichen Aufwand von 152¼ Millionen erheischen würde, könnte für die Einführung der Wanderlehrer für den obligatorischen Unterricht im Lesen und Schreiben schon der Betrag von 35 Millionen, das ist das Doppelte des gegenwärtigen Aufwandes, für den Elementarunterricht hinreichen.

Die Verzögerung in der Einbringung der Tabaksteuervorlage im Bundesrat wird vielfach bemerkt. Ein Blatt findet die Erklärung darin, daß „man anscheinend doch noch vorher eine Verständigung zwischen den Finanzministern der Einzelstaaten erzielen möchte". Es scheint aber, daß eine solche Verständigung in den letzten Tagen wieder erschwert worden ist, denn die baierische Regierung soll den schon vor mehreren Monaten von der „Deutschen Tabak-Zeitung" mitgeteilten Plan, die billigsten Sorten Rauchtabak mit einem niedrigeren Steuersatz zu belegen, wieder aufgenommen haben. — Wenn, wie es scheint, auch jetzt noch thatsächlich keine Einigung zwischen den Regierungen erzielt ist, so spricht das in der That für den Plan, für das kommende Etatsjahr unter der erfreulicheren Wirkung eines günstigeren finanziellen Abschlusses und unter Zurückstellung größerer, nicht drängender Ausgaben sich noch einmal ohne neue Steuer zu behelfen.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 17. Dezember. **Die Vertretung der hiesigen evangelischen Volksschule** hatte schon im vorigen Jahre beschlossen, den **Wohnungsgeldzuschuß der Lehrer und Lehrerinnen entsprechend zu erhöhen** und zwar so, daß derselbe für die verheirateten Lehrer anstatt 300 ℳ 450 ℳ betrage. Obschon die Erhöhung bereits vom 1. April dieses Jahres ab gelten sollte und obschon das Geld zur Auszahlung bereit liegt, hat die Zahlung doch nicht erfolgen können, weil die Sache zurzeit den Minister beschäftigt. Auf den in der Sitzung der Repräsentanten am vergangenen Freitag seitens eines Mitgliedes ausgesprochenen Wunsch, es möge den Lehrern und Lehrerinnen der zustehende Betrag doch vor Weihnachten ausgezahlt werden, äußerte der Herr Vorsitzende, es sei dieses nitch angängig, da die Entscheidung des Ministers abgewartet werden müsse. — Mit dem „Christkindchen" ist es also nichts.

§ **Personalnachricht.** — In die **Taxe-Kommission für Viehseuchen** sind für das Kalenderjahr 1895 seitens des hiesigen Stadtausschusses gewählt worden die Herren Schlachthof-Inspektor Klausnitzer, Stadtverordneter Hernekamp, die Metzgermeister Salomon Horn, Karl Kleinschmidt, Adolf Wilberg und Johann Wolff. Dieselben haben in Gemeinschaft mit dem Kreistierarzt die Entschädigungssumme festzusetzen, welche dem Eigentümer einer Kuh oder eines Pferdes imfalle der Erkrankung an Rotz, Lungenseuche ꝛc. und nachfolgender Tötung zu gewähren ist.

** **Die Weihnachtsbescherung des evangelischen Frauenvereins** findet am nächsten Mittwoch-Nachmittag in gewohnter Weise im Kühnschen Saale statt. Die Freunde und Gönner des Vereins werden freundlichst gebeten, Kleidungsstücke, Spielsachen, Backwerk, Aepfel, Nüsse und dergleichen gütigst zu übersenden.

** **Zur Wahrung der Interessen der Hausbesitzer** und Vermieter von Wohnungen den Mietern gegenüber soll auch hier wieder ein Verein gebildet werden. Am Sonntag hat bereits eine Besprechung in der Angelegenheit stattgefunden.

** Als **Mitglied des Bezirksausschusses** zu Arnsberg ist Herr **Gutsbesitzer Adolf Overweg** zu Haus Reichsmark auf eine sechsjährige Amtsperiode wiedergewählt.

b **Unglücksfall.** Am Nachmittage des 14. dieses Monats fiel der Brauer van de Loo auf der Ritterbrauerei, beim Einlegen eines Brettes, in den Hopfenseiher, und zwar infolge Ausgleitens auf der neben dem Seiher befindlichen Treppe. Der sofort ins Johannes-Hospital geschaffte Verunglückte ist am Oberkörper fast verbrüht, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

i **Das „Dortmunder Adreßbuch" für 1895, nach amtlichen Quellen, herausgegeben von Herrn Stadtsekretär Faehre,** ist soeben erschienen. Zunächst verdient es besondere Anerkennung, daß das Adreßbuch vier Wochen früher fertiggestellt ist, als in den letzten Jahren, und schon jetzt — vor Weihnachten bezw. Neujahr — in die Hände der Abonnenten gelangt. Das neue Buch liegt als ein stattlicher Band vor uns. Auf die Güte des Einbandes ist diesmal besonderer Wert gelegt. Die Decke ist mit festem, braunem Lederpapier überzogen und trägt in Schwarzdruck **die Aufschrift: „Dortmunder Adreßbuch 1895".** Das Buch ist auf grund der im vorigen Monat stattgefundenen amtlichen Personenstands-Aufnahme zusammengestellt. Als neues bringt dasselbe gleich hinter dem Titelblatt die Genealogie des kaiserl. und königl. Hauses, ferner beiden betr. Adressen die Angabe der Fernsprech-Nummern, sowie einen neu angefertigten lithographirten Stadtplan. Als Herr Faehre das Adreßbuch vor 18 Jahren zum erstenmal herausgab, deckte der Ertrag kaum die Kosten, infolgedessen er sich erst im zweitfolgenden Jahre zur Herausgabe einer neuen Auflage entschloß, nachdem ihm von seiten der Behörden und einflußreicher dortmunder Bürger lebhaftes Interesse an dem alljährlichen Erscheinen des Adreßbuches bekundet und die erforderliche Unterstützung zugesichert worden war. Seitdem hat Herr Faehre es in dankenswerter Weise verstanden, durch alljährliche Verbesserungen und Vervollständigungen das jetzt vorliegende, brauchbare, der Geschäftswelt unentbehrlich gewordene Handbuch zu schaffen, dessen Umfang im Laufe der Jahre von 380 auf 802 Seiten gewachsen ist und das den besten Adreßbüchern anderer Großstädte würdig an die Seite gestellt werden darf.

** **Wichtig für Reservisten.** Nach dem § 17 des Gesetzes über die Alters- und Invalidenversicherung werden solchen Personen, welche, nachdem sie nicht lediglich vorübergehend in ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis eingetreten waren, behufs Erfüllung der Wehrpflicht zum Heere oder Marine einberufen sind, diese Zeiten in Anrechnung gebracht. Der Nachweis geleisteter Militärdienste erfolgt durch Vorlegung der Militärpapiere. — Diejenigen, welche nach abgelegter Militärdienstpflicht diesen Nachweis noch nicht beigebracht haben, müssen sich bis zum 31. Dezember 1894 melden. Es gilt dieses namentlich von denen, welche im Herbste 1891 eingetreten sind. Wenn diese die angegebene Frist versäumen, gehen sie des Rechtes der Anrechnung der beiden Jahre verloren.

** **Der „Appell" der Ziehhunde** findet am 28. und 29. Dezember, von 1—3 Uhr nachmittags, auf dem städtischen Viehhofe statt.

p **Besitzwechsel.** Der Zugführer Eberhard Mester hat das Haus Kronenstraße Nr. 20, der gemeinnützigen Baugesellschaft gehörend, zum Preise von 9600 ℳ käuflich erworben.

x **Castrop,** 16. Dez. Heute fand im Saale des Wirts Herrn Schulte-Becker die angekündigte **öffentliche Bergarbeiter-Versammlung** statt, zwecks Anschluß an den Gewerkverein christlicher Bergarbeiter für den Oberbergamtsbezirk Dortmund. Das Ausschußmitglied für den „St. Barbara-Knappenverein", Herr Bergmann Fr. Werkle, leitete die Versammlung. Nach einigen Worten der Begrüßung brachte er auf Kaiser Wilhelm II. ein Hoch aus und erteilte dann dem Herrn Pfarrer lic. Weber-M.-Gladbach, Ehrenmitglied des Gewerkvereins und Mitglied des Ehrenrates, das Wort. Dieser verbreitete sich in längerer, für die Sache begeisternder Weise über die Entstehung, Zwecke und Ziele des Gewerkvereins. Der lebhafte Dank wurde dem bewährten Volksredner durch ein kräftiges Hoch dargebracht. Sodann sprach der erste Vorsitzende des Gewerk-Vereins, Herr Bergmann Brust aus Altenessen, überzeugend von der Notwendigkeit des neuen Vereins, dabei durch verschiedene Thatsachen die wichtigsten Paragraphen der Statuten erläuternd. Herr Vikar Becker von hier ermahnte in seiner Rede zu zahlreichem sofortigen Eintritt in den Verein, nach ihm sprachen mehrere andere Redner, wie Herr Bergmann Fieseler-Castor Kalthoff-Bladenhorst u. s. w. Zum Schluß wurden Beitritts-Erklärungen entgegengenommen und die Zahlstellen bekannt gegeben. Jedenfalls wird der Gewerkverein in unserem Kirchspiel eine große Anzahl von Mitgliedern gewinnen. Die Versammlung war von etwa 300 Personen besucht. „Glück auf!"

s **Bochum,** 17. Dezember. **Knappschaftliches.** In dem Sprengel Nr. 36 des **Knappschaftsältesten H. Wesener in Heurichenburg** sind Ersatzmänner für das Aeltestenamt nicht mehr vorhanden. Die Neuwahl von zwei Ersatzmännern findet statt Samstag, den 22. Dezember ds. Js., in dem Lokale des Wirts Lukas in Mecklinghofen während der Stunden vormittags von 9 bis 11 und nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Wahlberechtigt sind die im obigen Sprengel wohnenden, arbeitenden und invaliden Mitglieder der 1. Klasse und der Beamtenabteilungen, sowie die Mitglieder der früheren 2. Klasse, welche zur 1. Klasse nicht aufrücken konnten und können. Wählbar sind nur aktive und invalide Mitglieder der 1. Klasse oder der Beamtenabteilungen, welche innerhalb des Sprengels wohnen, mindestens 30 Jahre alt sind, geläufig lesen, schreiben, rechnen können, kein offenes Geschäft betreiben u. s. w. (vergleiche § 202 des gültigen Statuts). Gehörig eingerichtete Stimmzettel und Ausweisscheine erhalten die aktiv arbeitenden Wähler von dem Betriebsführer der Zeche, auf welcher sie arbeiten, die invaliden Mitglieder von dem zuständigen Aeltesten. Die Wahl erfolgt öffentlich durch verdeckte Vor- und Zunamen, sowie Wohnort des Gewählten, enthalten. Jeder Wähler hat einen Ausweis seines Betriebsführers, bezw. des Aeltesten beizubringen, auf dem vorher abzutrennenden Wahlzettel die Namen der Gewählten in oben angegebener Weise zu vermerken und die Zettel zusammengefaltet dem Wahlvorstand persönlich zu übergeben. Im übrigen verweisen wir auf die vom Vorstande erlassene, im Wahllokal ausliegende Wahlordnung. Als Wahlvorsteher ist der Herr Betriebsführer G. Klewitz von Zeche „Viktor" bei Bladenhorst ernannt.

Hamm, 14. Dezember. **„Wo rohe Kräfte sinnlos walten,** da kann sich kein Gebild gestalten". Daß Schiller die Wahrheit sprach, als er diesen Satz der Nachwelt überlieferte, werden ihm alle jungen Burschen aus dem benachbarten Wiescherhöfen bestätigen. Läßt da eines der am meisten umworbenen Mädchen des Dorfes seinen Zorn an einer Kuh los, die beim Melken unruhig war, indem es mit einem starken Holzscheite so kräftig vor den Kopf des Tieres schlug, daß dieses tot niederfiel. Eingedenk dieser grausigen Mordthat sollen nun alle Burschen ihre Bewerbung um den Besitz des holden Mörders zurückgezogen haben aus Furcht, daß ihnen die Ehe zur Hölle werden könne, aus der es ja nach dem Ausspruch Dantes kein Entrinnen gibt.

Draht-Nachrichten.

§ **Münster, 17. Dez. (Privat-Depesche.) Der „Westfale" meldet, die preußischen Bischöfe hätten auf der letzten fuldaer Konferenz ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in welchem um gesetzgeberische Maßregeln zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen gebeten sei.**

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 17. Dezember. Wetteraussichten für Dienstag. Wieder etwas wärmer und wolkig. Für die nächsten Tage ist wieder Regen zu erwarten.

* **Berlin,** 17. Dezember. Reichstag. Auf der Tages-Ordnung steht die Umsturz-Vorlage. Staatssekretär Nieberding begründet die Vorlage und hebt hervor, dieselbe wende sich nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern wolle die Ausschreitungen verhindern, von welcher Seite sie auch kämen.

Singer (Soz.) beantragt die Vertagung und bezweifelt die Beschlußfassung des Hauses.

Manteuffel (kons.) bittet den Antrag abzulehnen. Die Sozialdemokraten scheuten die Diskussion wegen der Fülle des erdrückenden Materials.

Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 158 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident v. Levetzow: Ich sehe mich zu meinem Bedauern durch den Vertagungsantrag und die Beschlußunfähigkeit in meinen Versuchen, die Arbeit zu fördern, behindert und setze deshalb die nächste Sitzung auf den 8. Januar an und hoffe, daß die Mitglieder sich recht zahlreich zur Fortsetzung der heutigen Beratung einfinden.

Schluß 2¼ Uhr.

* **Paris,** 16. Dezember. Das Seegericht von Havre verurteilte den Kapitän des Paketbootes „Touraine", Santelli, welcher am 18. Mai d. Js. bei Neufundland das Segelschiff „Sully" angefahren und in Grund gebohrt hatte, zu einem Monat Gefängnis, 1000 Franks Geldbuße und einmonatlicher Suspendirung von seinem Range. Doch verfügte der Gerichtshof mit Rücksicht auf verschiedene mildernde Umstände die Anwendung des Gesetzes betr. bedingungsweisen Straferlasses.

* **Paris,** 16. Dezember. **Dem vom Kolonialbeamten** Alby mit dem Häuptling des Baribagebietes abgeschlossenen Schutzvertrage wird vom „Temps" besondere Bedeutung beigemessen, da derselbe Frankreich das Hinterland von Dahomey sichere, welches die von Lagoo und unteren Niger aufgebrochenen Expeditionen dem französischen Einfluß zu entziehen versucht hätten.

* **Marseille,** 16. Dezember. Eine in der Arbeiterbörse abgehaltene Versammlung von mehr als 600 Personen nahm eine Tagesordnung an, worin energisch gegen die Gefängnisarbeit protestirt wird.

* **Dieppe,** 16. Dezember. Das Zuchtpolizei-Gericht verurteilte in dem von dem Direktor des hiesigen Kasinos, Bloch, gegen den 19. Siecle angestrengten Ehrenbeleidigungs-Prozesse den verantwortlichen Redakteur des Blattes zu 500 Franks Geldbuße und 2000 Franks Schadenersatz. Der flüchtige Herausgeber des 19. Siecle, Portalis, wurde inbetreff der Zahlung der Geldbuße und des Schaden-Ersatzes als solidarisch mit dem Verurteilten erklärt.

* **London,** 17. Dezember. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Apia vom 8. d. Mts. ist der bekannte englische Romanschriftsteller Robert Louis Stevenson am Schlaganfall gestorben und auf dem Gipfel des Berges Pala in 1300 Fuß Höhe begraben worden.

* **London,** 17. Dezember. Die „Times" meldet aus Hiroshima, daß die dritte japanische Armee daselbst zusammengezogen ist und weitere Befehle unverzüglich erwartet. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Shanghai vom 15. dieses Monats ist die zweite japanische Armee bis 15 Meilen vor Newchwang vorgerückt. Die Truppen leiden sehr unter der Kälte. — Nach einer Meldung der Blätter aus Shanghai ist chinesischen Zeitungen zufolge der Präsident der Verwaltung der Einnahmen, Chanjiewkung, zum bevollmächtigten Botschafter zur Führung der Friedensverhandlungen mit Japan ernannt worden.

* **Rom,** 17. Dezbr. Der Deputirte Matino veröffentlicht einen Brief, worin er dagegen protestirt, daß Giolitti einen Brief veröffentlicht hat, welchem Matino als Mitglied des Verwaltungsrates der Banca Romano an den damaligen Ministerpräsidenten Giolitti richtete und in welchem Matino Aufklärungen gibt über Thatsachen, wegen deren Giolitti vertraulich bei Matino angefragt hatte. Auch andere, in den Dokumenten Giolittis genannten Personen veröffentlichten Proteste und Berichtigungen.

* **Rom,** 16. Dezember. Dem „Mesagero" zufolge wurden telegraphisch 10 Bataillone Infanterie nach Rom berufen, um die Garnison von Rom zu verstärken.

* **Rom,** 17. Dezbr. Gestern wurden zwei Grünbücher veröffentlicht über die Vorgänge in Melilla, aus denen hervorgeht, daß Italien die Forderungen Spaniens im allgemeinen unterstützte, um ein Einverständnis zwischen demselben und dem Angebote des Sultans zu erzielen und auf diese Weise zur Erledigung des Zwischenfalles beigetragen habe.

* **Tanger,** 16. Dezember. Das spanische Schiff Legazpi ist hier eingetroffen, um die Entschädigung für die Ereignisse in Melilla in Empfang zu nehmen.

* **Madrid,** 16. Dezember. Die offiziellen Nachrichten aus Tanger dementiren die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte, wonach England und Deutschland Gebietsteile abgetreten sein sollen, für Kohlendepots oder zu anderem Gebrauch. — Sagasta hofft morgen zu einer Lösung der Krisis zu kommen.

* **Petersburg,** 17. Dezember. Infolge der Mißhelligkeiten zwischen den Universitätsbehörden und den Studenten in Moskau veranstalteten letztere eine so schwere und lärmende Kundgebung, daß die Gendarmerie einschreiten mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Studenten wurden von der Universität ausgeschlossen.

* **Petersburg,** 16. Dezember. Der Hofminister Graf Woronzow-Daschkow ist ernstlich erkrankt.

* **Konstantinopel,** 16. Dez. Die Verhandlungen zwischen der Türkei einerseits und England und Rußland andererseits bezüglich der Entsendung dreier Konsule von Erzerum nach Sassum dauern fort. Der Sultan lud die Dreibundmächte ein, Vertreter in die Untersuchungskommission zu entsenden. Der amerikanische Konsul wird dieser Kommission nicht angehören. Zahlreiche außerordentliche Besprechungen werden im Yildipalaste abgehalten.

* **Hiroshima,** 17. Dezember. Reutermeldung. Marschall Yamagata, der seines Gesundheitszustandes wegen einen Urlaub angetreten hatte, ist hier eingetroffen.

* **Shanghai,** 17. Dezember. Reutermeldung. Durch ein Dekret vom 14. d. Mts. hat die Gendarmerie in Peking den Befehl erhalten, vor allem die Gesandtschaften der auswärtigen Mächte, sowie die Häuser und Kirchen der Ausländer zu bewachen und jeden Ruhestörer an diesen Orten zu verhaften.

* **Washington,** 16. Dezbr. Die Bankkommission des Repräsentantenhauses beschloß mit 9 gegen 8 Stimmen einen dem Entwurfe Carlisle über den Geldumlauf günstigen Bericht zu erstatten.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 17. Dezember. Das Regierungsblatt dementirt die von breslauer Zeitungen gebrachte Nachricht von der Ernennung des Erbprinzen von Meiningen zum kommandirenden General in Breslau.

* **Paris,** 17. Dezember. Emile Zola, welche aus Rom nach Paris zurückgekehrt, erklärte in einterview, sein Besuch bei dem Könige sei einzig lichkeitsbesuch gewesen. König Humbert habe nicht von Politik gesprochen. Ueber die Verr einer Audienz beim Papste erklärte Zola, er h um dieselbe gefragt und sei ihm deshalb keine A dieserhalb zugegangen. Uebrigens habe er in sich über den Papst genügende Auskunft t können.

* **Paris,** 17. Dezember. Das Zuchtpolizeig Perpignan verurteilte einen früheren Schullehre Dufour, zu 2 Monaten Gefängnis und 500 Fra weil derselbe an den Bürgermeister dieser Stad mehrere andere Personen anonyme Briefe ge denen er Ravachol und Henry verherrlicht und allen droht, sie mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Dufour wurde nach Bestätigung des ersten Urteils durch den Appellhof entlassen.

* **Paris,** 17. Dez. Aus Calais wird gemeldet, daß ein Landmann bei Entfernung eines Getreidehaufes sechs Dynamitpatronen unter demselben versteckt fand. Dieselben, glaubt man, seien von einem Bergwerksarbeiter weggeworfen worden.

* **Paris,** 17. Dez. Die Kammer wird voraussichtlich heute beschließen, die Wahl des Präsidenten auf morgen festzusetzen. Die beiden Kandidaten Etienne und Felix Faur lehnen jede Kandidatur ab. Es bleiben nur noch Brisson und Ribot als Kandidaten. Man glaubt allgemein an eine Wahl Brissons.

* **Paris,** 17. Dez. Der „Figaro" meldet, in diplomatischen Kreisen erwarte man, daß der englische Botschafter Dufferin nächsten Monat seinen pariser Posten verlassen und durch den englischen Botschafter in Konstantinopel ersetzt werde. Die „Libre Parole" glaubt bestimmt versichern zu können, daß der deutsche Botschafter Graf Münster durch den brüsseler Gesandten von Alvensleben ersetzt wird.

* **Brüssel,** 17. Dezember. Wie das Sozialistenblatt „Peuple mitteilt, hat der Gesundheitszustand des früheren Führers Volders, der in einer Irrenanstalt untergebracht, sich bedeutend gebessert, sodaß man eine vollständige Heilung erhofft.

* **Löwen,** 17. Dezember. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals zu Ehren des Paters Damien statt, welcher unter den Aussätzigen der Insel Molokai gestorben ist. Die Minister, der Erzbischof von Mecheln, die Lokalbehörden und Delegirte aller katholischen Gesellschaften wohnten der Feier bei; auch lief während der Feier ein Glückwunschtelegramm des Papstes ein.

Vermischtes.

— **Chandernagro** (Indien), 24. November. Die vermutliche Auffindung des gefürchteten Nana Sahib, der die Seele des großen Aufstandes im Jahre 1857 war und über dessen Schicksal ein undurchdringliches Dunkel schwebte, macht hierzulande viel von sich reden. Es scheint, daß ein einheimischer Polizei-Offizier in Kathiawar ganz zufällig auf einen Fakir aufmerksam wurde, der in einem Tempel etwa 45 Kilometer von Rajkote entfernt lebte. Züge und Gestalt stimmten so auffallend mit der von der Regierung überall verbreiteten Beschreibung, Nana Sahibs, daß der Fakir verhaftet wurde. Bei genauerer Untersuchung fand man auch dieselben Merkmale, die der Körper Nana Sahibs, tragen soll. Die Behörde in Kathiawar, zu deren Eifer der auf die Gefangennahme des Nanas gesetzte hohe Preis wohl nicht wenig beitrug, telegraphirte sofort an die Regierung. Der „Nana", der seit mehr als 25 Jahren als Fakir in dem Tempel ein asketisches Leben führt, schien im Anfange vollständig gebrochen zu sein und wiederholte fortwährend, er wolle alles bekennen. Diese Schwäche ging jedoch sehr bald vorüber, und dann war kein Wort mehr aus dem etwa siebzig Jahre alten, aber dabei noch rüstigen Manne herauszubri Man brachte mehrere Eingeborene aus Cawnpore, die Nana persönlich gekannt hatten, nach Kathiawar, und sie schienen auf dem Punkte zu sein, ihn zu erkennen, sie auf eine fast unmerkliche Bewegung des Fakirs pl schwiegen und den Mann nicht zu kennen vorgaben länder, die jene schreckliche Zeit noch erlebt haben, ders ein Herr Hoskins, wollen in dem Fakir den N erkennen; doch widersprechen dem mit Bestimmtheit bisher verhörten Eingeborenen. Der Fakir ist einst aus der Haft entlassen und zu seinem Tempel zurückge wo er sein asketisches, erbärmliches Leben fortsetzt. geheimen wird er aufs strengste überwacht, und gibt die Hoffnung nicht auf, etwas zu entdecken, das den dacht, den schrecklichsten aller Feinde der Engländer in dien gefunden zu haben, bestätige.

— **Etwas von der Eisenbahn.** Die „Mainzer Nachrichten" veröffentlichen folgendes Geschichtchen: Reichstagsabgeordneter kaufte sich auf der Reise von F furt nach Berlin auf allen größeren Bahnstationen Butterbrot, ohne dasselbe zu essen. So kam er endlich einer Sammlung von 23 Butterbroten in Berlin an gab dieselben in dem Institut zur Untersuchung von Le mitteln zur Untersuchung auf Margarine ab; es w hier festgestellt: daß von den 23 Bahnhofsbrötchen weniger als 17 mit Margarine bestrichen waren!

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 17. Dezember. Die **Gewerkschaft „Westfalia"** will auf ihrem Schachte „Kaiserstuhl II" Dampfhammer errichten. Einwendungen gegen dieses P jekt sind bei dem königlichen Oberbergamte anzubring Termin zur Prüfung etwaiger Einwendungen ist 9. Januar 1895 im Dienstzimmer des Bergrats H v. Dassel hierselbst.

Berliner Börse. (Telegramm.)

		15./12.	17.
Mai			
Roggen Dezember	114,75	114,25	
Mai	118,25	118,25	
Hafer Dezember	116,75	116,25	
Mai	115,–	115,50	
Spiritus Dezember	36,60		
Mai	37,90		

Rubelkurs: 220,40.

Odol

Das Beste für die Zähne.

Odol ist stets zu haben bei Theod. Strick, am Markt

Odol ist stets zu haben bei M. Herzfeld & Sohn, Brückstraße 19. s706

Odol stets frisch bei Jac Münster, Wissstr. 12. s 712

Um einem Jeden, welcher die Absicht hat, Bücher zu kaufen, Gelegenheit zu geben, sich zu vergewissern, ob das betreffende Buch nicht etwa im Preise herabgesetzt ist, (kann man doch heute bereits von mindestens 50 000 Preisherabsetzungen sprechen), so hat die Buchhandlung des Herrn G. Fritzsche in Hamburg die dankenswerthe Einrichtung getroffen, eine Centralstelle für Preisermäßigungen einzurichten, woselbst man sich nach den derzeitigen Preisen der gewünschten Bücher erkundigen kann.

Herrn Gustav Gruß, Restaurant „Zur Stadt Dortmund", Lütgenbrückstraße 5, ist es gelungen, durch große Mühe und nicht Scheuen der Kosten eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu gewinnen; es ist dies die berühmte tätowirte Miß Annette Astora, genannt die schöne Orientalin. Diese junge, hübsche Dame ist, wie aus den Berichten zu ersehen, unter außergewöhnlich romantischen Umständen zu den Tätowirungen gekommen, nämlich durch Indianer. Jene Tätowirungen, welche über drei Jahre dauerten und sich über den ganzen Körper der Dame ziehen, sind sehr künstlich ausgeführt und lassen deren Bedeutung sofort erkennen. Miß Astora kommt jetzt direkt von Berlin aus Castans Panoptikum, wo sie mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet wurde, und bleibt nur einige Tage hier. Miß Astora ist sehr liebenswürdig im Gespräch, es soll daher niemand versäumen, dieses Phänom näher zu besichtigen, die Kostümirung der Dame ist sehr elegant, jedoch so dezent, daß jede Dame anstandslos das Lokal besuchen kann.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Morgen gegen 1 Uhr verschied sanft und gottergeben, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Wwe. Friedr. Wilh. Hötte

geb. **Hausemann,**

im 81. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinte

Dortmund, Amsterdam, Rotterdam, Clev Mengede, Haarlem, den 16. Dezember 18

Die Beerdigung findet Mittwoch 12 Uhr, vom Sterbehause aus, Rh

Durch die Geburt eines **prächtigen Knaben** wurden hocherfreut

Dortmund, 16. Dezember 189

Oberlehrer Schlie und Frau.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme, welche uns durch das Ableben meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter zu Theil geworden ist, sagen wir Verwandten, Freunden unseren herzlichsten Dank.

Paul Champ nebst Familie.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns beim Ableben unserer lieben Gatten und gebracht worden sind, unser Dortmund, den 17. Dezember

Familie Friedric

Holz-Verkauf.

Am Freit ...mittags 10 Uhr beginend, wird ...g zu Annen in der Waldung seines Hofes i... Pferd: 16542

ca. ... schwere Buchen ... Eichen

... Fuß — öffentlich meistbietend gegen Credit ver...

...beim Wirth **Kötter in Kruckel.**

... an sehr bequemer und guter Abfuhr.

Kr... Dezember 1894.

Der Förster: A. Plenger.

Leichter Nebenerwerb.

Ges. a. all. Ort. v. e. erst. Hamburger Hause z. günst. Cond. e. Herren. z. Verk. v. Cigarren a. Priv., Wirthe ꝛc.; Vergüt. bis ℳ 1800 od. hoh. Prov. Schr. Angeb. u. L Y 523 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** s 7155

Sopha u. Aschl. Bettstelle m. Matratze, neu, bill. zu verkaufen. Grafenhof 7.

Marktbude, neu, zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. 16641

Pferd mit Geschirr zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. 16640

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 19. De... Vormittags 9 u... beginnend, werden in d... einstrasse, vor dem ... Leihhause, verschiedene ...stände, darunter:

Sophas, Kleider... Küchenschränke, ... Tische, Koffer, Ho... Küchengeräthe

meistbietend gegen glei... Zahlung verkauft werde...

Die Verwaltu... des Armenwes...

Bekanntmach...

Am Mittwoch, 19. Dezem... werde ich ... Vormittags 10 Uh... im Pfandlokale Bornstraße 6... 1 Pferd (brauner Wallach)... heerde und 1 Ofen,

2. Nachmittags 3½ Uh... im Pfandlokale beim Wir... Rode, Station Derne:

1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen ...lung versteigern.

Dortmund, 17. Dezbr. 18... Bar...

16644 † Gerichtsv...

Kohlen-Verka...

Am Mittwoch, den 19. ... Nachmittags 4 Uhr werde ich im Hotel Middend... Joh. Wencker) hier, Brückst... Rechnung eines säumigen ...

62½ Tonnen ge... Nußkohlen III

der Zeche „Siebenplaneten" meistbietend gegen Baarzah... kaufen. (Art. 343 D. H.-G... Dortmund, den 11. Dezem... Schlü...

16427 † Gerichtsv...

Holz-Verka...

Holthausen

Am Donnerstag, den ...ember, Vorm. 10 Uhr, in Miestermanns Waldung ... im Holthauser Walde:

60 Nrn. Eichen Buchen,

zu Brettern, Geschirr-, Frechtungs- und Brandhol... öffentlich meistbietend verka... Derne.

Brügge...

Grundstück... verkaufen.

Gut gelegene Gebäude ne... und Wiese (Baupläze) sind ... unter günstigen Bedingunge... kaufen. Das darin betrieb... und Sauerwasergeschäft mit ...thigen Apparaten kann mit ... werden. Es kann aber auch ... jedes andere Geschäft ... Schlächterei, Viehhandel u. s. ... betrieben werden. Die Rä... gut vermiethet.

Näh. Ausk. ertheilt der B...

Wilh. Siev...

in Pyrmont...

Prima ...

Hammelkeulen und -Rücken (... Rehziemer gebackt), netto 9 ... 5—6 ℳ, Rollschinken, Pfd. ... Schinken, Pfd. 1,00, Nagelhol... rauchfleisch), vorzügl. Delika... 1,30, 3 schwere, ger. oder m... Ochsenzungen 10 ℳ, Postfaß n... Brabanter Sardellen 5 ℳ. Al... ster Qualität franko Nachn... **W. Foelders,** Emden, O...

Zwei kleine H...

mit Garten, im westl. Sta... der Nähe zweier Schulen u... bahnhaltestellen gelegen, prei... ger. Anzahlung zu kaufen. Wo, sagt die Geschäftsst...

Erstes Versandthaus ... und Buckskins sucht für ... geeigneten christlichen

Vertrete...

Kenntniß der Branche u. ...kundschaft Bedingung. Schriftl. Angeb. unter N. **Rudolf Mosse** in **Leipzig**

Zum Besuche der hiesige... Privatkundschaft für einen ... baren Artikel wird gegen h... sion pr. sofort ein **Reisende...** Schriftl. Angebote unter ... an die Geschäftsstelle d. Ztg...

Oekonomie-Verw...

20 Jahre alt, evangel. und ... mit anlegt, sucht unter b... Anspr. zu Mai 1895 Stellu... intensiv geführten Wirtschaft. Angebot unt. 16614 an die ...

Junger Gärt...

der sich **selbständig** etablire... empfiehlt sich im **Anlegen** v. **Beschneiden** von **Weinsträuchern** ꝛc. Für billige **Arbeit** wird **garantirt.** ... straße 3, in der Nähe d. Fu...

Ein hiesiges Colonialwaar... Geschäft sucht zum sofortige... einen mit sämmtlichen Rei... und Reparaturen vertrauten ... und **Küfer.** soliden

Näh. in der Geschäftsst...

Ein fleißiger, kräftiger ... für sofort gesucht.

Eisenberg & Sch... Adlerstraße ...

Laufbursche gesuch... Oft...

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 19. Decbr. cr.,
Vormittags 9 Uhr
beginnend, werden in der **Marstallstrasse**, vor dem städtischen Leihhause, verschiedene Gegenstände, darunter: s7158
Sophas, Kleider- und Küchenschränke, Stühle, Tische, Koffer, Haus- u. Küchengeräthe
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 19. Dezember cr., werde ich
1. Vormittags 10 Uhr,
im Pfandlokale Bornstraße 6 hier:
1 Pferd (brauner Wallach), 4 Tafelheerde und 1 Ofen,
2. Nachmittags 3½ Uhr,
im Pfandlokale beim Wirth Herrn Rode, Station Derne:
1 Schwein
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, 17. Dezbr. 1894.
Bartel,
16644 † Gerichtsvollzieher.

Kohlen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 19. Dec. cr., Nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Hotel Middendorff (Alkr. Joh. Wencker) hier, Brückstraße, für Rechnung eines säumigen Abnehmers
62½ Tonnen gewaschener Nußkohlen III
der Zeche „Siebenplaneten" öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (Art. 343 D. H.-G.-B)

Dortmund, den 11. Dezember 1894.
Schlüter,
16427 | Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf,

Holthausen.

Am Donnerstag, den 20. December, Vorm. 10 Uhr, werde ich in Mestermanns Waldung „Hofesaat", im Holthauser Walde:
60 Rrn. Eichen und Buchen,
zu Brettern, Geschirr-, Gruben-, Flechtungs- und Brandholz passend, öffentlich meistbietend verkaufen.

Derne. e s 7000
Brüggemann.

Grundstück zu verkaufen.

Gut gelegene Gebäude nebst Garten und Wiese (Bauplätze) sind preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das darin betriebene Bier- und Sauerwasser-Geschäft mit den nöthigen Apparaten kann mit übergeben werden. Es kann aber auch daneben jedes andere Geschäft (Gärtnerei, Schlachterei, Viehhandel u. s. w.) darin betrieben werden. Die Räume sind gut vermiethet. s 7154 †

Näh. Ausk. ertheilt der Beauftragte
Wilh. Sievers
in Pyrmont.

Prima

Hammelkeulen und -Rücken (letztere wie Rehzeuer gehackt), netto 9 Pfd. franko 5—6 ℳ, Rollschinken, Pfd. 1,30, ger. Schinken, Pfd. 1,00, Nagelholz (Ochsenrauchfleisch), vorzügl. Delikatesse, Pfd. 1,20, 3 schwere, ger. oder mildgesalz. Ochsenzungen 10 ℳ, Postfaß netto 8 Pfd. Brabanter Sardellen 5 ℳ. Alles in feinster Qualität franko Nachn. s'6940
W. Foelders, Emden, Ostfriesland.

Zwei kleine Häuser

mit Garten, im westl. Stadttheil in der Nähe zweier Schulen u. Straßenbahnhaltestellen gelegen, preiswerth bei ger. Anzahlung zu kaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. 13625 †

I. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg 1 u. 3. **Dortmund.** Westenhellweg 1 u. 3.

Billigstes und bestes Kaufhaus ersten Ranges.

Weihnachts-Gelegenheitskauf.

Unsere Lokalitäten bleiben vor dem Feste bis Abends 11 Uhr geöffnet.

Kinder-Muffen	**per Stück 25 Pf.**
Damen-Pelz-Muffen	**per Stück 75 Pf.**
Große Siamosen-Schürzen	**per Stück 75 Pf.**
Damen-Gloria-Schirme	**per Stück 2,25.**

Die so beliebten **Kissenbezüge,** mit allen Buchstaben,
per Stück 85 Pf. und 1 Mk., s 7163
sind wieder eingetroffen.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Wir bieten aus allen Abtheilungen **Vortheile beim Einkauf,** die **unvergleichlich** sind.

Unsere Localitäten bleiben bis Weihnachten bei tageshheller electrischer Beleuchtung jeden Abend bis 11 Uhr geöffnet!

Die **Filiale** der **The Continental Bodega Company** **Westenhellweg 80,**
empfiehlt als ;16569
passendes Weihnachtsgeschenk
ihre **vorzüglichen Südweine**
in hübsch ausgestatteten **Präsentkörben,**
sowie **Kistchen** à 1, 2, 3, 4 und 6 Flaschen, zu Original-Preisen.

Prima Tafelgeflügel.
Schmalzgänse, sauber gerupft, à Pfd. 55—60 ₰, fette Puten (Schruten), saub. gerupft, à Pfd. 85 ₰, fette Gänserümpfe à Pfd. 70 ₰, fette Entenrümpfe à Pfd. 80 ₰ (beide ausgeweidet, ohne Hals, Flügel u. Beine), fette Putenrümpfe (ausgew.) à Pfd. 85 ₰, hochf. Gutstafelbutter Netto 9 Pfd. ℳ 9 vers. alles i. Postcolli frco. geg. Nachn.
W. Wrobel, Marggrabowa, Ostpr.

Eine hochfeine Fox-Terrier-Hündin zu verkaufen. ; Dürener Straße 61.

Perf. Costumarbeiterin sucht Kundsch. in u. außer d. Hause. 1. Kampstr. 90, 1 Tr.

Privat- u. Geschäftshäuser

sowie

Gastwirthschaft,

beste Lage, billig, bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter W 16549 an die Geschäftsstelle.

Strick-Garne.

Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Gordes Nachf.** in Düren, Rheinl. s'6550

Soeben erschien:

Dortmunder Adress-Buch

für das Jahr 1895.
Nach **amtlichen** Quellen herausgegeben von
Otto Fähre, Stadt-Sekretär.
Mit einem Plane der Stadt Dortmund.
Preis, elegant und dauerhaft gebunden: **5 Mk.**

C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Wer betheiligt sich als **Kompagnon an einer rentablen Mühle** mit geringer Einlage?
Schriftliche Angebote u. K 16631 an die Geschäftsstelle.'

2 junge, fette **Schruten** zu verkaufen. Stahlwerkstr. 18.'

1 sch., neuer, emaill. **Kinderheerd** w. ganz bill. abgegeben. Schwanenwall 11.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
1 Pneumatic-Rover,
fast neu, für ℳ 150 zu kaufen.
† Hohe Straße 10.

5—6000 Mk. werden auf ein Geschäftshaus in sehr guter Lage, nach der Sparkasse, zu leihen gesucht. Franko-Angeb. u. H. 16634 bef. d. Gesch. ;

Dr. Oscar Katz,

prakt. Zahnarzt,
Ostenhellweg 21.
Sprechstunden von 9—12, 2—5 Uhr
15663

Als feinste Vorlage

und bestes Mittel gegen kalte Füße u. Rheumatismus empfehle prima gegerbte, ca. 1 □-Meter große, wollige
Haidschnuckenfelle
(ähnlich wie Eisbär) pr. Stück zu 4—6 ℳ gegen Nachnahme.
Ch. Ripke, Soltau,
Lüneburger Haide.
Nicht Conven. nehme fr. zurück.



Jugend-Fahrräder,

Zwei- u. Dreiräder,
schon von **Mark 11,75** an, in
grosser Auswahl.

W. Stutznäcker,
Verkaufslokal: [s 7162
Westenhellweg 64.

Weihnachtsbäume

sind zu haben:
Kühn's Garten, Wißstraße, und Jakobstraße 6. **Hüßmert.**]

Münster's
Backpulver,

vorzüglich zur schnellen Bereitung aller lockeren, wohlschmeckenden Backwaaren, feinster Kuchen 2c., à Paket 10 Pf.
Nur allein echt s7164
Wißstraße 12.
Centr.-Drog., Apoth.
Jac. Münster.



Kurzhaarige, deutsche, braune 16649 i
Jagdhündin

mit coupirter Ruthe entlaufen oder gestohlen.
Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung. Heiliger Weg 10.



Ein **großer, schwarzer Hund** zugelaufen. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen bei Herrn Joseph Hölter in Habinghorst Nr. 74, bei Stat. Rauxel.

Leder-Etui

16646 †
mit Farbenmustern verl. Gegen Bel. abzug. bei F. Balster, Ostenhellweg 59.

Verloren!
Busennadel (Laternchen). Abzug. geg. Belohnung Hakenstraße 9, 1. Et. 1

Brosche und Handschuh gefunden. Abzuholen ; Blumenstraße 26.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Erstes Versandthaus in Tuchen und Buckskins sucht für Dortmund geeigneten christlichen
Vertreter.
Kenntniß der Branche u. Schneiderkundschaft Bedingung s 7146§
Schriftl. Angeb. unter **N. 5428** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig** erbeten.

Zum Besuche der hiesigen, besseren Privatkundschaft für einen sehr gangbaren Artikel wird gegen hohe Provision pr. sofort ein **Reisender** gesucht.
Schriftl. Angebote unter W. 16624 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Oekonomie-Verwalter

20 Jahre alt, evangel. und selbst Hand mit anlegt, sucht unter bescheidenen Anspr. zu Mai 1895 Stellung in einer intensiv geführten Wirthschaft. Schriftl. Angebot unt. 16614 an die Geschäftsst.

Junger Gärtner,

der sich **selbständig** etabliren will, empfiehlt sich im **Anlegen** v. **Gärten, Beschneiden** von **Wein- u. Ziersträuchern** 2c. Für billige und gute **Arbeit** wird **garantirt.** Näh. Roonstraße 3, in der Nähe d. Funkenburg.;

Ein hiesiges Colonialwaaren-Engros Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt einen mit sämmtlichen Kellerarbeiten und Reparaturen vertrauten, fleißigen und soliden **Küfer.**
Näh. in der Geschäftsst. ; 16642

Ein fleißiger, kräftiger **Arbeiter** für sofort gesucht. ;
Eisenberg & Schmöger,
Adlerstraße 34.

Laufbursche gesucht. 1
Ostwall 59.

Ein 26 Jahre alter Mann, bek. mit größ. Brennereibetr., vertr. m. kaufm. doppelten und landw. Prof. Howardschen Buchführung, vorzügl. Zeugnisse u. Empfehl., sucht auf sof. oder später Stell. als Buchhalter, Reisender od. sonst. Besch., a. liebst. a. e. Brennerei o. Brauerei. Angebote unt. 16639 an die Gesch.'

Ein tüchtiger **Barbiergehülfe** gegen hohes Salair sofort gesucht. 16632§
Näh. in der Geschäftsstelle.

Ackerknechte, Mädchen, die melken können, und **Jungens** von 15—16 Jahren, erhalten sofort Stellen. 1
Frau **Göbler,** Zimmerstraße 12.

Aelterer, solider **Viehwärter** erhält sofort Stelle bei 16626§
C. Ewringmann, Wambel.

Junger Mann f. Stelle als **Kutscher, Fuhrknecht** oder sonstigen Vertrauensposten. Oestermärschstr. 58.|

Ein Knecht gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. 16643|

Laufjunge gesucht.

16627 § Westenhellweg 53.

Aeltere Haushälterin,

welche für einen größeren Haushalt die Leitung und die Küche voll und ganz selbstständig zu übernehmen im Stande ist, per Februar gesucht.
Schriftliche Angeb. unter 16623 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Ein tüchtiges 16637§
Dienstmädchen
gesucht. Kronprinzenstraße 6.

Ein properes Morgenmädchen gesucht. ; Wißstraße 28.

1 perf. Köch., Zweitm., Mädch., welche melk. k., k. Stellen erh. Weberstr. 18. 1

2 tücht., ärztl. unters. Ammen von ausw., mit reichl. Nahr., Haushält. und Mädchen f. K. u. H. s. St. Weberstr. 18. r

Aelteres, tücht. Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
! Ostenhellweg 20.

Ein junges Mädchen sucht Stelle für Wäsche u. Bügeln in u. außer d. Hause. Luisenstr. 5, Eingang Poststraße. §

Wegen Erkrankung des Mädchens auf sofort **Aushülfe** gesucht.
16629 § Josefstraße 4.

Verkäuferin gesucht.

A. Münzer, Westenhellweg 130. 1

Perfekte Kostümarbeiterin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Töllnerstraße 15.'

Küchen- u. Zweitmädchen, Mädchen, w. melken k., Groß- u. Kleinknechte erhalten Stellung. Breitegasse 1. |

2 prop. Mädchen v. ausw., in Küchen- u. Hausarb. erf., m. g. Z., suchen sofort Stellen. Weberstraße 25. †

Schöne abgeschl. 1. Etage,

7 Räume mit Zubehör, sowie
Ladenlokal mit Wohnung,
in der Nähe des Körnerplatzes, zu Februar oder später zu vermiethen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. 16630§

Das Düppelstraße 4 befindliche
Ladenlokal
nebst Wohnung, Keller, Hofraum, Stallung event. auch Wagenplatz, zu jedem Geschäft geeignet, ist pr. 1. Febr. oder früher zu verm. Näheres bei
Otto Heilmann,
Wirth zur Maschinenfabrik Deutschland.

3 Zimmer z. 1. März od. 1. Mai zu vermiethen. **Brüderweg 9,'**

Zwei große unmöblirte
Parterre-Zimmer
an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.
Zu erfragen in der Gesch. 16398 †

Freundliche Wohnung

von 4 Zimm., 1. Etage, nebst Bodenzimmer Umstände halber zum 1. Febr. zu vermiethen. !16585
Kronprinzenstraße 9.

Herrschaftliche
Part.-Wohnung,
Beurhausstraße 19,
zum 1. Febr. 1895 zu vermiethen. 15313
Näh. daselbst, 1 Treppe hoch.

Rolandstr. 6 sind **Wohnungen** von 2—4 Zimmer auch Stallung und Remise, auf gleich oder später zu vermiethen. 16124
Rheinische Straße 12. ,

Herrschaftliche, abgeschlossene
2. Etage
ist zum 1. Febr. oder Mai zu verm. Näheres Schwanenwall 49. ;

Gesund gelegene **Wohnung,** bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Keller, Boden, Bleicheplatz, per 1. Februar zu verm. Eisenberg & Schmöger,
; Adlerstraße 34.

Auf Febr. oder spät. ist eine herrsch. abgeschl. **Etage** an einen Herrn oder Dame zu vermiethen evtl. auch mit Bedienung. 16647,
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Bodenzimmer u. Keller (mon. 7,50 ℳ) pr. Febr. zu verm. Alsenstr. 38, 1 Tr.'

2 gr. Bodenz. a. Febr. od. später zu vermiethen. Hüttemannstraße 15.§S

Herrschaftl. **Part.-Wohnung** oder 1. Etage an kl. Fam. pr. Febr. oder früher zu vermiethen. Ostwall 46.*

3 schöne Bodenzimmer an ruh. Leute zu vermieten. ; Auf dem Berge 4.

2 Bodenzimmer an kl. Fam. z. Febr. zu vermiethen. Hüttemannstraße 18. §

Wohnungen zu verm. Breitegasse 1.

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht zum 1. Febr. 1895 eine !
Wohnung
von 3 Zimmern nebst Bodenstube. Schriftl. Angebote unter 16643 an die Geschäftsst.

Zum 1. Mai 1895 eine **Wohnung** von 5 Räumen mit Zubehör, zum Preise von 500—550 ℳ, gesucht. Schriftl. Angebote u. 16636 a. d. Gesch. §

1. Etage, 6 Räume, im südl. Stadttheile pr. März gesucht. Schr. Angeb. unter 16579 besorgt die Gesch. †

2 schön möblirte
Front-Zimmer
mit Frühstück auf sofort oder später zu vermiethen. 16397 †
Holländische Straße 16.

Zwei schön möblirte Zimmer, am liebsten mit Pension, werden per sofort oder 1. Januar zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter B. G. 16604 an die Geschäftsst. erbeten. ;

Zwei möbl. Part.- od. 1. Et.-Zimmer von einem Herrn gesucht.
Schriftl. Angebote unter 16633 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Möbl. Zimmer mit Kost sof. oder 1. Januar zu verm. Weiherstr. 42. *

Kost und Logis. ; Auf dem Berge 4.

Anst. Fräulein sucht zum 1. Jan. ein klein. möbl. Zimmer heizb., a. liebst. ohne Frühst. Schr. Ang. m. Preisang. u. G G 16625 an die Geschäftsstelle. §

Ein möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension an 1 o er 2 Herren zu verm. resp. 1 Herr zum Mitbew. desf. ges. Rhein. Str. 10, 2. Et., Eing. Humboldtstr. f

Schön möbl. Parterrezimmer m. Frühst. an e. Herrn z. 1. Jan. zu verm. ; Bremer Str. 36.

Ein junger Mann kann **Kost und Logis** erhalten mit Einschläfer. §
Leopoldstraße 20, 1 Tr.

Ein anst. Ladenfrl. k. Kost u. Logis erhalten. ! Brüderweg 44, 2. Et.

Fein möbl. Part.-Zimmer an 1 od. 2. Herren sof. zu verm., Königshof 17, v.

Möblirtes **Zimmer** mit Pension zum 1. Jan. zu verm. ! Wißstr. 9.

3 anständ., j. Leute erhalten **Kost** und Logis. ; Lange Straße 55, I.

Gutes Logis mit oder ohne Kost. Augustastraße 7, 1 Tr. §

2 ordentl. Leute erh. Kost u. Logis. Weißenburger Straße 8, 3. St. §

Bess. Herr k. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mitbew. ; 1. Kampstr. 44, 2. Et.

Sofort möbl. **Zimmer** mit Pension zu vermiethen. Mühlenstr. 16. |

2 anst. Leute erhalten Kost und Logis. Grafenhof 7.'

Ein frdl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. zu verm. Leopoldstr. 4, part. 1

1 frdl. m. **Zimmer,** ev. 1 einf. z. 1. Jan. zu verm. Westenhellweg 138.|

Kost u. Logis. Rolandstr. 6, p.

Möbl. Z. m. Pens. z. v. Schw. Brü[illegible]nr. 15;

Schlafz. zu verm. Web[illegible] 28, 1. Et.

Südfrüchte.

Wir haben stets die **reichhaltigste** Auswahl aller Arten Südfrüchte in den **ausgewählt feinsten** Sorten und doch zu den **allerbilligsten Preisen:**

Apfelsinen,
Messina und Jaffa,
à Stück 5, 6, 8 und 10 Pf. ꝛc., im Dutzend billiger,

Weintrauben,
süße, großbeerige **Almeria,**
à Pfund 80 Pf.,

Feigen,
feinschalige, saftige Smyrnafeigen,
à Pfund 30 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf.,

Tafel-Pracht-Feigen,
in 1 Pfund-Kistchen, à 60 Pf.,

Datteln,
zarte, fleischige **Kalifat,**
à Pfund 30 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf.,

Wallnüsse,
allergrößte, dünnschalige, französische **Marbots,**
à Pfund 45 Pf., bei 10 Pfd. 40 Pf.,
mittelgroße à Pfd. 30 u. 35 Pf.,

Haselnüsse,
große, runde, **Sicilianer,**
à Pfund 30 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf.,

Lambertus-nüsse,
größte, lange, à Pfd. 40 Pf., bei 10 Pfd. 35 Pf.,

Para-Nüsse,
sehr schöne, neue, à Pfund 40 Pf., bei 10 Pfund 35 Pf.,

Cocosnüsse,
mit und ohne Bast, à Stück 25 Pf.,

Maronen,
beste italienische, à Pfund 25 Pf.,

Krachmandeln,
größte, feinschalige, à Pfd. 1 Mark,

Tafelrosinen,
an Zweigen, à Pfd. 120 u. 150 Pf.,

Messina-Citronen
à Stück 8, 10, 12 Pf.,
getrocknete Aprikosen, Brünellen, Birnen, Pflaumen etc.

16622 empfiehlt

Hessische Butterhandlung,
Ostenhellweg 37.



500 Christbaumständer
von 75 Pf. an, und
Christbaumschmuck
in großer Auswahl,
kauft man am besten und billigsten bei
Felix Hybbeneth,
41—43 Burgwall 41—43,
in der s7157
Nähe des Hauptbahnhofes.

Wunderbar schön
Pyrola,
neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch, empfiehlt à Flacon Mk. 1,25.
s7095! **A. Speyer.**

Zum Backen empfehle:
Feinstes Weizenmehl,
Backmehl,
Kaiser-Auszug-Backmehl,
Mandeln, süße und bittere,
Citronat,
Orangeat,
Citronen,
Rosinen,
Corinthen,
Süßrahm-Butter,
Wellen-
Back-
alles in nur feinster Qualität.
Wilhelm Teigeler,
Victoriastraße 2, Hohe Straße 8.

Schinken,
neue westfälische, in prima Qualität,
per Pfd. 90 Pf., bei ;16635
A. Hartmann, Helle 2.

Th. Holtfort,

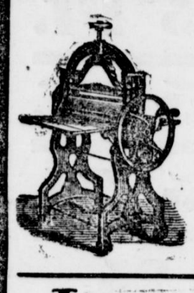
Dortmund,

Markt 19. **Markt 19.**

Weihnachts-Ausstellung.

Zu Geschenken besonders geeignet empfehle:

Leinwand-Mangeln,



Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Ofenschirme
in allen Preislagen,
Ofenvorsetzer,
Kohlenkasten, Feuergeräthe-ständer, Regenschirmständer.

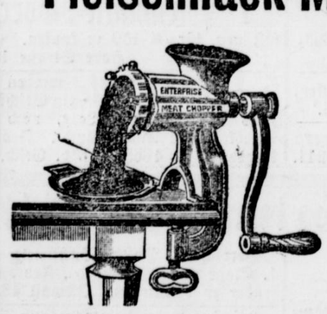
Lampen aller Art.



Hängelampen, Salonlampen, Tischlampen, Wandarme, Ampeln, Leuchter,
Vogelbauer-Ständer
in großer Auswahl,
Vogelkäfige, Papageikörbe, Blumenständer, Blumenkübel,
Kaffee- u. Thee-Maschinen, Theetische
in Messing, Nickel und Kupfer,
Nickel-, Kaffee- und **Thee-Service,**
Suppen-Terrinen, Gemüseschüsseln, Fleischschüsseln
mit Wärme-Vorrichtung.

Brodkörbe, Butterdosen, Tabletts ꝛc., Bowlenkühler, Weinkühler, Tortenschüsseln mit Fuß, Kuchenplatten, Fleischmenagen, Salatschüsseln, Rettigständer, Auflaufformen mit Nickelrand, Bisquit- und Caviardosen, Eierservice, Eierlöffel, Obstmesser mit und ohne Etui, Backwerkkasten, fein lackirt, Blumengießkannen, fein lackirt, Nickel und Cuivre poli, Krümelschüppchen mit Bürste, fein lackirt, Nickel, Cuivre poli und Altsilber.

Fleischhack-Maschinen,



Reibmaschinen, Messerputz-Maschinen, Brodschneidmaschinen, Küchenwaagen, Tafelwaagen, feuerfeste Geldcassetten, Zimmerbohner, Teppichkehrmaschinen, Treppenleitern, Hacklötze, Hausapotheken, Gemüse- und Gewürz-Etageren, Salz- u. Mehltonnen in Holz und Porzellan, Eierschränke, Servirbretter in Holz und mit Porzellan-Einlage, sehr elegante Cabarets mit Holz- und Nickeleinfassung, Ablaufbretter, Bügelbretter, Bügeleisen, Bolzen dazu, Wärmflaschen, Wärmsteine, Fußbänke mit Wärmflasche.

Prima
Solinger Stahlwaaren,



Tisch- und Dessertbestecke, Tranchirbestecke, Butter- und Käse-Messer, Vorlegegabeln
in Elfenbein, Ebenholz und Perlmutter ꝛc.
Christofle-Bestecke.
Schlitten
und 15802
Christbaumständer.

Schönste Geschenkbücher für Knaben u. Mädchen v. 12 bis 16 Jahren.

Malot, Daheim Seitenstück zu **Malot, Heimatlos.**

Nach Malots **En famille.** 320 Seiten mit 100 Text- und 16 Einschaltbildern. **Einzige deutsche Ausgabe.** Eleg. gebd. **M. 6.—**

Malots „Daheim" (En famille), das längst erwartete Seitenstück zu Malots „Heimatlos" (Sans famille), sei allen Besitzern und Freunden dieses Buches vor allen andern Erzählungsbüchern für die Jugend aufs wärmste empfohlen. Einfach, rührend und sittlich gehaltvoll, reich an wechselnden Ereignissen, klar und fesselnd erzählt, eignet sich wie „Heimatlos" auch „Daheim" ganz besonders zum Vorlesen im häuslichen Kreise. Beide Bücher sind ein wahrer Schatz für jede Familienbibliothek.

Deutsches Mädchenbuch

Die neuen Weihnachtsbände dieser schon in Tausenden von Familien eingebürgerten Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsre Knaben oder Mädchen — mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler — jeder Band 400 Seiten mit vielen Text- und 8 feinen Farbenbildern — sind erschienen. Wer seinen Kindern eine Weihnachtsfreude von dauerndem Werte machen will, greife nach diesen Büchern; sie bieten Unterhaltung und Beschäftigung fürs ganze Jahr.

Deutsches Mädchenbuch I. u. 2. J. } sind noch zu je
Deutsches Knabenbuch 8. Jahrg. } M. 6.50 vorrätig.

3. Jahrg. eleg. gebd. **M. 6.50**

9. Jahrg. eleg. gebd. **M. 6.50**

Deutsches Knabenbuch

Diese Bücher sind in allen Buchhandlungen vorrätig. Auf Wunsch sendet K. Thienemanns Verlag in Stuttgart auch sofort direkt nach Empfang des Betrags in Briefmarken.

Erstes Specialgeschäft in [s7153
Portwein,
Cherry, Madeira, Malaga,
Marsala etc.
Glasweiser Ausschank und Flaschenverkauf zu Originalpreisen:

Central-Bodega der Imperial Wine Company
15 St. Dunstan's Hill London E.C.
Hotel Victoria,
(Inh.: F. W. Künster),
gegenüber dem Bahnhof.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich eine große Auswahl in **Gesangbüchern** in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden,
Photographie- und Poesie-Album, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schmuck- u. Nähkasten. Bilder- u. Erzählungsbücher. Christbaumschmuck und Papierausstattungen.
Hermann Paasche,
Westenhellweg 101.
Bilder in guter, solider Einrahmung in großer Auswahl zu **billigsten Preisen.**
Weihnachts-Ausstellung 1. Etage. 16503



Korb-Sessel, mit Rohrrücklehne, von 5 ℳ an.
Puppenwagen, mit eisernem Gestell und Ledertuch-Verdeck, von 2 ℳ an.
Kinderwagen von 8 ℳ an,
Kinderstühle von 50 ₰ an
kauft man billig und gut
im Korbwaaren-Geschäft
15721 **bei E. Ph. Ruelius,**
Westenhellweg 106,
neben dem städt. Leihhaus.
NB. Gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch gerne bis Weihnachten aufbewahrt.

Erfolgreichste Behandlung
sämmtlicher Krankheiten, selbst in den meisten von der Medicinheilkunde aufgegeben Fällen, im **Dortmunder Sanatorium,** Gutenbergstraße 23. Dirig. Arzt: **Dr. med. Kircheisen,** approb. Naturarzt, früher thätig an der von Zimmermannschen Naturheilanstalt Chemnitz.
Abgabe auch von Einzel-Kastendampf zu 1 ℳ und anderen Bädern, Kneipp'schen Güssen und sonstigen Proceduren zu den billigsten Preisen. Krankenbehandlung durch den Arzt auch außerhalb der Anstalt.
Prospecte gratis und franco durch den Inhaber [16370
C. Latz.

Das
Adressbuch
für den Stadtkreis Dortmund
kommt von Mittwoch ab zur Ausgabe.
Zu beziehen direkt vom Unterzeichneten oder durch alle Buchhandlungen und Papiergeschäfte. Preis **Mk. 3,50;** für Ausgabe in Leder und Callico **Mk. 4,—.**
Die großen Schwierigkeiten, welche die Herstellung unabhängig von der amtlichen Personenstands-Aufnahme geboten hat, sind Dank dem Entgegenkommen der Behörden, der Gewerbetreibenden und der übrigen Bürgerschaft überwunden. Wir sprechen allen unsern Dank für die uns wordene Unterstützung aus und bitten uns solche auch bei der Herstellung späterer Auflagen nicht versagen zu wollen.
Verlag des Adressbuches für den Stadtkreis Dortmund.
Fr. Wilh. Ruhfus. 16593

NUR ECHT UNTER RUSSISCHER KRONSBANDEROLLE
KARAWANE"
RUSSISCHE THEE-EXPORT-GESELLSCHAFT
Moskau
ECHT RUSSISCHER THEE.
Zu haben bei: **Th. Clüsener Nachf.** (Inh. C. Finkensiep), Markt 19.
J. Lefrang. s 6072

Guten, bürgerl. **Mittags-,** ev. auch **Abendtisch** billigst zu haben. ;16580
Johannesstraße 34, II.

Junger Jagdhund (Brake) zu verkaufen. Heil. Gartenstr. 52.

Getragene **Kleidungsstücke** werden zu hohen Preisen angekauft.
F. B. Grünewald, Brüderweg 10.

6 Dürkopps **Nähmaschinen** verhältnishalber zu jedem annehmbaren Gebote zu verkaufen. Zimmerstr. 8.

Stadt-Theater
Direktion: **Franz Porten.**
Dienstag, den 18. Dezbr. 1894,
(5. Vorstellung im 4. Abonnement.)
Zum 2. Male:
Der Bajazzo.
Oper in 2 Akten und einem Vorspiel von Leoncavallo.
Vorher:
Die schöne Galathée.
Operette in 1 Akt von Franz von Suppé. ;8716

Kronenburg.
Mittwoch, den 19. Dezbr. 1894:
Hüttner-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. 13246

Fredenbaum.
Am Mittwoch, den 19. Dezbr.:
Concert
der Merkert'schen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig. s 5639

Concerthaus 16610
Rheinische Str. 32. H. Eickhoff.
Täglich
Concert
der Wiener Kapelle „Elite".
Nur Damen.
Anfang 7 Uhr. ; Entree frei.

Kapperts Variété,
12. Münsterstraße 12.
Täglich [16621
Concert
u. Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Die Weihnachts-bescheerung des Kinder-pflege-Vereins
findet am **Freitag, den 21. Dezbr., Nachmittags 5 Uhr,** im Saale des **Gewerbe-Vereins** statt.
Wir laden alle Freunde unseres Vereins freundlich dazu ein.
Für warme Kleidungsstücke ist gesorgt, doch bitten wir die geehrten Damen um gütige Zusendung von Obst und Backwerk für die Kinder.
Die Vorstands-Damen sind bereit, die Gaben am **Freitag, den 21. d. Mts.,** von Morgens 10 Uhr an, im Gewerbeverein in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand des Kinderpflege-Vereins.
J. A.:
Frau Oberbürgermeister **Schmieding.**



Mehrere Wohn- und Geschäftshäuser, Hotels, Landgüter und Grundstücke, sowie einige in Böhmen gelegene **Braunkohlengruben** sind mit geringer Anzahlung preiswürdig durch mich zu verkaufen.
Ferner sind durch mich
Kapitalien
auf Häuser, Fabriken und Grundstücke von Banken und Instituten, sowie 240 000 ℳ von einem Privatmann auf gute Hypotheken gegen mäßige Zinsen zu vergeben. 16578
H. Ommelmann,
Civil-Ingenieur u. Immobiliengeschäft,
Dortmund.



Voss'sche Vogelfutter zu haben in **Dortmund** bei **Th. Strick.**

Zwei herrschaftliche
Wohnhäuser
mit **Gärtchen,** je 14 Zimmer u. all. Zubehör, am **Westwall** belegen, auf **sofort** oder **später billig** unter **günstigen** Zahlungsbedingg. zu verkaufen.
; 14984 Näh. **Westwall 36.**

Fast neues **Marken-Alb.,** groß, mit 600 bess. Marken, zu verk. Brückstr. 17.

№ 347. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 18. Dezember 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember. Man schreibt dem „Hannoverschen Kurier“ aus Brüssel: „**Die Heeresreformfrage** spitzt sich allmählich infolge des Widerstandes eines großen Teiles der klerikalen Partei zu einer Ministerkrise zu, die nicht etwa bloß den Kriegsminister General Brassine, sondern das ganze Ministerium de Burlet bedroht. Die antwerpener Abgeordneten haben nämlich einen Antrag eingebracht, der das jährliche Truppenkontingent von 13 000 auf 10 000 Mann vermindert. Darin liegt ein derartiger Hohn gegen die Regierung, die bekanntlich die Vermehrung des Effektivstandes fordert, daß der Ministerpräsident mit dem Rücktritte des Kabinetts drohte, falls die Kammer den erwähnten Antrag auch nur in Erwägung zieht. Leider finden die klerikalen „Militärfeinde“ sichere Bundesgenossen bei den 33 Kammersozialdemokraten, die überhaupt keine Armee wollen und daher jeder Verminderung des Truppenkontingents zustimmen.“

Die deutschen Studenten an der dorpater Universität haben in jüngster Zeit einen Protest gegen die Russifizirung ihrer Hochschule erhoben. Sämtliche Hörer der juristischen Fakultät haben den Besuch der Vorlesungen eingestellt, weil die Professoren dieser Fakultät vom russischen Unterrichtsministerium verpflichtet worden sind, ihre Vorlesungen nur in russischer Sprache zu halten. Diese Kundgebung soll den Zweck haben, die Aufmerksamkeit des Zaren Nikolai II. auf die anormalen Zustände zu lenken, die die Russifizirung der dorpater Universität geschaffen hat. Andererseits ist seit der Thronbesteigung Nikolais II. auch unter den deutschen Behörden und den Gemeindeverwaltungen in den baltischen Provinzen eine Gährung gegen die Russifizirungsmaßnahmen der Regierung zu bemerken. Trotz der Verordnung der russischen Regierung, daß staatliche Kundmachungen in den Ostseeprovinzen nur in russischer Sprache angeschlagen werden sollen, veröffentlichen die baltischen Behörden derartige Kundgebungen dennoch nur in deutscher Sprache. Sogar das Thronbesteigungsmanifest Nikolaus II. wurde in den Ostseeprovinzen, wie die „Moskowskija Wjedomosti“ melden, in deutscher Sprache veröffentlicht.

Während der pariser „Figaro“ im Gegensatze zu seinen früheren Phantasien über die angebliche deutsche Spionage in Frankreich einen förmlichen Feldzug gegen den Kriegsminister General Mercier eröffnet hat, der ursprünglich sogar als Gewährsmann für einen Teil der „Enthüllungen“ des pariser Blattes genannt wurde, ist es inbezug auf den französischen Kapitän Romanz der wegen Spionage auf italienischem Gebiete verurteilt worden, in der französischen Presse ziemlich still geworden. Selbst Blätter wie der „Temps“ hatten nach der Verurteilung des französischen Kapitäns durchblicken lassen, das Romani zu unrecht verurteilt worden wäre, da doch nicht angenommen werden könnte, daß ein Offizier in voller Uniform, um Spionage zu treiben, über die Grenze ginge. Vielmehr läge nur ein Irrtum Romanis hinsichtlich der Grenzverhältnisse vor; der französische Offizier habe lediglich einer Einladung nachkommen wollen und sich über den Weg getäuscht. In italienischen Blättern gelangt nun aber das Belastungsmaterial zur Veröffentlichung, aus dem hervorgeht, daß die Verurteilung des Kapitäns Romani durchaus gerechtfertigt ist. Bei diesem ist eine ganze Reihe von Aufzeichnungen gefunden worden, von denen jede einzelne einem französischen Gerichtshof bereits genügt hätte, den Besitzer zu einer weit höheren Gefängnisstrafe zu verurteilen, als gegen den französischen Offizier erkannt worden ist. Unter den Schriftstücken befand sich unter anderen eine Instruktion folgenden Wortlauts: „Die Manöver des 23., des 2. und des 13. Alpenregiments erkunden und sehen, ob diejenigen des 23. Regiments auf der Karte vollständig sind“. Dann heißt es mit Abkürzungen in der Instruktion weiter: „voir trav . . de car . . . entre carte bleue et col de Limon“. Die hier erwähnte „blaue Karte“ ist dann auch beim Kapitän Romani gefunden worden. Außerdem führte dieser eine ganze Reihe von Aufzeichnungen bei sich, die zum teil von ihm selbst herrührten und sich auf die Grenzbefestigungen bezogen. Die Thatsache, daß der französische Offizier in voller Uniform abgefaßt worde, beweist keineswegs, daß er sich im Irrtum über die Grenzverhältnisse befinden mußte. Vielmehr durfte er darauf rechnen, daß sein Einwand des Irrtums, gerade weil er durch die Uniform bestätigt zu werden schien, für so stichhaltig gehalten werden konnte, daß seine Verhaftung ausgeschlossen war. Auch wird durch die bei dem Kapitän Romani aufgefundenen Karten und Zeichnungen erhärtet, wie genau er über die Grenze unterrichtet war. Erwägt man nun, daß französische Gerichte auf ganz flüchtige und nichtige Verdachtsmomente hin wegen Spionage verurteilt haben, so können die französischen Angriffe auf das von dem italienischen Gerichte gefällte milde Urteil nur als durchaus verfehlt erscheinen.

Gesetzentwurf betr. die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezählung. Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf betr. die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezählung im Jahre 1895 zugegangen. Der Vorlage ist folgende allgemeine Begründung beigegeben: Bereits seit mehreren Jahren ist sowohl in der Volksvertretung, in der Wissenschaft und in der Presse, als auch von den Behörden der Wunsch nach Vornahme einer neuen Berufs- und Gewerbezählung lebhaft zum Ausdruck gelangt. Dieser Wunsch ist als berechtigt anzuerkennen. Seit der letzten Zählung dieser Art vom 5. Juni 1882 haben sich die gewerblichen Berufsverhältnisse zweifellos sehr erheblich verändert; es liegen Anzeichen dafür vor, daß die Verschiebungen auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbsthätigkeit gerade während des letzten Jahrzehnts besonders stark und bedeutsam gewesen sind. Aus solchen Anzeichen, welche unter anderem in den Nachweisungen über die Ergebnisse der Unfallversicherung, in der Dampfkesselstatistik, sowie in einigen gewerbestatistischen Spezialarbeiten für einzelne Städte hervortreten, wird beispielsweise gefolgert, daß seit 1882 die Zahl der Fabrikarbeiter im Königreich Sachsen sich um etwa 100 000 vermehrt habe, und daß in den 5 Jahren von 1886—1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiterschaft im Reich um 1,4 Millionen, oder um etwa 40 Prozent, gewachsen sei. Ueber Veränderungen innerhalb des Bereichs der Unfallversicherungsgesetze gewähren zwar schon die Nachweisungen der Berufsgenossenschaften in manchen Beziehungen wertvolle Aufschlüsse; dieselben umfassen jedoch nur einen Teil der gewerblichen Thätigkeit und lassen viele wichtige Einzelheiten nicht erkennen. Ueber die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter geben sie überhaupt keine Auskunft. Der Mangel an einem ausreichenden Ueberblick über die infrage kommenden Verhältnisse macht sich bei dem weit zurückliegenden Zeitpunkte der letzten Aufnahme in einer Reihe von Beziehungen sowohl bei den Arbeiten der Gesetzgebung, als auch bei der Thätigkeit der Verwaltung mehr und mehr fühlbar. Unter diesen Umständen ist das Bedürfnis nach Erneuerung der Berufs- und Gewerbezählung nicht in Zweifel zu ziehen. Daß der Weg der Gesetzgebung beschritten wird, um zur Vornahme der neuen Zählung zu gelangen, beruht auf denselben Erwägungen, welche zu dem Erlaß des Gesetzes, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik im Jahre 1882, vom 13. Februar 1882 geführt haben. Es soll den statistischen Aufnahmen eine unzweifelhafte rechtliche Grundlage gegeben, insbesondere die wahrheitsgemäße Beantwortung der an die Haushaltungsvorstände und einzeln stehenden Personen zu richtenden Fragen gesichert werden.

Ueber die Wahehe-Expedition des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Frhr. von Schele, veröffentlicht die „Dtsch. Afrika-Post“ einen ausführlichen Bericht, welcher erkennen läßt, daß die Expedition nur einen Teilerfolg gehabt hat, dessen Bedeutung bisher anscheinend erheblich überschätzt worden ist. Der Bericht schildert anschaulich die Schwierigkeiten des ganzen Vormarsches, der von Mohoro aus zuerst das linke Ufer des Rufidji, dann das rechte Ufer des Ruaha entlang und von da nach Ulanga zu ging. Schon gleich zu anfang desertirten viele Träger. Die Mafiti, deren Gebiet passirt wurde, verhielten sich ruhig. Der passirte Landstrich ist durch die Heuschrecken ganz verwüstet worden. Die Wahehe hatten Zeit genug, um ihre Hauptorte zu befestigen, und sich auf einen Angriff vorzubereiten. „Die Strafexpedition ist viel zu spät unternommen worden, der günstigste Zeitpunkt dazu ist unter dem Gouverneur von Soden versäumt worden. Damals befolgten die Wahehe die alte Taktik: jedem Angreifer ihre Gesamtmacht entgegen zu stellen. Mit glücklicher Hand wäre es da möglich gewesen, sie zur Unterwerfung zu zwingen, jetzt aber muß man sich auf Kämpfe an allen Ecken und Enden ihres Gebietes gefaßt machen. . . . Selbst in ihren Städten lassen die Wahehe wegen der vorzüglichen Befestigungen derselben nur minderwertige Krieger zurück und verteilen ihre besten Kräfte auf fliegende Korps. Aus diesen Gründen ließ Oberst von Schele seine Absicht, andere ihrer Städte anzugreifen, fallen, weil dadurch die erzielten Erfolge in keinem Verhältnis zu den Verlusten und Kosten stehen würden. Die Befestigungen der Wahehestädte bestehen nicht mehr wie früher aus Pallisaden und Dornenhecken, sondern, wie z. B. in Kuirenga, aus massiven, hohen, steinernen Umfassungsmauern in einem Umkreise von beinahe fünf Kilometern. An den Ecken sind Bastionen errichtet und nur zwei Haupteingänge führen in die Stadt, darin ist eine jede Tembe zu einer kleinen Festung geworden, die neben den zwei überaus starken Zitadellen sicheren Schutz vor unseren Kugeln boten. Es entwickelte sich in dem eroberten Kuirenga ein Häuserkampf und ein Handgemenge, das von beiden Seiten so erbittert geführt wurde, daß neben den Waffen selbst das Gebiß von den Kämpfenden mit einer furchtbaren Bestialität angewendet wurde. Unter den 3000 Faß Pulver sind eine Menge, die eine europäische Signatur aufweisen. Ein Glück war der bei den Wahehe herrschende Mangel an Mauserpatronen. Die Zelewskischen Gewehre konnten somit nicht gegen uns gerichtet werden. Diesem Umstand sind die auf deutscher Seite geringen Verluste zu verdanken. Oberst von Schele sei mit dem Erfolg seines Zuges selbst nicht zufrieden; er werde einen zweiten mit gleichem Ziele versuchen, bei dem Kilossa zum Ausgangspunkt gewählt und deshalb eine Verstärkung der Besatzung dieser Station erfolgen soll, um den in Aussicht stehenden Ausfällen der Wahehe nach dieser Richtung hin energischer und schneller begegnen zu können. Einladungen an einige Wahehe-Häuptlinge, zu einem Schauri zu kommen, sind vergeblich gewesen, sie fühlen sich einfach ungeschwächt.“

* **Köln,** 17. Dezember. Wie die „Köln. Zeitung“ aus Sofia meldet, wurde infolge des Entschlusses der liberalen Minister zurückzutreten der Rücktritt des gesamten Kabinetts beschlossen; vorraussichtlich erfolgt die Neubildung durch Stoilow mit Ausschluß der liberalen Kabinettsmitglieder.

* **Dresden,** 17. Dezember. Der König wird sich am 26. d. Mts. über Berlin nach Königs Wusterhausen begeben, um daselbst auf Einladung des Kaisers an der Jagd teilzunehmen.

Ausland.

* **Wien,** 17. Dezember. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Trient ist Giolitti gestern abend aus Rom dort eingetroffen und setzt von dort seine Reise nach Berlin fort.

* **London,** 17. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Dem Vernehmen nach hat der deutsche Kaiser an Poultney Bigelow, der Mitglied einer Kommission zum Ankauf des Hauses Carlyles in Chelsea (London) und zur Umgestaltung desselben in ein Museum ist, ein Telegramm gerichtet, in welchem allerhöchstderselbe 100 Pfund zu diesem Zwecke anweist.

* **Yokohama,** 16. Dezember. Die Japaner griffen am 14. d. bei Feng-Huang-Tscheng 4000 Chinesen an und schlugen dieselben in die Flucht. Bei der Verfolgung nahmen die Japaner den Chinesen 4 Kanonen ab und machten mehrere Chinesen zu Gefangenen. Auf seiten der Japaner betrugen die Verluste 3 verwundete Offiziere und etwa 70 Tote oder verwundete Soldaten.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 17. Dezember.

Am Bundesratstische v. Bötticher, Frhr. v. Marschall, Nieberding, v. Köller.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Umsturz-Vorlage. (Novelle zum Strafgesetzbuch, Militärstrafgesetz und Preßgesetz.)

Staatssekretär im Reichsjustizamt **Nieberding:** Die Vorlage ist bereits seit Wochen der Gegenstand der öffentlichen Erörterung gewesen. Ueber ihren Ursprung und Zweck sind die abenteuerlichsten Andeutungen gemacht worden, so daß es für uns erfreulich war, bei der Etatsberatung von den Rednern, ich kann wohl sagen aller Parteien, hörten, daß sie zu einer unbefangenen, leidenschaftslosen Würdigung der Vorlage an der Hand der gegebenen Thatsachen bereit sind, die die verb. Reg. Ihnen geben können und die Sie selbst im Laufe der Zeit haben sammeln können. Dadurch werden leicht alle die Gespenster verscheucht werden, die von einer einseitigen Presse während der letzten Wochen über die Vorlage hervorgebracht wurden, um die öffentliche Meinung von vornherein gefangen zu nehmen. Es ist eine Uebertreibung, wenn man der Vorlage nachsagt, sie solle die Presse knebeln (Lachen links!) oder ihr einen Maulkorb anlegen (Gelächter bei den Sozialdemokraten!) Die Vorlage will der freien Meinung vollen Spielraum lassen, aber sie will auch das öffentliche Urteil auf den rechten Weg führen, sie ist kein verstecktes Sozialistengesetz (Lachen links), sie richtet sich nicht gegen die Sozialdemokraten, sie ist der ehrliche Versuch auf dem Wege des gemeinen Rechts (Zuruf: Des ganz gemeinen Rechts), verbrecherische, gegen das Staatswohl gerichtete Ausschreitungen zu bekämpfen. So lange nicht behauptet werden kann, daß Aufreizung zum Verbrechen und zum Umsturz der Staatsordnung, sowie die Schmähung der heiligsten Grundlagen von Staat und Gesellschaft allein bei den Sozialdemokraten vorkommt, so lange ist die Vorlage kein Sozialistengesetz. Es hat kein spontaner Anlaß, kein besonderes Verbrechen die Ausarbeitung der Vorlage veranlaßt, sie war die notwendige Folge der Aufhebung des Sozialistengesetzes; denn schon damals wurde erklärt, daß man versuchen müsse, den Ausschreitungen durch Erweiterungen auf dem Gebiete des gemeinen Rechts entgegenzutreten; diese Absicht wurde bereits im Jahre 1890 vom preußischen Minister des Innern ausgesprochen, als man die Ablehnung der geforderten Verlängerung des Sozialisten-Gesetzes voraussah und der gegenwärtige Reichskanzler hat lediglich das auszuführen übernommen, was bereits der Graf Caprivi begonnen. Der Reichskanzler empfand es als eine Pflicht, die Verantwortlichkeit für die fernere Entwickelung dieser Angelegenheit auf den Reichstag zu übertragen. Die verbündeten Regierungen haben damit ihren Standpunkt nicht geändert, sondern lediglich das vertreten, was bereits bei Emanation des Strafgesetzbuchs zum Schutze von Religion, Sitte und Ordnung nötig erachtet war. Ein Versuch, die vorhandenen Lücken des Strafgesetzes auszufüllen, der im Jahre 1875 unternommen wurde, scheiterte damals an dem Widerspruch einer großen Mehrheit des Reichstages. Inzwischen ist auch das Ausnahmegesetz beseitigt, aber eine Besserung in den Zuständen, die es nötig machten, ist nicht eingetreten. Zwar sind bei uns Bomben und Dolch nicht angewendet worden; aber solche Schandthaten sind auch bei uns auf einen fruchtbaren Boden gefallen, sodaß leicht daraus auch bei uns verbrecherische Thaten erwachsen können. Die Agitation hält es nicht mehr nötig, bei uns ihre letzten Ziele zu verbergen, sodaß hierbei im Lande selbst die Erbitterung einen bedenklichen Grad erreicht hat. Herr Rickert hat Ziffern über die Bestrafung sozialistischer Vergehen angeführt und namentlich auf die erkannten Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verwiesen. Das ist aber doch nur ein Beweis dafür, daß gemeine Verbrechen in der Sozialdemokratie vorkommen. (Unruhe b. d. Sozialdem.) Auch Herr Bachem glaubte aus der Kriminalstatistik schließen zu können, daß die Strafhandlungen, deren Bestrafung durch die Vorlage verschärft werden soll, am meisten in den Gegenden verübt werden, wo die Sozialdemokratie nicht in der Mehrheit ist; allein diese Auffassung beruht auf einer irrigen Behandlung des statistischen Materials. In der Presse und auch hier im Hause hat man versucht, die Umsturzvorlage ironisch zu behandeln; ein solches Verfahren schließt eine schwere Verantwortlichkeit ein. Sind denn seit dem Jahre 1878 die Umsturzbestrebungen geschwunden oder auch nur geringer geworden? Nur das Sozialistengesetz ist inzwischen aufgehoben worden. Von den meisten Thaten der Umsturzagitatoren erhält das Volk in den breiteren Massen gar keine Kenntnis. In Flugblättern, die in den polnischen

---

† Marquardstein.

Kulturhistorische Erzählung von **Felshof.**

3)

(Schluß.)

Mit einem Schrei sprang Adelheid empor, da sie seinen Schritt hörte. War es Berengars Geist oder er selber? Er aber erschrack, wie sie so gar bleich und eingefallen worden war in den wenigen Tagen. „Arme Frau!“ murmelte er, die Hände auf die Brust pressend.

Da merkte sie, daß es keine Sinnestäuschung sei, was sie vor sich sah, und verzweifelnd ihre Hände nach ihm ausstreckend, rief sie flehendlich: „O Berengar rettet mich, rettet mich vor mir selber!“

Er neigte sich voll unsäglichen Mitleids zu ihr und sagte ihr sanft und schonend des Vaters Botschaft und unter seinen Worten ward sie mählig gefaßter. Es war, als ob aus seiner ruhigen Sicherheit auch auf sie ein Teil übergehe.

Als er geendet, stützte sie ihre Hand schwer auf seinen Arm, als wolle sie dort Halt und Schutz suchen: „Ich will mit Euch heimgehen!“ und lag ein Ausdruck in ihrer Stimme, wie der eines schlummerbedürftigen Kindes, das sich müd geweint.

So gingen sie hinunter. Aber Marquard versagte Frau Adelheid die Ausfahrt.

„Meint Ihr, ich lasse mein ehelich Weib mit jedem ziehen, der sich bemüßigt findet, sie zu holen? Mag Papst und Kaiser wider mich sprechen, ich wills erwarten. Erst sollen Herrn Kunos Spieße und Stangen mein Thor zerrennen, ehe ich seine Tochter freigebe. Das kündet Euerm Herrn, Herr Marschall, nun aber gehet; Euer Anblick möchte sonst meinen Grimm wecken und ich könnte sodann nimmer einstehen für meine Handlungen!“

Da konnte Berengar nicht mehr bleiben; aber es schuf ihm bitterherbes Leid, heimkehren zu müssen ohne jener, für die er gerne Blut und Leben hingegeben hätte, helfen zu können. Wortlos entschritt er dem Gemach, draußen aber auf dem Flur wandte er sich zu Frau Adelheid, die ihm vorangeschritten war.

„Lebet wohl, edle Frau und harret aus in Geduld! Bald komme ich wieder und minder freundlichen Gruß werd ich Herrn Marquard mit meiner Armbrust bestellen, als heute. Euch aber will ich befreien, so wahr die Sonne über mir scheint, so wahr ich Lebensluft atmen will, so wahr der Heiland sich meiner erbarmen mag!“ Dann neigte er sich noch einmal zu ihr nieder mit zuckender Lippe: „Behüt Euch Gott!“

Seitdem blieb Frau Adelheid in ihrem Gemach still und thränenlos, aber die Thüre hielt sie verschlossen vor Herrn Marquard: sie harrte geduldig auf Berengar; er hatte zu kommen versprochen, sein Auge konnte nicht trügen.

So vergingen etliche Tage; da ritt Herr Marquard eines Morgens nach seinem Burgstall Hohenstein hinüber. Frau Adelheid aber harrte wieder einmal Stunde um Stunde umsonst auf die Ankunft der Ihrigen. Als die Sonne zum Niedergang neigte, senkte auch sie müde das Haupt. Nicht, daß sie an Berengar oder ihrem Vater gezweifelt hätte — aber ihre Lippen murmelten traurig, leise: „Wieder ein verlorener Tag!“

Plötzlich drang ein seltsam Geräusch an ihr Ohr, wie das unzerdrückte Murmeln vieler Stimmen. Noch bevor sie aber ans Fenster zu treten vermochte, pochte es an ihre Thüre, und die rauhe Stimme des Burgmaiers rief: Thuet auf, Herrin, es ist ein Unglück geschehen!“

Frau Adelheid sprang empor und warf den Riegel zurück; der Maier aber trat mit aschbleichem Gesicht über die Schwelle, „Sie haben Herrn Marquard von Hohenstein in seinem Blute gefunden!“ stieß er entsetzt hervor.

Da fuhr sie auf und in ihren Augen blitzte es seltsam: wars auffchreiende Verzweiflung oder himmelanjauchzender Dank für glückliche Befreiung aus furchtbarer Not? Ueber ihre Lippen kam nichts vom Sturm ihres Herzens.

„Wer hat die That begangen?“ frug sie kalt und hart, als sei Herr Marquard ihr ein völlig Fremder.

Dem Maier schauderte ob ihrer Ruhe: „Gesehen hats niemand, den Tod geschworen aber hatten ihm die beiden Knaben Frau Regiswindis, der Wittib Kunos am Bühl. Haben auch sie selber vielleicht nicht Hand angelegt beim grausen Werk, so ist es doch auf ihr Geheiß geschehen.“

„Warum waren sie ihm Feind?“ frug Frau Adelheid ruhig geschäftsmäßig weiter.

„Weil Herr Marquard ihre Mutter in Schmach und Schande gebracht, und weil sie die Ehre ihres Geschlechts nicht ungerächt in den Staub ziehen lassen wollten.“

Frau Adelheid wußte genug. Hoheitsvoll winkte sie dem Maier, sich zu entfernen: „Es ist gut so!“

Er aber blieb verlegen stehen. „Herr Marquard ist noch nicht völlig tot: er atmet noch, wenn ihn auch schon das Bewußtsein verlassen hat.“

Da wandte sie sich jäh um und sagte eisig: „Ich sag Euch, er kann und darf nimmer leben!“

Den einfachen Mann faßte Grauen ob ihren unbarmherzig grausamen Worten. Kopfschüttelnd ging er hinunter, seinem Herrn entgegen, den sie eben sterbend ins Burgthor trugen. Leise schwichtigend klang des Kaplans Gebet in die schrillen Töne des Totenglöckleins, das gellend vom Turme der Burgkapelle tönte.

Ueber der Stelle aber, die Herrn Marquards Blut getrunken hatte, sangen die Vögel lustig ihr Abendlied in den Baumzweigen, während Frau Adelheid mit unbeschreiblicher Empfindung in ihrem Gemach auf den Knien lag, die schlanken Hände zum Gebet gefaltet: „Nimm meinen Dank, Du lieber Gott im Himmel, Du hast es dennoch gut mit mir gemeint!“

Eine Stunde später hatte Herr Marquard ausgeatmet. Frau Adelheid aber sandte einen reitenden Boten gegen Mögling, dem Vater den Tod Marquards zu vermelden.

Graf Kuno war in voller Rüstung wider Herrn Marquard begriffen, als ihm die Kunde traf. Jetzt hatte sein eigener Frevel ihn gerichtet, da war all andere Hülfe überflüssig geworden.

Wie die Möglinger am andern Tag nach Marquardstein kamen, stand Frau Adelheid unterm Burgthor, eine sonderbare Wittib. Sie hatte es zurückgewiesen, den lebenden Gatten wieder zu sehen, dem Toten hatte sie vergeben. „Es hat alles so kommen sollen!“ sprach sie still, gelassen, als sie des Vaters Arme empfing.

Wie Berengar sie begrüßend näher trat, stieg eine feine Röte in ihre Wangen, halb schloß sie die Augen und die Hand legte sie aufs Herz: „Gott grüß Euch tausendmal!“ Da flog ein sorglos Lachen um seine Lippen, das erste, das Adelheid an ihm gewahrte. Worte fand er nicht und sie mochte auch keine fordern.

Noch am selben Tag rittt Frau Adelheid nach Mögling heimwärts. Zwar hatte Herr Marquard wenige Minuten, bevor der Tod ihm die Augen geschlossen, da er noch einmal auf kurze Zeit zum Bewußtsein erwacht war, auf Zureden des Kaplans, seiner Gemahlin all seine liegende und fahrenden Habe zu recht und eigen vermacht. — aber Frau Adelheid mochte nicht bleiben, wo jede Umschau sie an die letzten bittern Stunden gemahnte.

Noch etliche Wochen ging sie still und in sich gekehrt umher; die herben Erfahrungen wollten verarbeitet sein. Es gährte und kämpfte in ihr, wie der Sturm, der draußen in Wald und Feld mit den Schneeflocken sein Winterspiel trieb; aber eines Morgens war es doch wieder Frühling geworden, und auf Adelheids Zügen lag wieder der alte Jugendfrohmut, nur kräftiger, gereifter, waren sie worden.

„Ich will mit Herrn Berengar ausreiten, die freie Luft wird mir gut thun!“ sprach sie zu Frau Irmgard, die erstaunt nach ihrer sonst so schüchternen Tochter sah.

Da ward der Marschall befohlen. Adelheid aber lachte und winkte zu ihrem Vater und Mutter empor, die ihr vom Altan aus nachsahen. Auch die Witwenhaube hatte sie nicht angelegt. „Ich kann nicht trauern für einen, um dessen Tod ich kein Leid trage!“ hatte sie gesagt und einen hellen, flatternden Schleier wie früher umgebunden.

Jetzt ritt sie in flüchtigem Trabe zwischen frisch aufgeworfener Ackerscholle und neukeimenden Wiesen, bis blaudämmernder Wald sie aufnahm. Da brachte sie ihr Pferd zu langsamer Gangart. Noch hatte sie kein Wort zu Berengar gesprochen. Aber ein Blick flog zu ihm hinüber, der ihm kündete, daß sie ihr Herz jetzt endlich hatte verstehen gelernt.

Berengar schoß das Blut in die Wangen; so hatte sie nie noch nach ihm gesehen; fragend hielt er sein Roß an. Sie aber neigte sich zu ihm:

„Ich bin eine Thörin gewesen, eine ganz unsinnige Thörin! aber ich will gut machen, alles gut machen, was ich gefehlt, und Ihr, Berengar, sollet mir dazu helfen!“

Berengar faßte ihre herzlich dargereichte Hand. „Wie darf ich Eure Worte verstehen?“ frug er schwankend zwischen Hoffnung und Zaghaftigkeit.

„Wie Ihr wollt!“ entgegnete sie lachend.

„Und wenn ich mich nun zur Hülfe aufdrängen wollte, für immer und allzeit und in allen Stücken?“

Da lachte sie noch glückseliger: „Ich wollt mich nicht dagegen wehren“.

Mit einem Sprung war er vom Roß herunter. „Wisset Ihr auch, was Ihr mir schenket mit den Worten?“ rief er fliegenden Atems.

Sie nickte ihm innig zu. „Mein Herz, aber ich kanns Euch eigentlich gar nimmer vergeben, denn Ihr habet es längst schon besessen, länger als ich selber es gemeint; hätt ichs früher erkannt — es wäre uns beiden besser gewesen.“

Da hob er sie stürmisch vom Sattel in seine Arme, an seine Brust; zu reden vermochte er nicht, nur ein unbestimmter Jubellaut brach zwischen seine Lippen hervor.

Diesmal hatte Graf Kuno nichts einzuwenden gegen die Wahl seiner Tochter. Und so ward denn bald lauter, lustiger Brautlauf gehalten auf Mögling.

Graf Berengars Augen blitzten in stolzem Glück, da er unter dem Zujauchzen der Menge seine schöne Braut zum Altare führte; Frau Adelheid aber pries in jener Stunde und alle Tage ihres Lebens dankbar den Himmel, daß er ihr Schicksal so gnädig gewendet hatte. — —

Das ist die Geschichte, die heut noch um die alten Mauertrümmer und Bergföhren von Marquardstein klingt. Aber die Menschen haben sie vergessen, denn auf dem Platz, wo Marquard von Hohenstein dereinst erstochen ward, blühen heut die Blumen eben so lustig in die reine Bergluft, wie auf dem geborstenen Dach des Herrenhauses, das seinem untergegangenen Geschlecht den Namen gab.

Grenzbezirken kürzlich verbreitet wurden, war von den Besitzern behauptet, daß sie Reichtümer zusammenscharren durch Diebstahl der Volksarbeit und daß dem Volke unzählige Summen in Form von Steuern abgepreßt würden. Das Volk solle sich zusammenthun und sein Recht an den Fabriken und am Grund und Boden geltend machen. Es wird also ganz allgemein die soziale Revolution gepredigt. Ein anderes Flugblatt ruft die jungen Männer auf zur Auflehnung gegen die staatliche Ordnung und weist die Frauen auf die Spanierinnen hin, die bei einem Volksaufruhr zuerst ihre Körper den Bajonetten entgegenstellten. (Zuruf: Das ist ja 25 Jahre alt; das ist von Zoapotlin!) Das wird aber noch in der neuesten Zeit angewendet. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Der **Präsident** ruft den Abgeordneten Frolme zur Ordnung, weil er den Redner unterbrochen habe. Der Redner werde beständig von der linken Seite her unterbrochen; er (Präsident) müsse dringend bitten, die Ordnung des Hauses aufrecht zu erhalten. (Beifall rechts).

Staatssekretär **Nieberding** fortfahrend: In einem andern Blatt, dessen Verbreitung die Polizei zu hindern bemüht ist, wird das arbeitende Volk aufgefordert, mit bewaffneter Hand auf die Straße zu steigen und die Entscheidungsschlacht schlagen. Gegen solche Dinge richtet sich die Vorlage. Lassen wir die Dinge sich ruhig entwickeln, so kommen wir entweder zu einem neuen Ausnahme-Gesetz oder zu einer gewaltsamen Unterdrückung. (Sehr richtig! rechts.) Ein anderes Blatt, das in den Kasernen zur Verbreitung bestimmt ist, legt den Soldaten die Frage vor, ob das, wofür sie kämpfen sollen, denn auch ihr wahres Vaterland sei; sie sollten die Waffen gegen die Ausbeuter kehren, die sich von der Arbeit des Volkes mästen und zum Eltern- und Brudermord kommandirten. (Hört! hört! rechts.) Es ist bisher nicht möglich gewesen, diese Flugblatt-Verbreitung mit Machtmitteln zu hindern.

Ich komme jetzt auf einen zweiten Teil der Vorlage, § 111a, welcher die Anpreisung von Verbrechen unter Strafe stellt. Als Präsident Carnot ermordet wurde, erschien in der „Freiheit", die ich vorhin schon erwähnte, ein Artikel „Santa Caserio", in welchem es hieß, wie dankbar die Völker dem Mörder sein müßten. Und der „Sozialist" brachte einen Artikel, welcher einen Vergleich zwischen den Anarchisten und den Märtyrern früherer Zeit zog. Wenn derartiges ungestraft jungen Leuten gesagt wird, so begeht die Welt ein Verbrechen gegen sich selbst, wenn sie das nicht verhindert. Ich komme nun zu denjenigen Paragraphen, welche man als Kautschuk-Paragraphen bezeichnet hat, 130 und 131a dieser Paragraphen sind wohlüberlegt angebracht. Und wer sich erinnert, daß 1875—76 noch weitergehende Bestimmungen vorgeschlagen worden waren, so wird man zugeben, daß hier kein unzulässiges Maß von Vorschriften bezüglich der Meinungsäußerungen der Presse in Vorschlag gebracht wird. Der Umstand, daß damals von dem Reichstage eingeschaltet wurde, wer „wissentlich", hat bewirkt, daß die bisherigen Strafvorschriften wirkungslos geblieben sind. Wir wollen der Presse volle Freiheit lassen. Aber wenn jemand Thatsachen behauptet, von denen er sich überzeugen konnte, daß sie falsch sind, und wer nicht nachweisen kann, daß er sich die Ueberzeugung zu verschaffen versucht hat, und im guten Glauben gehandelt hat, der soll allerdings bestraft werden. Bei dem § 130 waren wir auf ätzende Kritiken gefaßt. Aber sie finden denselben auch in anderen Gesetzgebungen. Ich habe hier wieder einen Artikel vor mir, in dem es heißt: „Ich bin überzeugt von der Absurdität der Idee eines Gottes", so schrieb vor wenigen Monaten der „Sozialist" in zugleich und ebenso beschimpfender Weise über die Ehe. Wenn es gestattet ist, so die Ideale der meisten Menschen zu schmähen, so bedarf das zweifellos der Abhülfe. In einer Agitationsschrift wird in einem Zwiegespräch die Ehe als eine Kette, die Religion als Verdummung bezeichnet. An einer anderen Stelle heißt es: Nimm, was Du brauchst, und wo Du es findest, und setze den roten Hahn auf die Baracken. Bedenkt man, daß solche Aufforderungen an Hunderttausende ergehen, da fragt man sich doch: soll das so weiter gehen? Jeder, der die Entwickelung der letzten zwanzig Jahre kennt, wird es als einen bedauerlichen politischen Fehler bezeichnen müssen, daß nicht schon 1875 der Reichstag sich mit den verb. Regierungen auf die damalige Vorlage einigte. Möge der Reichstag diese Vorlage hier annehmen! Mögen die großen Gesichtspunkte der Verantwortung des Staates für die Sicherheit und Ordnung bei denjenigen nicht verloren gehen, die über diese Vorlage zu entscheiden haben! Ich bitte Sie, sich gegenwärtig zu halten, daß unsere Welt mit der anderen nur selten in Berührung kommt, die erfüllt ist von Erbitterung und Verachtung und Haß gegen alles bestehende, und an deren Spitze Leute, unsichtbare Agitatoren stehen, die ihren Blick auf Ideale richten, welche ohne Zerstörung der unsrigen nicht verwirklicht werden können. (Rufe links: Olle Kamellen!) Ich glaube, die Mehrheit des Reichstages wird sich auch ihrer Verantwortung bewußt sein, auf daß nicht die Ideale, die wir in tausendjähriger Kulturarbeit gewonnen haben, verloren gehen. (Beifall.)

Zur Geschäftsordnung verlangt und erhält das Wort Abg. Singer: Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Vorlage beantrage ich Vertagung der Beratung derselben bis nach den Ferien. Und da ich nicht sicher bin, daß dieser mein Antrag angenommen wird, so zweifele ich gleichzeitig die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Wir entziehen uns dem keineswegs, diese Vorlage zu beraten. Erforderlichenfalls würden wir hier sogar bis nach Weihnachten sitzen, so lange wie Sie wünschen. Aber ich glaube, wir haben ein Recht, zu fordern, daß solche Verhandlungen nicht, wenn die meisten Herren bereits Vorbereitungen zu ihrer Abreise treffen, geführt werden. Wir haben ein Recht, zu fordern, daß eine solche Vorlage vor einem beschlußfähigen Hause zur Beratung kommt. Nun weiß ich wohl, daß, da das Haus nicht beschlußfähig ist, der Herr Präsident aus eigener Machtvollkommenheit die nächste Sitzung anberaumen kann. Ich halte mich aber für verpflichtet, schon jetzt zu erklären, daß wir, wenn sich der Zustand im Hause nicht ändert, denselben Antrag auf Vertagung wiederholen werden und vor der Abstimmung die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln werden.

Abg. v. Manteuffel (kons.): Ich bitte, den Antrag Singer abzulehnen. Wie ich hoffe, wird ein beschlußfähiges Haus da sein. Wir glauben, daß dieser Antrag gestellt worden ist, weil die Umsturzpartei nach dem erdrückenden und sie beschämenden Material (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten, unter dem die Schlußworte des Redners verloren gehen).

Abg. Singer: Herr v. Manteffel wird ja wohl selber glauben, was er gesagt hat, aber andere werden es ihm nicht glauben. (Lärm rechts.)

Präsident v. Levetzow: Das gehört nicht zur Geschäftsordnung.

Abg. Singer fortfahrend: Die Wirkung unseres Antrages von dem Lande sind wir jedenfalls bereit, auszuhalten.

Nunmehr wird über den Antrag Singer auf Vertagung namentlich abgestimmt. Es ergiebt sich die Anwesenheit von nur 158 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident von Levetzow: Ich sehe mich zu meinem tiefen Bedauern in der Ausübung meiner Amtspflicht, die Arbeiten des Hauses in der Weise zu fördern, wie ich es mir vorgenommen hatte, durch den Vertagungsantrag und die dadurch konstatirte Beschlußunfähigkeit — zu deren Konstatirung der Antrag gestellt war — behindert. Es würde ganz vergeblich sein, heute oder morgen eine Sitzung anzuberaumen, da wir uns dann in derselben Lage wie heute befinden würden. Ich lade Sie daher zur nächsten Sitzung ein auf Dienstag, 8. Januar, 2 Uhr, und bitte Sie, zahlreich zu erscheinen, damit das Land und das Haus nicht wieder ein so beschämendes Schauspiel erlebt, wie heute.

Schluß 2 Uhr 5 Minuten.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 18. Dezember. **Der historische Verein** für Dortmund und die Grafschaft Mark hielt gestern abend im Keggemannschen Lokale seine Jahresversammlung ab, in welcher nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten eine Arbeit des Herrn Dr. **Mallinckrodt** in Köln „**Die dortmunder Ratslinie**" vorgelegt wurde. Der historische Verein hat diese von großem Fleiße des Verfassers zeugende Zusammenstellung in die Reihe der „**Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Mark**" aufgenommen. Das Werk enthält in der Hauptsache ein fast vollständiges Verzeichnis der Mitglieder des Rates der Stadt vom 13. Jahrhundert ab bis zum Jahre 1802 und aus dem angefügten Personenverzeichnis ist zu ersehen, welche Familien in den einzelnen Jahrhunderten die herrschenden waren, welche Stellen sie bekleideten, welchen Ratsklassen sie angehörten, ob sie Erbsassen waren oder zur Gildengruppe zählten. Für jede alte dortmunder Familie ist das Buch, in dessen Besitz man sich durch Erwerbung der Mitgliedschaft des Vereins setzen kann, ein höchst wertvolles Werk. Der Verfasser wohnte der Versammlung persönlich bei. Den von Herrn Professor Dr. Rübel erstatteten Jahresbericht und dessen fesselnden Vortrag: „**Dortmund im Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts**" veröffentlichen wir in diesen Tagen in ihrem Wortlaute. Bemerkt mag hier noch sein, daß ende Januar 1895 der historische Verein eine öffentliche Versammlung einberufen wird, in welcher Herr Regierungsbaumeister Otte einen Vortrag über das „**alte dortmunder Rathaus**" halten wird. Bei der Aufnahme des Baues im vergangenen Herbste sollen wahre Schätze des Schönen und Interessanten an jenem Gebäude bloßgelegt sein.

i **Preis.** Herr **Gerh. Winkenstädte**, Wilhelmstr. 25 b hier, **erhielt auf der vom 14. bis 17. Dezember d. J. hier abgehaltenen 1. westfälischen Verbands- und 13. allgemeinen großen Kanarien-Ausstellung des Vereins „Kanaria" die goldene Medaille, einen prachtvollen Ehrenpreis und außerdem das Ehrenband mit Tresse.**

—* **Das alljährliche große Gesangfest der vereinigten Gesangvereine von Bochum, Witten, Dortmund und Hagen,** welches im verflossenen Jahre in Witten stattfand, hat für das nächste Jahr der Verein „Liedertafel-Schubertbund in Bochum übernommen. Dasselbe ist auf den 16. Juni festgesetzt.

** **Dortmund**, 18. Dez. **Die Geschäftsverteilung bei dem hiesigen Landgericht** ist nach dem neuen Adreßbuche der Stadt Dortmund (herausgegeben vom Stadtsekretär Fähre) für das Jahr 1895 die folgende: Herr **Landgerichtspräsident von und zur Mühlen** ist Vorsitzender der 1. Zivilkammer; Herr **Landgerichtsdirektor Dulheuer** führt den Vorsitz bei der 2. Zivilkammer und bei der 2. Strafkammer; Herr **Landgerichtsdirektor Leonhard** den Vorsitz der 1. Strafkammer und Herr **Landgerichtsdirektor Wiethaus** den Vorsitz der 3. Strafkammer und der 3. Zivilkammer. Als Mitglieder der verschiedenen Kammern fungiren die Herren **Landgerichtsräte: Uffeln:** Mitglied der 2. Strafkammer und 2. Zivilkammer, **Wiesner:** Vorsitzender der Kammer für Handelssachen und Mitglied der 3. Strafkammer; **Kerstein:** Mitglied der 2. Zivilkammer und 2. Strafkammer; **Berghaus:** desgl.; **Gerlach:** Mitglied der 3. Zivilkammer und 3. Strafkammer; **Bäumer:** Untersuchungsrichter und Mitglied der 3. Strafkammer; **Hempel:** Mitglied der 3. Zivilkammer und 2. Strafkammer; **Sauer:** Mitglied der 1. Zivilkammer; Dr. **Wolff:** Mitglied der 1. Strafkammer; **Michaelis:** Mitglied der 2. Strafkammer und 1. Zivilkammer; **Schepers:** Mitglied der 1. Zivilkammer und der 2. Strafkammer; **Offenberg:** stellvertretender Untersuchungsrichter, Mitglied der 3. Zivilkammer und der 1. und 3. Strafkammer; Herr **Landrichter Dr. Baedeker** ist Mitglied der 1. und 3. Strafkammer; Herr **Gerichtsassessor Pieper** ist Mitglied der 1. und 2. Strafkammer und Herr **Gerichtsassessor Schulte-Lipper** Mitglied der 1. und 3. Strafkammer.

—* **Dortmund,** 18. Dezember. **Die Gültigkeit der Fahrkarten vor Weihnachten.** Die königl. Eisenbahndirektionen (rechts- und linksrheinisch sowie Elberfeld) machen jetzt bekannt, daß mit Rücksicht auf die diesjährige Lage des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages 1895 a) **die am 22. Dezember und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrkarten noch am 27. Dezember** und b) **am 29. und 30. Dezember gelösten Rückfahrkarten noch am 2. Januar k. J. zum Antritt der Rückfahrt zugelassen werden,** auch wenn nach den allgemeinen Bestimmungen die gewöhnliche Gültigkeitsdauer alsdann abgelaufen ist. Diese Vergünstigung bezieht sich auf den Verkehr zwischen den Stationen der preußischen Staatsbahnen, sowie auf den Verkehr der letzteren mit folgenden anderen Eisenbahnen: oldenburgische Staats-, dortmund-gronau-enscheder-, bröhlthaler-, lübeck-büchener-, hessische Ludwigs-, oberhessische-, Main-Neckar-, elsaß-lothringische-, Prinz Heinrich-, badische Staats-, pfälzische, baierische Staats-, würtembergische Staats-, niederländische Staats-, holländische-, nordbrabant-deutsche, und belgische Zentralbahn.

r Anstelle des verstorbenen Herrn Sanitätsrats Dr. Krupp ist dessen Sohn, Herr Dr. med. Krupp, zum Mitgliede des **Kuratoriums der Beurhaus-Voigtsche Stiftung** gewählt.

r Nachdem die **Verwaltungs-Deputationen für Straßen-Reinigung und Beleuchtung** zu einer Deputation vereinigt sind, besteht dieselbe aus folgenden Mitgliedern: Oberbürgermeister Schmieding, Stadtbaurat Marx, Stadtrat Meininghaus, Stadtverordneten Bormann, Brand Jul., Evers, Gahlen, Möller und Suhrmann.

u **Der hiesige Kranken-Verein der städtischen Beamten und Lehrer** hat als vierten Spezialarzt den Herrn Dr. Fabry **als Spezialarzt für Hautkrankheiten** gewählt.

g **Herr Stadtrat Kleine ist als Mitglied des städtischen Kuratoriums** für das Realgymnasium, die Real- und höhere Mädchenschule auf fernere vier Jahre wiedergewählt worden.

b **Die Funktionen des Gerichtsschreibers bei dem mit dem 1. Januar 1895 in Wirksamkeit tretenden Gewerbegericht sind dem städtischen Bureaubeamten Karl Luthe übertragen.**

** **Der Gerichtsvollzieher Müscher in Meinertshagen** ist an das hiesige Amtsgericht versetzt.

** **Zum Kanzlisten** beim hiesigen **Landgericht ist der** Kanzleidiätar Ulrich hier ernannt.

** **Der hiesigen evangelischen Schulgemeinde gehören** rund 54 000 Seelen an, worunter sich 11 600 Familienväter befinden. Die Zahl der Schulkinder beträgt **rund** 9400.

a Vorgestern entstand in einer Wirtschaft im nördlichen Stadtteil zwischen mehreren Gästen eine Keilerei, wobei einer derselben eine **lebensgefährliche Kopfverletzung** davontrug.

a Auf der Münsterstraße wurde gestern ein schon älterer Mann von einem Milchwagen **überfahren,** kam aber glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

§§ Der vor einigen Tagen gemeldete **Besitzwechsel** des Bäckermeisters Wilhelm Hengst hat sich zerschlagen.

p Beim Bau eines Kamins auf einem hiesigen Hüttenwerke **stürzten** aus beträchtlicher Höhe **einige Steine** herab, von denen einer **den Arbeiter Max Blum** so unglücklich **auf den Kopf** fiel, daß er eine schwere Verletzung mit Gehirnerschütterung erlitt.

d **Besitzwechsel.** Das Wohnhaus Königshof Nr. 17, dem Kaufmann Daniel Selig gehörend, ist zum Preise von 23 000 M von dem Lehrer Paulstich käuflich erworben.

? **Brackel,** 19. Dezember. Das **Königsgeburtstagsfest** wird im nächsten Jahre in unserem Krieger- und Landwehrverein eine besondere Auszeichnung dadurch erfahren, daß die vom Verein neubeschaffte Fahne auf diesem Feste ihre Weihe erhalten soll. Hoffentlich hält der Verein sich dabei nicht hinter verschlossenen Thüren, sondern öffnet die Pforten seines Festlokals auch Nichtmitgliedern.

= **Brackel,** 17. Dez. **In der letzten Versammlung der hiesigen Molkerei-Genossenschaft wurden folgende Herren in den Vorstand resp. in den Verwaltungsausschuß gewählt bezw. wiedergewählt: Oekonom Karl Witte, Oekonom Schulte-Cörne zu Cörne, Oekonom Böhmann-Asseln und Oekonom Sundhoff-Wambel.**

g **Hombruch,** 16. Dez. **Der evangelische Männerverein** hielt heute im „Jägerhof" seine Monatsversammlung ab. Nach Zahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder machte zum Bücherwechsel der Herr Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, daß die Vereins-Bibliothek wiederum durch eine Anzahl wertvoller Bände gewachsen sei und stattete den freundlichen Gebern im Namen des Vereins den herzlichsten Dank ab. Zu den Vorbereitungen für die am 30. Dezbr. kr. stattfindende Weihnachtsfeier des Vereins wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Hermann Stein, Fritz Klaus und Behrendt, gewählt. Die Feier soll sich zusammensetzen aus Abbrennen zweier Weihnachtsbäume, Aufführung eines Weihnachtsfestspieles, Gesang, Deklamationen, Verlosung und einigen schönen Ueberraschungen. Zudem sollen gute Bilder, Bücher und gediegene Flugschriften zur Verteilung gelangen. Dem Festkomitee wurde aus der Vereinskasse ein entsprechender Kredit bewilligt. Es sei hier noch besonders hervorgehoben, daß zu dieser Feier nur Mitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt haben. Hiernach wurde beschlossen, am 17. Februar 1895 eine Lichtbilder-Aufführung zu veranstalten und der Eintrittspreis für Mitglieder auf 20 ₰ und für Nichtmitglieder auf 50 ₰ festgesetzt. Die Tagesordnung war hiermit erledigt. Die Versammlungen des Vereins ließen in letzter Zeit wohl zu wünschen übrig!

g **Hombruch,** 16. Dezbr. Der hiesige Krieger- und Landwehrverein hielt heute nachmittag seine Dezember-Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Zahlung der Beiträge und Aufnahme eines neuen Mitgliedes machte der Herr Vorsitzende die Mitteilung, daß ihm der Vorschlag gemacht worden sei, und zwar seitens des Herrn Amtmanns Kuntze, den nächsten Geburtstag des Kaisers als ein gemeinsames Fest der ganzen Bürgerschaft Hombruchs zu feiern. Die Versammlung ist mit diesem Vorschlage einverstanden und beschließt hierzu, dem Vorstande einen Betrag bis zu 200 M für Musik, Theateraufführungen und Lokalausschmückung zu bewilligen. Dem Vorstande wurde auf Beschluß der Versammlung hierzu ferner das Recht der Kooptation zwecks Bildung eines aus Vertretern der Bürgerschaft bestehenden Festkomitees zuerkannt. In Abordnung des Beschlusses der November-Versammlung wurde der Eintrittspreis auf 75 ₰ festgesetzt. Hiernach wurde die Wahl von zwei Rechnungsrevisoren vollzogen und gingen aus der Wahl hervor die Kameraden: Arnold Pohlmann und Fritz Michel. Das Schreiben des Kreisverbandes, betr. Kriegerfahrt nach Metz, gelangte darauf zur abermaligen Vorlesung. Dem Vorstande stehen als Beihülfe für Teilnehmer, welche die Schlachten bei Metz mitgemacht haben, 150 M zur Verfügung. Meldungen zur Beteiligung sind bis zum 18. Januar nächsten Jahres zu machen. Die nächste Monatsversammlung findet am 20. Januar nächsten Jahres, nachmittags 5 Uhr, statt. Mit einem dreifachen Hoch auf den höchsten Kriegsherrn wurde hiernach die Versammlung geschlossen.

w **Salzuflen,** 17. Dez. Der Inhaber der Hoffmannschen Stärkefabriken Eduard Hoffmann ist gestorben.

Lechenich, 8. Dez. Das Haus Bleichröder soll, wie verlautet, die alte Burgruine, genannt Schloß Lechenich, für den Preis von 100 000 M gekauft haben, die wieder aufgebaut werden soll. Die Firma hat auch das in der Nähe gelegene Gut Römerhof für 100 000 M erworben, um hier ein Pferdegestüt anzulegen.

Gerichtliche Entscheidungen.

w **Bonn,** 16. Dezember. Die Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wegen Einsturz des Neubaues am Hotel „Zum Drachen" in Königswinter, durch welchen seinerzeit 5 Arbeiter das Leben einbüßten, endigte mit Verurteilung des Bauherrn Wagner aus Königswinter zu einem Jahr und des Architekten Seche aus Köln zu vier Monaten Gefängnis.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

h **Berlin,** 18. Dez. Es verlautet, der Reichstagspräsident von Levetzow habe wegen verschiedener in letzter Zeit vorgekommener, ihn verstimmender Vorkommnisse, das Amt des Präsidiums niedergelegt. Bestimmend für diesen Schritt soll die schwache Unterstützung gewesen sein, welche er seitens der Rechten erfahren habe.

Der preußische Landtag soll am 8. Januar zusammentreten.

In Magdeburg sind noch 130 Oberfeuerwerkerschüler internirt.

* **Wien,** 18. Dezbr. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Stoilow überreichte gestern die Demission des Kabinetts. Der Fürst nahm die Demission an und betraute ihn mit Weiterführung der Geschäfte. Allseitig wird anerkannt, die Demission bezwecke nur, um der Kammer Gelegenheit zur Aussprache zu geben.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Kokes-Versand. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Samstag, 15. Dezbr. d. J. 12 571 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 12 509 Doppelwagen. Gefehlt haben 62 Wagen.

w **Hamm i. W.,** 15. Dezbr. In der gestrigen General-Versammlung der westfälischen Draht-Industrie waren 1805 Aktien mit 359 Stimmen vertreten; die Generalversammlung erteilte die Entlastung und genehmigte die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent, vom Montag, den 17. kr., ab zahlbar. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt.

G **Essen,** 17. Dezbr. **Getreide-Börse. Besuch:** gut. — **Tendenz:** fest. — **Umsätze:** mäßig.

westf. Weizen	12,—13,— M	Buchweizen	00,00—00,00 M
fr. Weizen	13,75—15,50 „	Futtergerste	0,00— 9,75 „
westf. Roggen	10,75—11,50 „	Mais	00,00—00,00 „
fr. Roggen	12,50—13,75 „	Weizenvorsch.	19,25—20,25 „
westf. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenv.	17,25—18,50 „
fr. Hafer	12,75—13,75 „	Weizenkleie	7,00— 7,50 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* **Köln, 17. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loko** 12,50, **fremder loko** 14,00. **Roggen hiesiger loko** 11,50 **fremder loko 13,00. Hafer hiesiger loko** 13,00, fremder 13,50. **Rüböl loko** 48,00, **per Mai** 45,80 **Br.** — Unbeständig.

w **Berlin,** 15. Dez. Ueber die heute hier abgehaltene Aufsichtsratssitzung der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" in Herne werden folgende Mitteilungen gemacht: In den abgelaufenen elf Monaten des Jahres beziffert sich die gesamte Kohlenförderung auf netto 1 627 981 Tonnen (gegen 1 440 587 Tonnen in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres), wovon 443 752 Tonnen auf die Zeche „Wilhelmine Viktoria", 272 299 Tonnen auf die Zeche „Hibernia", 649 744 Tonnen auf die Zeche „Shamrock I/II" und 262 186 Tonnen auf die Zeche „Shamrock III/IV" entfallen. An Kokes wurden 77 788 Tonnen auf der Zeche „Shamrock I/II", 54 436 Tonnen auf der Zeche „Shamrock III/IV" und 52 526 Tonnen auf der Zeche „Hibernia" produzirt. Auf „Shamrock I/II" wurden ferner 771 Tonnen Theer, 326 Tonnen schwefelsaures Ammoniak und auf der Gasanstalt daselbst 417 630 Kubikmeter Gas erzeugt. Die Produktion an Ziegelsteinen auf „Wilhelmine Viktoria" betrug 3 289 500 Stück und auf der Gasfabrik daselbst wurden 249 179 Kubikmeter Gas gewonnen. Der erzielte Bruttogewinn des genannten Zeitraums wird unter Hinzurechnung des mutmaßlichen Ueberschusses pro Dezember kr. einen Jahresgewinn ergeben, welcher bei angemessenen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 5½ Prozent zulassen dürfte. Wenn nicht außergewöhnliche Störungen in der Produktion und im Absatz eintreten, dürfte bei der Stetigkeit des Marktes auch für das nächste Jahr ein zufriedenstellender Abschluß zu erwarten sein.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm).

	15./12.	17./12.		15./12.	17./12.
Petrol. Pipe-line-Cert	92½	94	Weizen Januar.	59¾	59⅝
Petrol. in New-York	5,55	5,70	Februar	60¾	60⅝
Mehl Januar	2,55	2,55	Mai	62½	62¼
Mais Sept.	53½	53	Fracht für Getreide	2½	2½
Weizen loko	61⅞	60½	Schmalz, Rothe Broth.	7,40	7,50
Dezember.	59½	59½	Kaffee Nr. 7.	15¾	15¾

* **Chicago.** (Telegramm.)

	15./11.	17./12.		15./12.	17./12
Weizen Dezember	54½	53⅞	Mais Mai.	50⅛	49½
„ Mai.	58⅞	58¼	„	59	94⅜
Mais Dezember.	47⅛	46½	„	—	—
„ Januar.	47⅝	47		—	—

Standesamtliche Nachrichten

Anmeldungen vom 17. Dezember 1894.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Heinrich Höcker mit Witwe Karoline Mucha, hier. Maschinist Emil Hoyer mit Elisabeth Walter, hier.

Geburten. Einen Sohn: Schuhmachermeister Bernhard Kroll, Töllnerstraße 31. Rottenführer Heinrich Kiese, Hügelstraße 3. Schriftsetzer Karl Zirwes, Hohensyburgstraße 66. Bergmann Wilhelm Blank, Blücherstraße 19. Waschmeister Heinrich Hahne, Tremoniastraße 50. Fabrikarbeiter Albertus Buß, Körnebachstraße 35. Kaufmann Wilhelm Hethey, Heiligegartenstraße 34. Bahnarbeiter Friedrich Beckmann, Huckarderstraße 82. Hülfsweichensteller August Radermacher, Oestermärschstraße 19. Fabrikarbeiter Philipp Lücke, Bessemerstraße 15. Schneider Heinrich Fricke, Mälzerstraße 3. Küfer Wilhelm Wulfert, Josefstr. 8. — Eine Tochter: Hülfslokomotivheizer Friedrich Ernst, Papengarten 20. Walzmeister Josef Busse, Rheinische Straße 126. Schlosser Wilhelm Theißen, Hermannstr. 11. Prokurist Julius Siesel, Holländischestraße 15.

Todesfälle. Otto Barth, Sedanstraße 11, 7 Monat. Schlosserlehrling Wilhelm Marks, Hahnenmühlenweg 12, 16 Jahre. Witwe Hötte, Albertine, geb. Hausemann, Rheinische Straße 33, 80 Jahre. Bernhardina Tenge, Gutenbergstraße, 7 Monat. Martha Helmig, Ickegasse 9, 21 Tage. Tagelöhner Johann Onnebrink, Gneisenaustraße 2, 45 Jahre. Friedrich Garke, Adlerstraße 36, 1 Jahr. Olga Korn, Kesselstraße 20, 3 Jahre.

Gemeinderats-Versammlungen.

* **Dortmund,** 17. Dezember. Der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wohnten unter Vorsitz des Herrn geheimen Justizrats Holle 30 Mitglieder an. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Schmieding, Bürgermeister Arnecke, Baurat Marx, Stadträte Ottermann, Jucho, Christ, Sonnenschein, Mellinghaus und Brügmann. Außerdem war Herr Stadtbauinspektor Kullrich anwesend.

Vor der Tagesordnung bat Herr Oberbürgermeister Schmieding, gestatten zu wollen, daß er, da gesetzlich die Vereidigung neuer Stadträte in der Stadtverordneten-Versammlung vorgeschrieben sei, jetzt den neu gewählten Stadtrat, Herrn Brügmann, vereidige, da die Bestätigung desselben durch den Herrn Regierungspräsidenten erfolgt sei. Er wies darauf hin, daß diese Wahl, wie alle Wahlen, von einer gewissen Erregung begleitet gewesen sei, aber jetzt werde auch, wie bei anderen Wahlen, der Geist der Versöhnlichkeit wieder platzgreifen und zwar um so mehr, als gegen die Person des neuen Stadtrats ja von keiner Seite etwas habe eingewendet werden können. Er glaube auch, daß alle das volle Vertrauen hegen würden, daß das neue Mitglied stets mit Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit seine Pflichten erfüllen werde. — Es erfolgte sodann die Vereidigung.

Der Vorsteher teilte dann mit, daß eine von 123 Bürgern unterzeichnete Petition aus dem nördlichen Viertel eingelaufen sei, in welcher ausgeführt werde, daß das Terrain des früheren Straßenbahn-Depots an der Steinstraße zu Bauspekulationszwecken gekauft sei. Man beabsichtige wohl eine Straße dadurch zu legen, die aber immer eine unpraktische Sackgasse bleiben werde. Viel besser werde es sein, um die Münsterstraße zu entlasten und eine direkte Verbindung mit der Mallinckrodtstraße und damit zum Hafen zu erreichen, wenn man die Leopoldstraße bis zum Burgthore durchführe und die Vogellsche Wirtschaft, welche dem Verkehr im Wege liege, expropriire. — Die Petition wurde dem Magistrate überwiesen.

Weiter waren 10 Karten des Vereins für Vogelschutz und Kanarien-Züchtung zum Besuche von dessen Ausstellung eingelaufen, die aber leider schon vorüber war. — In dem Gewerbegerichts-Statute war statt der Bezeichnung „Wahl-Ausschuß" „Wahl-Vorstand" gesetzt, doch war dieses in einem Falle unterlassen, weshalb der Bezirks-Ausschuß das Statut zu entsprechender Aenderung zurückgesandt hatte. Das wurde genehmigt.

Betreffs des Verkaufs eines größeren Grundstücks an das Eisen- und Stahlwerk Hösch erklärte Herr Gahlen, daß die Herren Tilmann, Meyer und er mit Herrn Hösch im Auftrage der Baukommission wegen Erhöhung des Preises unterhandelt und auch den Zweck erricht hätten. Herr Hösch habe sich aber nur bis zum 20. d. M. gebunden. Die Sache wurde daher als dringlich noch auf die Tagesordnung gesetzt.

Herr Möller führte schließlich noch aus, daß der Herr Oberbürgermeister Schmieding vor einiger Zeit erklärt habe, man wolle in den Außenbezirken Steuerämter einrichten. Wie das damit sei? Auch seien für die Treibstraße vor drei bis vier Monaten Laternen bewilligt, aber bis jetzt noch nicht aufgestellt. Ferner seien bei dem Ankaufe des Haßlinghausschen Grundstückes in der vorigen Sitzung durch einen Rechenfehler 200 M zuviel angesetzt und bewilligt, was geändert werden müsse. — Herr Bürgermeister Arnecke führte aus, daß die Frage der Steuerämter bereits vielfach erwogen sei; man habe gedacht, das für den Norden vielleicht mit der Schlachthofskasse verbinden zu können. Da aber mit dem nächsten Etatsjahre auch die Staatssteuern durch die Gemeinden erhoben würden, so wolle man die Sache dann zusammen ordnen und vielleicht fliegende oder wandernde Erhebungsstellen einrichten. Das seien jetzt alles noch Ideen, aber die Frage werde reiflich erwogen und der Magistrat erkenne die Notwendigkeit der Erleichterung der Steuerzahler an.

In Erledigung der Tagesordnung wurden die Baufluchtlinien der Ringstraße nach der Kipsburg-Seite beim Einlauf in die Märkische Straße geändert, damit die jetzt schräg auf die Straße stoßenden Grundstücke eine gerade Richtung erhielten. — Für einen in die Hakenstraße fallenden Splißteil verlangte Bente in Düsseldorf 300 M für die Quadratrute. Man hielt das für das Stück, welches nur Kulturwert habe, für zu hoch und beschloß die Enteignung.

Gegen den Verkauf einer 20 Quadratmeter großen früheren Wegefläche an der Oesterholzstraße für 150 M die Quadratrute an Herrn D. Bilstein hier fand sich nichts zu erinnern.

Der Witwe Schlüter war am Schwanen-Wall ein Grundstück enteignet, das sich später als 10 Quadratmeter größer herausstellte. Der dafür fällige Preis von 560 M wurde nachbewilligt, zumal der gegenüberliegende Herr Jüttner für die bewirkte Werterhöhung seines Grundstücks den Herren Stade und Evers gegenüber sich zur Tragung der Hälfte der Nachbewilligung bereit erklärt hatte. Der Referent Herr Stade bat hierbei, einmal mit Herrn Jüttner zu verhandeln wegen des in die Straße fallenden Teils von dessen Garten. Herr Jüttner habe bereits früher in die Straße fallende Flächen unentgeltlich abgetreten und werde sich wahrscheinlich doch auch jetzt billig finden lassen.

Die Verpachtung einzelner Gartenstücke und die unentgeltliche Abtretung eines Splißteils, der bei einem Austausch von Straßen- 2c. Flächen unberücksichtigt geblieben war, an die Herberge zur Heimat wurde bewilligt. — Zum Schiedsmanne für den 8. Bezirk wurde Herr Altewischer gewählt.

Von dem Landwirte C. Haarmann in Kemminghausen wurde ein Waldparzell mit anstoßender kleiner Wiese in der Steuergemeinde Brechten zur Größe von 2 Hektar, 12 Ar, 75 Quadratmeter gekauft. Der Preis war nach längeren Verhandlungen auf 9500 M festgesetzt, während anfangs 11 000 M gefordert waren.

Betreffs Bildung einer gemischten Kommission betreffs eventueller Anlegung eines Elektrizitätswerkes führte Herr Gahlen aus, er habe deshalb sich um eine Offerte der Straßenbahn bemüht, damit man, wenn die Stadt und die Gas-Gesellschaft eine Zentrale nicht anlegen wollten, eine andere Grundlage habe. Wenn die Stadt selbst die Sache in die Hand nehmen wolle, dann könne sie rasche Angebote einfordern. Wahrscheinlich werde aber die Sache bei der Straßenbahn billiger werden, da diese die Beleuchtung mit denselben Maschinen leisten könne, die sie jetzt zur Betriebskraft verwende. Das jetzige Angebot sei allerdings noch sehr diskutirbar, aber es biete doch eine Grundlage. Die Straßenbahn wolle jetzt die Watt-Stunde mit 60 Pf. berechnen, das mache für das Glühlicht auf die Stunde 3 Pf. Ob es praktisch sei, die Wasserkraft bei Berghofen für die städtische elektrische Beleuchtung zu verwenden, oder sie an einen Unternehmer zu verpachten, bleibe der Erwägung vorbehalten. Die elektrische Beleuchtung aber jetzt augenblicklich in die Hand zu nehmen, sei außerordentlich wichtig, denn es würden von Tag zu Tag mehr private Anlagen gemacht und auf eine Umfrage in der Bürgerschaft habe sich große Neigung auf Abnahme von elektrischer Beleuchtung gezeigt und zwar auch bei solchen, die sich schon selbst elektrisches Licht angelegt hätten. Es sei aber gut, eine gemischte Kommission einzusetzen, damit nicht der Magistrat einseitig vorzugehen brauche, sondern gleich Fühlung mit den Stadtverordneten habe. Das würde die Sache abkürzen. Zugleich möge man die Kommission auch die Beschaffung richtig gehender Uhren beraten lassen, seien es elektrische oder andere, von denen es noch bessere gäbe, als die ersteren. Er kenne überhaupt nur drei Städte, welche richtig gehende Uhren hätten, das seien Genf, Brüssel und Paris; in der letzten Stadt würden die Uhren mit Druckluft getrieben.

Herr Suhrmann hielt auch die Frage der elektrischen Beleuchtung für dringend und hielt es für gut, wenn die Kommission schnell, aber gründlich arbeite, damit für die Stadt kein Schaden entstehe. Die Anlage von Turbinen bei Berghofen hielt er dagegen nicht für zweckmäßig, da unsere Wasserleitung dadurch eine Druck-Verminderung von zwei Atmosphären erleide und der Druck im Sommer so wie so nicht zu stark sei. Er bat noch die Kommission, Herrn Eisenbahndirektor Othegraven zuzuziehen, der in der Sache viel Erfahrungen habe.

Herr Gahlen fügte noch hinzu, daß eine Eingabe der Herren Middendorff, Elkan, Friede und Lorenz eingelaufen sei, welche einen Block machen wollten, wenn die Sache nicht bald von der Stadt übernommen werde.

Die Vorlage wurde darauf angenommen und in die Kommission wählte man die Herren Gahlen, Dr. Overbeck, Westhoff, Willikens, Nordhoff und Tilmann.

Gegen die Bewilligung einer Zuwendung von 600 ℳ für den am 2., 3. und 4. März 1995 hier stattfindenden Verbandstag bezw. die damit verbundene gewerbliche Ausstellung des Maler-, Lackirer-, Anstreicher-, Glaser- und Tapeziererermeister-Verbandes von Rheinland und Westfalen, sowie Gewährung einer Garantie von 400 ℳ bei etwaigem Defizit, fand sich nichts zu erinnern.

Der Plan für das Verwaltungsgebäude an der Betenstraße hat verschiedene Veränderungen erlitten. Die projektirte Einfahrt hat man fallen lassen, auch soll das Meldeamt, weil es größere Räume braucht, in das Haus Olpe 1 gelegt werden, wofür das Standesamt hier Räume und eine Wartehalle bekomme. Durch diese Aenderung, die vermehrtes Mauerwerk erfordert, ist die Bausumme von 164 000 auf 180 000 ℳ gestiegen. Das wurde bewilligt. — Herr Lensing fragte hierbei an, ob nicht eine Verständigung mit Stolle wegen der früheren Uebergabe seines Hauses getroffen werden könne und was mit dem alten Rathause geschehen solle.

Herr Bauinspektor Kullrich entgegnete, daß die Verhandlungen wegen des Stolleschen Hauses an den horrenden Forderungen gescheitert seien. Das Bedürfnis zu einer früheren Uebernahme sei auch nicht zwingend. Ein Projekt zum Ausbau des alten Rathauses sei seit zwei Monaten in der Bearbeitung, aber noch nicht abgeschlossen. Man wolle die Räume benutzbar machen, es unterkellern und einen Ratskeller anlegen. Darüber solle im Erdgeschoß das städtische Museum kommen, das jetzt nicht feuersicher und übersichtlich aufgestellt sei. Im Obergeschosse sei ein größerer Festsaal geplant, der in Verbindung mit einem kleineren gebracht werden solle, der vor dem Moverschen Hause errichtet werden solle. Dieses letztere wolle man niederlegen und dort einen dem Orte angepaßten Neubau mit Läden errichten. Hinter dem Moverschen Hause endlich solle an der Balken-Straße ein Feuerwehr-Depot mit Feuerwache errichtet werden. Außerdem solle in das Rathaus vielleicht eine Volksbibliothek und ein Archiv-Raum geschaffen werden.

Herr Oberbürgermeister Schmieding führte noch aus, daß die architektonischen Funde bei der Untersuchung in diesem Sommer ein reiches Material ergeben hätten, wonach man die früheren Verhältnisse wiederherstellen könnte. Bei der Rekonstruktion würde unser Rathaus schöner als das münstersche werden.

Herr Wolff empfahl die frühere Uebernahme des Stolleschen Hauses, wenn man auch noch ein paar tausend Mark dafür geben müsse, damit die Straße jetzt, wo auch die Heunesche Scheune falle, bald in Ordnung komme.

Herr Bürgermeister Arnecke und Herr Stadtrat Jucho sprachen sich dagegen aus, da eine Einigung jetzt, wo das Haus wieder vermietet, recht schwierig sein würde und man das Geld nicht unnötig herauswerfen solle. — Herr Tilmann schloß sich dem an, ebenso Herr Heilmann und Herr Strunck, welche ausführten, daß Herr Stolle jetzt nach der Vermietung garnicht in der Lage sei, das Haus früher abzutreten.

Der Herr Bergrat von Velsen hatte die auf ihn als Aufsichtsrat der Gasanstalt entfallende Tantieme stets zu gunsten der Armen verwandt, und die verwitwete Frau Stadtrat von Velsen bot auch jetzt aus gleicher Quelle stammende 533 ℳ 33 ₰ als Geschenk für arme Frauen und Mädchen an, was dankend angenommen wurde.

Gegen die Vermietung einer Wohnung in dem Hause Steinstraße 40 an den Pferdepfleger Niggemann für 100 ℳ jährlich und die Verpachtung einiger Grundstücke des Armenfonds wurde nichts erinnert.

Es folgte jetzt der Verkauf des Grundstücks an der dortmund-evinger Grenze an das Eisen- und Stahlwerk Hösch. Gegen die Verlegung eines Weges, die damit verbunden war, hatte die Zeche „Westfalia" protestirt, weil sie selbst ein Stück des Weges an die Stadt abgetreten hatte, und Herr Hösch hatte deshalb auf die Wege-Verlegung verzichtet. Der Protest der Witwe Bömke aber wurde für unbegründet erklärt, da sie überhaupt kein Recht auf diesen noch zu schaffenden Weg habe. Der Referent, Herr Gahlen, empfahl die Vorlage, da der jetzige Preis von 180 ℳ für das Ar ein durchaus angemessener sei und er das Gefühl habe, daß Herr Hösch nicht höher gehen werde und man von anderer industrieller Seite sogar zweifle, ob derartige Anlagen noch lukrativ seien. Jedenfalls stehe bei Hösch die Entscheidung auf der Schneide des Schwertes und wenn man heute ablehne, so werde die Anlage, die gegen fünf millionen Mark kosten solle, sicher fallen. Das zu verkaufende Grundstück umfaßt 331 Ar 50 Quadratmeter. Außerdem verpflichtet sich Herr Hösch, sein Wasser während 10 Jahren ausschließlich der städtischen Wasserleitung zu entnehmen.

Herr Möller erklärte sich dagegen, daß man auf der einen Seite Land ankaufe und dann auf der anderen mit Dampf wieder verkaufe. Von dem Nutzen der Anlage, wenn sie auch fünf Millionen koste, für die Stadt sei er noch nicht überzeugt, denn dann müsse man auch wieder für Schulen, Beleuchtung und Straßen sorgen, und wenn die Geschäfte einmal schlecht gingen, dann habe man die Leute auf dem Halse. Durch solche Anlagen entvölkere man das Land und übervölkere die Städte.

Herr Suhrmann hielt den Preis für ausreichend, bat aber besser für Wege zu sorgen. Die Albertstraße werde niemals eine durchgehende werden, wie die Flur- und die Kirchderner Straße. Jedenfalls aber sollte man wenigstens die krumme Straße längst des Geleises der neuen Bahn nach Kaiserstuhl II gerade legen.

Herr Baurat Marx hielt die Wege-Verbindungen für ausreichend, wie auch die Erwägungen in der Baukommission ergeben hätten. Die letzterwähnte Straße sei auch gar nicht so krumm, jedenfalls aber könne das Höschsche Projekt die Durchschneidung mit einer geraden Straße nicht vertragen. — Herr Gahlen schloß sich dem an, ebenso Herr Tilmann, der sich auch ganz entschieden gegen Herrn Möller wendete. Die Industrie müsse man nach kräften zu fördern suchen und von der Durchführung der geplanten Anlage hänge vielleicht die Rentabilität unseres Hafens ab.

Herr Strunck war dafür, daß man in den Vertrag den Zeitpunkt einsetze, bis wann Herr Hösch die nun anzulegenden Straßen zu bauen habe, und hielt es für besser, daß man die Dauer, wie lange er das Wasser aus der städtischen Wasserleitung zu nehmen habe, nicht bestimme. Dem entgegnete Herr Oberbürgermeister Schmieding, daß der Bau der Straßen jedenfalls gleich nach Vollziehung des Vertrages ausgeführt werden würde und Herr Baurat Marx fügte hinzu, daß man das Vertrauen haben könne, daß Herr Hösch auch diesmal wie in einem früheren Falle den Ausbau der Straßen Zug um Zug vornehmen werde. Betreffs der Wasser-Entnahme erklärte Herr Gahlen, daß Herr Hösch gar keine Veranlassung habe, Wasser anderswoher zu entnehmen, daß er sich aber nur nicht auf allzulange Fristen binden wolle. Ueberdem stehe eine Einigung zwischen dem städtischen und dem anderen Wasserwerke vor der Thür.

Herr Dewaag beantragte noch, in den Vertrag einzufügen, daß die Stadt betreffs des abzutretenden Weges keine Garantie für Lasten und Servitute übernähme, da man aber an dem Vertrage nichts ändern konnte, so wurde diese Frage dem Magistrate zur weiteren Verhandlung überwiesen. Herr Stade erklärte auch noch, daß derartige Lasten nicht vorhanden seien.

Die Vorlage wurde dann fast einstimmig genehmigt.

† **Camen,** 15. Dezember. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung gelangte zunächst der von einem hiesigen Bürger gegen die am 29. November d. J. gethätigte Stadtverordnetenersatzwahl erhobene Protest zur Vorlage. Der Protest selbst richtet sich nicht gegen das stattgehabte Wahlverfahren, sondern stützte sich darauf, daß die Wählerlisten nicht vorschriftsmäßig öffentlich ausgelegen hätten. Die Listen haben nun, wenn auch nicht in der Zeit vom 15. bis 30. Juli, so doch vorschriftsmäßig vom 9. November ab bis zum Wahltage zur Einsicht offengelegen, es hätte also ein Einspruch gegen die Richtigkeit der Listen innerhalb dieser Frist erhoben werden müssen, was von dem Protesterheber nicht beachtet ist. Demgemäß wies die Stadtverordneten-Versammlung den Protest als verspätet eingereicht zurück. 2. Der Kaufmann Herr Hermann Mönninghof, sowie der Bäckermeister Herr Karl Hillmann wurden auf die Dauer von drei Jahren als Mitglied bezw. Stellvertreter der Sparkassen-Verwaltung wiedergewählt. 3. Der Lederhändler Herr E. A. Hofius hatte sich zur Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Schiedsmann für den ersten Bezirk nur bedingungsweise bereit erklärt. Es sollte deshalb eine Neuwahl vorgenommen werden. Versammlung erklärte jedoch, den Herrn Hofius zuvor noch zur Abgabe einer bündigen Erklärung auffordern zu lassen. 4. Gegen die Ablösung verschiedener Kanones fand sich nichts zu erinnern. 5. Wurde von dem Ergebnis den im Monat November vorgenommenen außergewöhnlichen Revisionen der städtischen Kassen und der Sparkasse Mitteilung gemacht und 6. der von dem Herrn Bürgermeister von Basse für das Jahr 1893—94 erstattete Verwaltungsbericht durch Verlesen zur Kenntnis der Versammlung gebracht.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zurich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versenden porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 65 Pf. bis Mk. 15,— p. mètre. Muster franko.
Neuheit: Aegir-Seide.
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Zu Festgeschenken
geeignet!



Die unter **königlich italienischer Staats-Controlle** stehenden u. daher **Garantie** für **absolute Reinheit u. Güte** bietenden, sich in ganz Deutschland allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Weine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Klnen & Co. sind in den gangbarsten Sorten: **Marca Italia** roth u. weiß (90 Pfg.), **Vino da Pasto** (Mk. 1.05, 1.30, 1.55), **Vino dolce** (Süßwein, roth u. weiß, Mk. 1.90), **Vermouth di Torino** (Mk. 1.90), **Marsala** (Mk. 1.90) ꝛc. stets vorräthig bei:

Schmitz & Greeven, Münsterstraße 7; **Ed. Metzkes,** Westenhellweg 39; **Th. Clüsener Nachf.,** Markt 19; **Hess. Butterhandlung,** Ostenhellweg; **Gebr. Wolff,** Burgwall 4. s 7150

Kneipp Heilmittel (Thees, Kräuter, Wurzeln ꝛc., Nahrungsmittel, Malzkaffee liefert in stets vorzüglicher frischer und wirksamer Qualität billigst Apotheker Jak. Münster, Drogerie, Wißstr. 12. 5795

Hamburger Fisch-Compagnie,
Brückstrasse 40. Münsterstrasse 43.
Rheinische Str. 38. Ostenhellweg 29.



Rohess-Bückinge.
Wir erhielten 2 Waggonladungen 16657*
feinster Bückinge zum Rohessen in Kieler Packung, keine Lübecker, prachtvolle Waare, à Dtzd. 40 Pf., à Kiste, ca. 45—50 Stück, nur 1 Mk., 10 Kisten nur 9 Mark.
Grüne Häringe
trafen heute 20 000 Pfund ein, in ganz frischer Waare, grosse Fische,
6 Pfund kosten 40 Pf.,
à Originalkiste, ca. 250 Pfd. schwer, 8 Mk.
Grosse Schellfische,
à Pfund 20 Pf.
Mittel-Schellfische,
à Pfund 15 Pf.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Klempnergesellen **Johann Klerk,** zuletzt in Bremen bei Werl wohnhaft, gebürtig aus Haag, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs und Urkundenfälschung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. (Js. 1223/94.)

Dortmund, den 13. Dezember 1894.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Größe mittler, Statur gesetzt, Haare schwarz, Bart schwarzer Schnurrbart, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Gesichtsfarbe blaß, Kleidung schwarzer Buckskinanzug. Besondere Kennzeichen: gebeugte Körperhaltung beim Gehen.†

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Blechwaarenverkäufer Andreas Bugany, geboren am 15. Mai 1873 zu Gr.-Divina in Oesterreich-Ungarn, zuletzt in Dortmund wohnhaft gewesen, unter dem 3. November 1892 behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. (C. 103/92 IV.)

Dortmund, den 6. Dezember 1894.

† **Königliches Amtsgericht.**

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Weinzieht. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,25 **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Versende prima **Ostfriesische**
Hammelrücken
ob. Keule 9 Pfd. 5½ ℳ, Vorderstück 9 Pfd. 4½ ℳ fr. geg. Nachn. Ferner ganze Hammel v. 35 Pfd. an u. schwerer per Pfd. 44 ₰, Vorderstück pr. 50 Pfd. à Pfd. 37 ₰ gegen Nachn. ab Emden. s 5831
G. Gossels, Metzerei, Hinte b. Emden.

Jeder,
selbst der wüthendste
Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von **„Ernst Muff's schmerzstillender Zahnwolle"** à Hülse 30 Pf. In **Dortmund** zu haben bei Herrn **Th. Strick,** Drogenhandlung.

Passendes
Weihnachts-Geschenk
für jeden Westfalen.
Grüss dich Gott, Westfalenland.
Unsere Heimath in Lied und Sang.
Herausgegeben von
Karl Prümer u. Heinr. Lemberg.
183 Seiten,
elegant gebunden in Goldschnitt
Preis nur 3 ℳ.
C. L. Krüger'sche Buchhandl.,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Preislisle über **sämmtl. Artikel** sendet die **Gummiwaarenfabrik**
J. Kantorowitz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52. ; s 5127

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich:



Prima fette
Gänse, Enten,
gemästete
Kapaunen,
Hühner u. Hahnen,
franz.
Poularden, Puter,
ferner treffen große Sendungen
schwere
Waldhasen,
Rehe und Fasanen
ein. 16658



Iwe. Connerz,
Mönchenwordt 3, a. d. Klosterkirche.
Fernsprecher 302.

Zu Weihnachten
empfehle:
Wallnüsse,
Haselnüsse,
Krachmandeln,
Tafel-Rosinen,
Feigen,
Datteln,
Apfelsinen,
Mandarinen,
Weintrauben,
ffst. Mandel-Speculatien,
à Pfd. 1 ℳ,
Biscuits von 50 ₰ an,
Nürnberger Lebkuchen in verschiedenen Sorten, Paket von 50 ₰ an, per Pfd. v. 80 ₰ an,
Aach. Printen, echte, Pfd. 70 ₰,
Marzipan, Chocolade und Bonbons.
Wilh. Teigeler,
Viktoriastr. 2. Hohestr. 8.
Special-Delicatessen-Geschäft
Brückstraße 55/57 (Lindenhof).

Aufträge für die Feiertage auf
Wild, Geflügel ꝛc.
als: **Rehwild, -Keulen,**
Reh-Rücken,
Rothwild-Rücken,
„ Keulen,
Schwarzwild-Rücken,
„ Keulen,
Fasanen, Puten,
frisch geschossene Hasen,
junge, fette Gänse,
„ „ Enten,
französische Poularden,
Rebhühner, Tauben,
Krammetsvögel, Hühner
werden jetzt entgegengenommen.
Wilhelm Teigeler,
Viktoriastr. 2. Brückstr. 55/57.

Damen- und Kinderkleider werden billig und geschmackvoll gearbeitet. ; Reinoldistr. 21, part., l.

Ein Mädchen sucht Kundschaft zum Waschen und Putzen. ; Bronst, Heckenstr. 7, 3. St.

Fette **Gänse, Enten, Hühner, Eier** empfiehlt ; **Hemke,** Friedhof 22.

Ladenreal für Schuh- und Weißwaren ꝛc. nebst **Theke** billig abzugeben. Näh. Königswall 2. ;

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 19. Dec. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Locale des Wirths Herrn **Wencker** hier, Brückstraße Nr. 49:
mehrere 100 Stück Kindermäntel, Regenmäntel, Jaketts, Wintermäntel, Herren-Ueberzieher, Anzüge, Hosen, Westen, Joppen u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, 17. Dezbr. 1894.
Schlüter,
16651! Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 19. December, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Betenstraße 25:
1 Schrank, 1 Ballen Korken, 1 Ballen Flaschen und 6 Siebe ꝛc.
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Kremer,
16652! Gerichtsvollzieher.



Es kosten nur:

Wallnüsse	22	Pf.,
Haselnüsse	24	„
Volksbisquit	50	„
Tannenbaumconfekt	100	„
Preißelbeeren	50	„
Schnittbohnen	20	„
feinste Süßrahmbutter	125	„
dto. im Faß	115	„

ferner sind
Büchsengemüse, Spargel u. Früchte
in
feinsten Qualitäten
zu billigsten Preisen
erhältlich bei 16656 †
Rud. Sobe Wwe.,
8. Steinplatz 8.

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl weit übertroffen durch
Naether's Reform-Stuhl
Herstellbar ohne aufzustehen!
Absolute Sicherheit in jeder Lage!



s 6913
Plugge & Holtfort,
(Inhaber: **Josef Hoffer**),
Westenhellweg 13.

Visitenkarten,
100 Stück von 70 ₰ an, sowie sämmtliche **Druckfachen** empfiehlt ;
15285; **W. Vogt,** Ostenhellweg 41.

Hasen
(von Mittwoch an tägl. frisch), billigst.
† **F. Bandau,** Kaiserstr. 10.

Ich habe meine Wohnung von Cörne Nr. 7 nach
Roonstraße Nr. 6
verlegt und halte mich bestens empfohlen.
† **Frau Heinrichs,** Hebamme.

Göthes illustrirte Werke, g. neu, bill. zu verk., ein gebr., gut erh. Ofen mit Rohr b. z. v. ; Hüttemannstr. 11.

Eine geübte Schneiderin sucht Kundschaft. ; Wilhelmstraße 17.

Samst. Abd. Münsterstr. bis Burgwall Peterine v. Kaisermtl. verl. Ehrl. Find. w. geb., d. g. Bel. Thomasstr. 23 abz;

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den flüchtigen Reservisten Bäckergesellen Adam Weyrich, geboren am 21. November 1866 zu Camberg im Kreise Limburg, zuletzt in Dortmund wohnhaft gewesen, unterm 15. Februar 1892 erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (E797/g 1 IV)

Dortmund, den 1. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene ledige **Elise Brüser,** geboren am 8. Febr. 1874 zu Hörde, zuletzt in Dortmund wohnhaft gewesen, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie Nachricht zu den Akten D. 546/94 IV hierher gelangen zu lassen. §

Dortmund, den 12. Dezbr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Alter 20 Jahre. Statur mittel. Haare hellblond. Augen graublau. Nase spitz. Gesichtsfarbe blaß. Besondere Kennzeichen: keine.

Steckbrief.

Gegen den flüchtigen Metzger Paul Stumhenn, geboren am 12. Okt. 1871 zu Büschofrode, Kreis Melsungen, zuletzt zu Dellwig-Holte Nr. 21 wohnhaft gewesen, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Amts-Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, den 7. Dezbr. 1894.

† **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten von Westfalen vom 27. April 1889, betreffend die Benutzung der Hunde als Zugthiere, bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Betheiligten, daß wir zur Untersuchung der Hunde, Geschirre und Wagen Termin auf

Freitag, den 28., und Samstag, den 29. Dezember ds. Js.,

an jedem Tage von **Nachmittags 1 bis 3 Uhr,** im hiesigen städtischen Viehhofe angesetzt haben.

In einem dieser Termine sind die zum Ziehen zu benutzenden Hunde angeschirrt mit den betreffenden Wagen vorzuzeigen und wird nach vorschriftsmäßigem Befunde der erforderliche Erlaubnisschein demnächst ausgefertigt resp. der bereits früher erteilte, welcher mit zur Stelle zu bringen ist, verlängert werden.

Wer nach dem 31. dieses Monats noch einen Hund als Zugthier verwendet, ohne im Besitze eines **gültigen** Erlaubnisscheins zu sein, hat Bestrafung bis zur Höhe von 30 ℳ oder entsprechende Haft zu gewärtigen.

Dortmund, den 7. Dezember 1894.

Die Polizei-Verwaltung: Schmieding, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 35 des Reichsgesetzes, betreffend die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890, werden im Voraus zu ordentlichen Gerichtstagen des Gewerbegerichts für das Jahr 1895, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt:

Donnerstag, den 17. Januar,	Mittwoch, den 17. Juli,
Montag, den 4. Februar,	Sonnabend, den 3. August,
Montag, den 18. Februar,	Sonnabend, den 17. August,
Montag, den 4. März,	Mittwoch, den 4. September,
Montag, den 18. März,	Mittwoch, den 18. September,
Mittwoch, den 3. April,	Mittwoch, den 2. Oktober,
Sonnabend, den 20. April,	Mittwoch, den 16. Oktober,
Freitag, den 3. Mai,	Sonnabend, den 2. November,
Sonnabend, den 18. Mai,	Sonnabend, den 16. November,
Freitag, den 7. Juni,	Montag, den 2. Dezember,
Donnerstag, den 20. Juni,	Dienstag, den 17. Dezember.
Mittwoch, den 3. Juli,	

An den ordentlichen Gerichtstagen können die Parteien zur Verhandlung des Rechtsstreits ohne Terminsbestimmung und Ladung vor dem Gerichte erscheinen.

Die Erhebung der Klage erfolgt in diesem Falle durch den mündlichen Vortrag derselben.

Hörde, den 7. Dezember 1894.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:
Spring, Königlicher Landrath.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Ein junger Mann, unverheirathet, sucht als **Lager-Arbeiter, Hausdiener** oder ähnliche Stellung. Schr. Ang. u. A B 16653 an die Gesch. ;

Schuhmachergeselle gesucht. † Leopoldstraße 40.

Gesunde **Amme, Haushälterin, Mädchen,** die melken können, **älterer Viehwärter, Ackerknechte, Jungens** von 15—16 Jahren zum Milchfahren erhalten bei hoh. Lohn Stellen durch Frau **Sleffcka,** 16659 Weberstr. 25.

Suche zum 1. Febr. ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahr., evang. **Dienstmädchen.** Näheres Schliepstraße 7. ;

Schlafstelle offen. ; Betenstr. 38.

Ein properes Mädchen, welches alle Hausarbeiten gründlich versteht, per sofort gegen hohen Lohn gesucht. ; A. Nüßer, Weinhandlung.

Ein jung. Mädchen, welch. d. Küche erl. hat, wünscht Stell. bei e. kl. Herrschaft a. Stütze d. Hausfr. u. d. Haushalts. Zu erfr. in d. Gesch. ; 16654

Mädchen k. St. erhalten. † Betenstraße 38.

Mädchen von 14 bis 15 J. gesucht. ; Heilige Gartenstr. 37, 2. Et.

Ein Nachmittags-Mädchen gesucht. † Kapellenstraße 24.

Eine ruhige Familie sucht per Febr. Wohnung von 2—3 Zimmern, am liebsten im westlichen Stadttheil. ; Schr. Angeb. u. 16650 an d. Gesch.

2 Zimmer zu vermiethen. Sedanstr. 31. †

2 Bodenzimmer zu vermieten. Hövelstraße 8. ;

Zwei Stuben per 1. Februar zu vermiethen. ; Annenstr. 1.

Eine Wohnung per 1. Februar zu vermiethen. ; Scharnhorststr. 7.

3 Zimmer und eine Bodenstube zu vermiethen. ; Josefstraße 22.

Gesucht
auf 1. Januar 1—2 schön möbl. Zimmer mit Frühstück. Gefl. schr. Angebote u. 16655 an die Gesch. †

Zum 1. Jan. ein fein möbl. Zimmer zu verm. ; Gutenbergstr. 59.

Rose & Co.,

Dortmund,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle

in anerkannt soliden Fabrikaten.

s 797

Grosses Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29 047.

Neueste vollkommenste Erfindung.

Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.

Unübertroffen!! Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.

Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springens zu verwenden.

Alleinige Fabrikanten: s 7148

Günther & Heyner, Stettin.

Vertreter für alle Plätze gesucht.

Feinsten

Medicinal-Leberthran,

diesjähriger Ernte,

empfiehlt ;4904

unter Garantie der Reinheit billigst

Th. Strick,

Germania-Drogerie,

Brückstraße, am Markt.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld

Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!

Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!

Somatose

Cacao Biscuit Chocolade

zum Trinken mit zum Essen

ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose hergestellt durch

Gebr. Stollwerck, Köln.

Der Nährwert von Chocolade & Cacao wird ganz besonders erhöht durch den Zusatz von

Somatose

der

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld

einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen

Nährmittel.

klinisch geprüft und empfohlen bei

Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose, für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.

ALLERORTS KÄUFLICH und in den bekannten Niederlagen Stollwerck'scher Chocolade & Cacao

---

An unsere Kunden



die ergebene Mittheilung, daß wir den Alleinverkauf des Gesammterzeugnisses in s 6864

Amerik. Neugold-Uhren

übernommen haben. Die **amerik. Neugold-Uhren** sind dem Aussehen nach von echtem Golde nicht zu unterscheiden und behalten dieses goldähnliche Aussehen für immer, wofür wir die weitgehendste Garantie bieten, indem Neugold eine eigene Metallegirung ist. Die Neugold-Uhren haben ein sehr gutes, verläßliches, genau reguliertes und erprobtes Werk und leisten wir für jede Uhr drei Jahre schriftliche Garantie.

Die Ausführung ist reizend, elegant, glatt oder kunstvoll guillochirt, genau so sorgfältig wie bei goldenen Uhren.

Preis pro Stück mit 2 Neugold-Deckeln, offenem Zifferblatt **Mk. 15,00**, mit 3 Neugold-Deckeln (Sprungdeckel-Savonnette) **Mk. 20,00, Damenuhren** mit 3 Neugold-Deckeln (Sprungdeckel-Savonnette) **Mk. 21,00, Neugold-Uhrketten** in modernsten Façons für Herren und Damen **Mk. 5,00** und **8,00**, Neugold-Ringe für Herren und Damen **Mk. 3,50.**

Unsere Neugold-Uhren sind mit den, gleichviel unter welchen Namen ausgebotenen Uhren nicht zu vergleichen und nur **echt**, wenn sie mit unserem Garantie-Schein und der gesetzlich eingetragenen

Schutzmarke [Neugold] versehen sind.

An unsere bekannten Kunden machen wir gern Ansichtssendungen; an unbekannte Besteller versenden wir nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, verpflichten uns aber bei Nichtconvenienz, den vollen Betrag ohne Anstand zurückzuzahlen, sodaß der Empfänger keinerlei Risiko hat.

Weihnachtsbestellungen erbitten wir uns baldigst, um dieselben bei der kolossalen Nachfrage rechtzeitig ausführen zu können.

Feith's Neuheiten-Vertrieb

Dresden-A., Pirnaische Str. 34,

Berlin C., Stralauer Str. 41.

Bei gefl. Bestellung bitten wir, sich auf dieses Blatt zu beziehen.

Nur in Original-Packeten!

Nach Pfarrer Kneipp

ist die einfachste Kost die

besten, billigste Nahrung.

Für ein kleines Kind,
Für einen Kranken,
Für einen Reconvalescenten
ist unstreitig **das Beste**

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze.

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze giebt rothbackige, gesunde u. blühende Kinder und wurde von der Preis-Jury in **Münster 1894 mit der höchsten Auszeichnung** für diese **Nahrungsmittel prämiirt.** 14045

Nur in Original-Packeten! Vorsicht!

Ch. Garms'sche Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung

(D. Koch),

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Neben d. Kasino. **Dortmund.** Betenstrasse 20.

Grosses Lager in

Kupferstichen,

Photogravüren, Glasbildern und farbigen Photographien (Photochromien),

gerahmt und ungerahmt,

ganz vorzüglich geeignet zu

Geschenken jeder Art.

Sämmtliche von **andern Buchhandlungen** angezeigten **Bücher, Bilder** und **Musikalien** können auch durch mich **zu gleichen Preisen** bezogen werden.

Die „Mutual",

Lebens-Versicherungsgesellschaft v. New-York,

gegründet 1843,

concessionirt in Preußen 1886,

ist die größte, vortheilhafteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt und

bietet die größte Sicherheit.

Gesammt-Garantiefonds 1. Januar 1894:

784 Millionen Mark.

Seit Bestehen an Policen-Inhaber ausgezahlt:

über 1543 Millionen Mark.

Die großen Vortheile einer Versicherung mit Ansammlung der Dividenden zeigt nachstehendes Beispiel:

Police Nr. 8198, ausgestellt 1850 auf den Todesfall, Alter 34 Jahre, jährliche Prämie Dollar 75 à 4,20 = ℳ 315.

Versicherungssumme (Doll. 3000)	ℳ 12 600,—
Gutschrift der jährlichen Dividenden	„ 23 024,40
Ausgezahlt im October 1894	„ 35 624,40
wofür im Ganzen nur an Prämien eingezahlt worden sind	„ 14 175,—
Erzielter Reingewinn mithin	„ 21 449,40

Unsere **Jubiläumspolicen** gewähren noch ganz besondere Vortheile und sind, wie alle Policen der **„Mutual"**, nach **2 Jahren unanfechtbar, Weltpolicen,** und nach **3 Jahren unverfallbar.**

Das Kriegsrisico wird für eine geringe, gleich vom Beginn der Versicherung an zu zahlende jährliche Extra-Prämie übernommen.

Wegen näherer Auskunft oder Uebernahme von Agenturen beliebe man sich zu wenden an s 7156 I

Julius Garbe,

General-Agent für die Provinz Westfalen,

Dortmund, Löwenstraße 13.

In Folge Ablebens meines bisherigen Theilhabers habe ich mein unter der Firma

Heinrich Roesberg

Köln, Minoritenstrasse 21,

bestehendes Etablisement für Ausstattung von Wohnräumen per 1. Januar 1895 übertragen und verkaufe von heute ab meine guten und soliden Vorräthe in:

Möbeln, Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Tapeten, Decorations-Gegenständen und Antiquitäten

s 6909

bedeutend unter Preis.

Auf eine grössere Anzahl Salon-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen in verschiedenen Stil- und Holzarten mache ich besonders aufmerksam.

Uebernommene Lieferungen werden auf das beste in bekannter Güte und Solidität ausgeführt u. neue Aufträge meinen Nachfolgern gern übermittelt.

W. Vogt,

Ostenhellweg 41. **Dortmund,** Ostenhellweg 41.

Kunsthandlung und Buchbinderei.

Empfehle hiermit mein reich ausgestattetes Lager in

Kupferstichen, Photographien, Glasbildern u. s. w.

Vorzügliche Neuheiten als passendste Weihnachts-Geschenke kann ich besonders empfehlen. 15286 z

Einrahmungen auch bei mir nicht gekaufter Bilder auf eigener Werkstatt in kürzester Zeit.

Zum Kuchenbacken

Zum Zubereiten von Fischen
Zu allen Tisch- und Küchenzwecken

nimmt jede praktische Hausfrau nur noch

Reusse's

Süßrahm-Tafel-Margarine

als das anerkannt Beste und daher Billigste, was überhaupt hergestellt wird. 13281

Alleiniger Verkauf:

Dortmund:

Rheinische Straße 39, **Ostenhellweg 28,**
Brückstraße 43, **Zimmerstraße 4,**
gegenüb. Lütgenbrückstr. am Steinplatz.

Hörde: Chausseestraße 82 und 42.

Bochum: Marktplatz 1.

Gustav Reusse,

Nachweislich erstes und größtes Margarinbutter-Spezcal-Geschäft Dortmunds.

A. Kinsky Nachfl.,

Westenhellweg und Markt.



Kein An- u. Abhängen der Beinstützen!

Größte Auswahl

des vollkommensten

Ruhe- u. Klappstuhls

der Welt '16515

für Gesunde und Kranke.

Des Königl. Hoflieferanten C. D. Wunderlich's mehrfach prämiirte

Glycerin-Schwefelmilchseife.

Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines jugendfrisch, geschmeidig, reinen Teints; vorzügl. zur Reinigung von Schärfen, Schuppen, Jucken, überhaupt vorzüglichste Toiletteseife, à 35 ₰. s 6192

C. D. Wunderlich's

Theerschwefelseife à 50 Pf.

Verbesserte Theerseife à 35 ₰ bei

O. R. Knapmann, Ostenhellweg.

Gemeinnützige Bau-Gesellschaft.

3 Häuser

mit Gartenland, an der Roonstraße gelegen, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. ;s6775

Näheres im Geschäftszimmer der Gesellschaft, **Betenstraße 11, II.**

Den geehrten Bewohnern von **Dortmund und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich mich hier als

Costumearbeiterin

niedergelassen habe. Da ich mehrere Jahre bei der Firma W. Grot[illegible] fungirt habe, bin ich im Stande, die geehrten Damen bestens und billigst zu bedienen.

Guter Schnitt und saubere Arbeit werden zugesichert.

Zeichne mit aller Hochachtung

Toni Büdding,

Königshof Nr. 5.

Experimentir-Kasten

Für Knaben von 10—16 Jahren.

Enthält 28 physikalische Apparate m. illustr. Anleitungsbuch z. 400 Versuchen. 20 ℳ **portofrei.** Man achte darauf, dass Kasten und Buch unsere Firma tragen! Grössere Sammlungen für Galv. Elektrizität, Reibungs-Elektr. Akustik, Optik je 25 ℳ. Jede Sendung, die nicht gefällt, wird innerhalb 10 Tagen zurückgenommen! Man verlange kostenfreien illustr. Prospekt mit Empfehlungen von Fürstlichkeiten, Lehrern etc. Mech. Werkst. **Meiser & Mertig, Dresden,** Kurfürstenstrasse 21 s 6832

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein

Prospekt

über das bekannte Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Davidis Kochbuch kann als billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk für Frauen u. junge Mädchen nicht warm genug empfohlen werden, und dürfte nebenbei mancher Hausfrau auch vor dem Feste schon gute Dienste leisten, indem es für jede Art von Kuchenbäckerei eine Fülle der besten Rezepte und Anweisungen gibt.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung,

Dortmund, Westenhellweg 43.